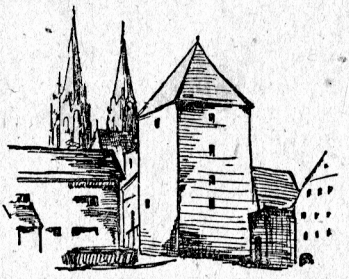
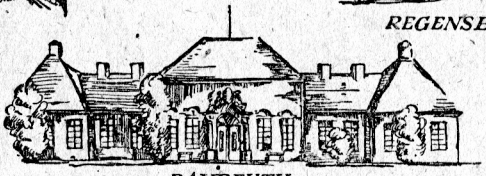
NÜRNBERG



REGENSBURG



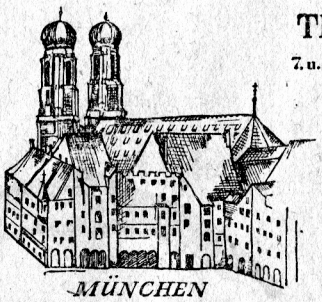
BAYREUTH

SPRACHBUCH

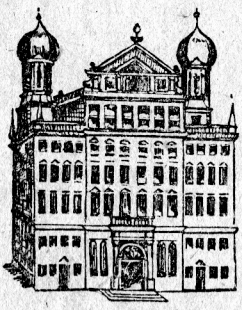
FÜR DIE VOLKSSCHULEN BAYERNS

TEIL IV

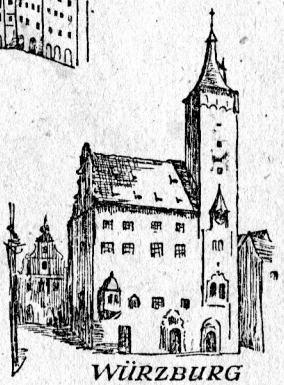
7. u. 8. Schuljahr



MÜNCHEN



AUGSBURG



WÜRZBURG

[illegible]

Georg Seebauer.

SPRACHBUCH
FÜR DIE VOLKSSCHULEN
BAYERNS

TEIL IV, 7. UND 8. SCHULJAHR

VON

CHRISTOPH ROTTNER

Christoph Rottner, geboren am 1. November 1879 in St. Georgen (Dießen am Ammersee).

Genehmigt für den Gebrauch in Schulen durch Education and Religious Affairs Branch
Office of Military Government for Bavaria (US) 15.7.46 A.
Leibniz Verlag, bisher R. Oldenbourg Verlag
(Dr. Manfred Schröter und Dr. Rudolf C. Oldenbourg) München, Lizenz Nr. US-E-179.
Franz Ehrenwirth Verlag (Franz Ehrenwirt), München, Lizenz Nummer US-E-105.
Kösel Verlag (Dr. Heinrich Wild), München-Kempten, Lizenz Nummer US-E-141.
Alle Rechte vorbehalten. 1. Auflage September 1948 - 240 000 Stück.
Satz: R. Oldenbourg, Graphische Betriebe G. m. b. H., München.
Druck u. Buchbinder: Verlagshaus der Amerikanischen Armee, München, Schellingstr. 39

I. VOM WERDEN UND WANDEL DER DEUTSCHEN SPRACHE

Urahnen unserer Muttersprache

1. Alte Wörter: Aar, Ahn, Au, Angel, Bär, Biber, Birke, Buche, Bug, Beil, Brot, Elch, Eid, Eiche, Erle, Esche, Fichte, Fisch, Hase, Hirsch, Hund, Horn, Hirt, Haus, Heim, Herd, Hütte, Keule, Kranich, Linse, Mutter, Magd, Mast, Mond (= Zeitmesser), Nachen, Nacht (= 24 Stunden), Nord, Oheim, Ost, Ruder, Sau, Schiff, Segel, Steuer, Süd, Sommer, Ur (Auerochs), Wagen, Wolf, Weide, West, Winter.

In allen germanischen Sprachen (deutsch, holländisch, norwegisch, dänisch, englisch) lauten diese Wörter gleich oder ähnlich.

Stelle zusammen:

a) Baumnamen, Tiernamen, Schiffahrt, Lichtsehnsucht!

b) Ordne die Wörter so:

Wohnung	Nahrung	Geräte	Waffen	Tiere	Verwandtschaft
Haus	Obst	Nachen	Beil	Wolf	Oheim

c) Bilde nun aus obigen Wörtern eine kleine Geschichte aus dem Leben der Germanen!

Alte Ortsnamen erzählen von unseren Vorfahren

2. Unsere Ahnen als Ortsgründer: ingen: Pasing = bei der Sippe des Paso; ebenso: Freising (Frigis); Tutzing (Tuzzo); Germaringen (Germar); Heimertingen (Heimhart); Gundelfingen (Gundolf); Nüdlingen (Nutilo); Üttingen (Uto); Bettingen (Betto); Zellingen (Cello); Perchting (Perchta).

ungen (= ingen): Rannungen = bei den Leuten des Rhaban; ebenso: Strahlungen (Strahlo); Weichtungen (Weiko); Fladungen (Flad).

leben: Eßleben = bei den Nachkommen des Iso; ebenso Güntersleben.

heim: Liezheim = Lintos Heim; Alitzheim = Heim des Adelolf; ebenso: Helmitzheim (Helmbolt); Herlheim (Herlinde); Gössenheim (Götz).
hausen: Frickenhausen = bei den Häusern des Fricco; Albertshausen = bei den Gebäuden des Albrat; ebenso: Arnshausen (Arno); Eltingshausen (Elting); Rottershausen (Rather); Ebenhausen (Ebo, Eberhart); Bildhausen (Bilhild); Seubrigshausen (Seberich, Seufert); Volkershausen (Volker); Etwashausen (Otwin).
hofen: Königshofen = bei den Höfen des Königs; ebenso: Buggenhofen (Buggo, Burkhard); Gerolzhofen (Gerold).
dorf: Goßmannsdorf = Goswins Dorf; Reupelsdorf = Rupolds Dorf.

a) Erkläre die Ortsnamen jeder einzelnen Gruppe!
b) Suche zu den Grundwörtern jeder Gruppe aus deinem Heimatkreis weitere Beispiele!
c) Suche auf der Karte Ortsnamen, die in die einzelnen Gruppen passen! Unterstreiche dabei das Grundwort: Alitzheim, Albertshausen, ... !
d) Suche ingen-Orte: 1. Von Schwaben, Baden und Württemberg aus gegen Würzburg zu; — 2. ingen-, ungen-Orte von Meiningen aus über Schweinfurt nach Süden zu!
e) Schreibe heim-Orte auf: 1. In den fränkischen Stammesgebieten; — 2. In den Nachbargebieten Frankens (Westen und Süden).

3. Wo wollten unsere Ahnen wohnen?...

a) Baum- und Waldorte:

-wald: Grünwald, Greifswald, Waldhausen, Waldsassen, ...
-holt (Holz): Holzkirchen, Oberholzen, Holstein, Büchold, ...
-hart (Hardt = Bergwald): Harthausen, Haar, Mühlhard, ...
-hag (= vom Gebüsch umschlossen): Hagau, Kopenhagen, ...
-loh (loh = Laubwald): Lochham, Eschenlohe, ...
-rad, -reut, -rod (= roden): Bayreuth, Roth, Kreuth, Reutte, ...
-brand, -brend, -sang, -seng (= Roden durch Feuer): Neuenbrand, ...
-schachen (= vorspringendes Waldstück) Schachen, ...
-wied, -lau, -lehle (= Holz, Gehölz, Buschwerk): Neuwied, Lauingen.
Zusammensetzungen mit -forst, -hurst, busch; dann mit Baumnamen wie Eiche, Buche, Birke, Tanne, Fichte, ...

b) Wasserorte:

-ach (Bach, fließendes Wasser): Moosach, Steinach, Aachen, ...
-au (= wasserreiches Wiesenland): Lindau, Aubstadt, ...
-bach (nd. beeke, beek, beck): Ilmbach (Ulme); Neuenbeken, ...
-brunn, -bronn, -born: Schönbrunn, Heilbronn, Paderborn, Ottobrunn, Siegertsbrunn, Höhenbrunn, Baierbrunn, ...

-bruch (nd. brook, ndl. broich): Wildenbruch, Diepenbrok, ...
-furt (Flußdurchfahrt): Frankfurt, Schweinfurt, ...
-brück: Innsbruck, Osnabrück, ...
-münd: Gemünden, Saargemünd, ...
Wörd (= Flußinsel): Wörth, Donauwörth, Wertheim, ...
Zusammensetzungen mit -mar (Meer, Moor, Marsch) Wismar, -scheid (Remscheid), -spring (Urspringen), -see, -weier, -moor, -pfuhl, -lache und Orte in Verbindung mit Flußnamen (Nabburg).

c) Feld- und Wiesenorte:

-dorf: Bundorf = eingezäuntes Dorf, Westendorf, ...
-feld: Wiesenfeld, Hundsfeld (Feld der Hundertschaft), ...
-gau: Gaukönigshofen, Gauaschach, Gaustadt, ...
-heim: Höchheim, Mindelheim, ...
-stadt, -stätt, -stetten: Höchstädt, Wolpertstetten, ...

a) Deute obige Namen!
b) Sammle ähnliche Ortsnamen im Heimatkreis, im Stammesgebiet und auf der Deutschlandkarte!

4. Rodungsnamen.

-rod, roth: Burkardroth = Rodung eines Burkard; Poppenroth = Rodung eines Poppo; Stangenroth = Rodung im Stangen- oder Niederwald; Rothausen = zu den Häusern bei der Rodung.
-reuth, -reit: Bayreuth, Reuth, Gereuth, Krautheim = Heim am Gereut; Reiterswiesen = die durch Rodung neugewonnenen Wiesen.
-ried (die meisten ried-Orte sind Rodungsorte): Friesenried = im Riet oder Gereut des Friedrich; Wilpoldsried = im Gereut des Wilpold; Reichertsried = im Gereut des Richhart.
-schwand, -schwend (die Stelle, wo das Holz geschwendet, zum Schwinden gebracht wurde): Schwende = in der Schwende (Rodung); Langenschwand = in der langen Schwende; Wolfertschwenden = in der Schwende des Wolfhart; Meiergschwend.

a) Deute obige Namen und sammle weitere Beispiele aus Heimatkreis und Stammesgebiet!
b) Die gleiche Bedeutung haben Namen auf sang (sengen), brand, schlag; gibt es solche in deinem Kreis?

5. Weltliche und kirchliche Herren als Ortsgründer.

König: Königshofen. Graf: Gräfendorf, Vogt: Vogtendorf. Burg: Hammelburg = Burg des Hamalun; Reußenburg = Burg des Reuß; Eppisburg = Burg des Epin; Neuburg.

-kirch: Dietkirch = Kirche für das Volk; -zell: Illerzell = die Zelle an der Iller; -münster: Münsterschwarzach; dann Zusammensetzungen mit Bischof (Bischwind, Bischofsried, Abt (Abtswind), Mönch (Mönchstockheim), Pfaffen (Pfaffenhausen).

a) Welche Burgen- und Kirchennamen gibt es in deinem Heimatkreis?
b) Suche ähnliche Namen auf der Karte!

6. Stämme als Siedler.

Franken: Frankfurt, Frankenbrunn, Frankenheim, Frankenberg.
Schwaben: Schwabsroth, Schwebheim, Schwebenried.
Hessen: Haßfurt, Haßberge, Heßlar.
Sachsen: Sachsenheim, Wüstensachsen, Sachsenhof, Sachsenhausen.
Wenden: Abtswind, Bischofswinden, Voccawind.

a) Erkläre so: Frankfurt ist die Furt der Franken.
b) Das Grundwort „winden" bezeichnet Wendenorte. Suche im nördlichen und östlichen Teil der bayerischen Oberpfalz den slawischen Einschlag in den Ortsnamen!

7. Von früheren Siedlern.

Keltisch sind Flußnamen: Donau, Lech, Main, Iller, Mindel; auch Ortsnamen: Kempten, Füssen, Bregenz, Kellmünz.
Römisch: Augsburg (Augusta Vindelicorum = Stadt des Augustus in Vindelicien), Regensburg (Castra Regina), Passau (Castra Batava), Köln (Colonia = Siedlung), Koblenz (Confluentia = Zusammenfluß), Trier (Augusta Trevirorum).
Slawisch: Endung -it, -itten, -pönen, -kehnen.

a) Kennst du Ortsnamen, die später aus keltischen Flußnamen gebildet wurden?
b) Fertige eine einfache Skizze über den Verlauf der Donau und des Rheines und trage die römischen Ortsgründungen ein! Was weißt du dazu aus der Geschichte?

8. Flur-, Acker-, Wiesen- und Waldnamen.

Unsere Vorfahren benannten:

Nach dem Besitzer: Margretsbeet; Evagärtlein, Herren-, Becken-, Ludwigs-, Hirten-, Töpfers-, Gemeindefeldacker; Schusters-, Jagers-, Fräles-, Stephans-, Pfarrwiese; Mönchsweg; Klosterforst; Bürger- und Pfaffenholz; Zahnersacker (der gezehntet hat).
Nach der Gestalt: Baßgeige, Handbeil, Seehals, Gänskragen, Zipfel, Karspitze (Spitze an der Wegbiegung), viereckiges Äckerlein, Bleiwäschel, Schlüssel-, Stiefel-, Krummacker. (Zeichne!)

Nach der Größe: drei Gewendter, sieben Morgen, Fünfviertelacker, Dreizehnteil, Großstück, Lange Wiese.
Nach Lage und Gelände: Quellacker, In der Ebene, Stiegel, Schneckenrain, Kupp, Hohes Tal, Vor dem First, Schönbühl, Sommer- und Winterleite, Sunderried (Ried im Süden, vgl. Sundgau!), Im Himmelreich; Buckel-, Grund-, Quer-, Fahr-, Stückacker, Buckelwiesen.
Nach dem Anbau: Süße Leite, Nußleite, Hopfenwiese, Krautgärten, Kappesland, Baumacker, Stöckig, Wengert, Weidengrund.
Nach der Verwendung: Töpfersacker, Kohlplatte, Zimmer- und Holzplatz, Schießwiese, Kühruh, Trieb (Weg zur Viehweide), Dürrhut (von hüten), Gänsweide, Ziegelanger, Schindersanger, Bleichwasen, Henkersacker, Galgenbuck, Schwedenschanze, Landwehr, Burgstall, Eisengrube, Röstwiese, Hegwiese, Lehmgrube.
Nach der Umgestaltung: Brandschlag (= Rodung durch Feuer), Roth, Seitzenröthlein (= Rodung nach dem Bauer Seitz), Hinteres Gereuth, Neuland, Brechental (Umbrechen der Scholle), Obere und Untere Hardt (früher Wald, heute Ackerland).
Nach Pflanze und Tier: Brommelbeet, Riek (Hecke), Laub, im Tännig, Riedeller (das mit Erlen bewachsene Ried): Tannen-, Rosen-, Holzacker; — Wachtelstück, Vogelsherd, Wolfsgrube, Fuchslöcher, Schneckenrain, Fuchsbühl, Katzenweg, Habichtstal.
Nach der Güte des Bodens: Kiesbuckelsbeet, Sandhügel, Am Hungerbach, Brunnenwiesen, die Weed (waten, vgl. Wattenmeer), Ried (Sumpfland), Schmalzacker, Dürre Wiese, Steinbusch, Steinlücke.
Nach Glaube und Sitte: Wallpfad, Kappel, Bei der Bildeiche, Bei der Marter, Nonnenbrünnlein, Sturmsberg, Drudenstein, Osterberg (zu Ehren Ostaras), Kirchberg, Herrgottsacker, Hünengräber.

a) Schreibe aus den Aufgaben wahllos mehrere Namen ab, schließe dann das Buch und gib an, was dir der Name sagt!
b) Sammle die Flurnamen deines Ortes und ordne sie nach obigen Gesichtspunkten!

Ausländer in unserer Sprache

9. Lehnwörter aus der Römerzeit. Buchs, Fenster, Groschen, Kaiser, Kalk, Kamin, Kampf, Kanal, Kastanie, Kelch, Keller, Kelter, Kerker, Kessel, Kirsche, Kiste, Koch, Kohl, Korb, Kuchen, Kufe, Kübel, Kümmel, Kürbis, Mauer, Markt, Meile, Minze, Most, Pacht, Pfalz, Pfanne, Pfeffer, Pfeiler, Pfirsich, Pflaster, Pflaume, Pforte, Pfund, Quitte,

Rettich, Rose, Sack, Semmel, Schindel, Siegel, Straße, Torte, Tribut, Wall, Wein, Ziegel.

a) Du kannst aus dieser Übersicht ersehen, welche Sachen und Wörter die Germanen von den Römern übernahmen. Stelle zusammen:

Bauweise	Handel	Gartenbau	Weinbau	Küche	Recht	Kriegswesen
		Sack				

b) Sprich bei folgenden Wörtern die deutschen und die römischen Bezeichnungen langsam und deutlich aus und horche dabei auf die Veränderungen, welche die Wörter bei uns erfuhren:

Kampf (campus)	Wall (vallum)	Fackel (facula)	Pflanze (planta)
Mauer (murus)	Most (mustum)	Kiste (cista)	Pfanne (panna)
Sack (saccus)	Tribut (tributum)	Torte (torta)	Kanal (canalis)
Karren (carrus)	Pacht (pactum)	Pforte (porta)	Korb (corbis)
Frucht (fructus)	Rose (rosa)	Pflaster (plastrum)	Kohl (caulis)
Wein (vinum)	Straße (strata)	Pfeffer (piper)	Brief (brevis)

10. Römische Monatsnamen: **Deutsche Monatsnamen:**

Januaris (Luftgott Janus)	Hartung
Februaris (römisches Fest)	Hornung
Martius (Kriegsgott Mars)	Lenzing
Aprilis (= der die Erde Öffnende)	Ostermond
Maius (Erdgöttin Maja)	Wonnemond
Junius (Göttin Juno)	Brachmond
Julius (nach Julius Cäsar)	Heuert
Augustus (nach Kaiser Augustus)	Ernting
Septembris (der 7. Monat nach römischer Zählung)	Scheiding
Octobris (der 8. Monat „ „ „)	Gilbhart
Novembris (der 9. Monat „ „ „)	Nebelung
Decembris (der 10. Monat „ „ „)	Julmond.

Erkläre die Bedeutung der Monatsnamen!

11. Woran erkennt man die Fremdlinge?

Fremde Lautbezeichnungen

Th: Theater, Thermometer, Thron, Katholik, Asthma, Apotheke, Athlet.
Rh: Rhabarber, Rheumatismus, Rhythmus, Rhinozeros, Rhodos.
Sk: Skat, Mikroskop, Skandal, Skelett, Skorpion, Skizze, Sklave.
Sl, Sm, Sz: Slawe, Slowakei, Slawonien; Smaragd; Szene, Szepter.
Ph: Phantasie, Philipp, Photograph, Phosphor, Prophet, Asphalt.

V: Vase, Ventil, Provinz, Klavier, privat.
Ch: Charakter, Chor, Chronik, Cherusker, Chlor, Christian, Christoph.
G: Gendarm, Gelee, Genie, genieren, Passagier, Menagerie.
ou, gn, y: Tour, Magnet, Neuyork.

a) Lies die Wörter mit richtiger Betonung und Aussprache: Ph = f, v = w, ch = k, g = sch, ou = u, ai = ä, y = j, gn = gn.
b) Schreibe die Wörter ab, füge das Geschlechtswort bei, unterstreiche das besondere Wortmerkmal und sammle zu jeder Gruppe weitere Beispiele!
c) Bilde womöglich die Ein- und Mehrzahl und füge weitere Wortverwandte bei (z. B. Phantasie, phantasieren, Phantast).
d) Trenne die Wörter mit „th" und „ph"! (Apo-the-ke, Pro-phet.)
e) Verdeutsche entbehrliche Fremdwörter und erkläre unentbehrliche!
f) Wörter mit „th" und „rh" in deutscher Schreibung. Ergänze:

erkundliche Namen:	Personennamen:	Sonstige:
Thüringen	Günther	Thing, Rhein
Lothringen	Mathilde	Thor, Rhön

In Fremdwörtern steht kein ck!

Paket, Plakat, Plakette, Schokolade, Lokomotive, Brikett, Fabrik, Technik, Klinik, Afrika, Amerika, Paprika, Takt, Pakt, Insekt, Mechaniker, Konstruktion, Direktor, Konrektor, Rektor, Physik, Elektrizität, Krokodil, Kaktus, Musik, Rekord, Dekan, Inspektor, Sekretär, Rekrut, Diktat; Makkaroni, Akkord.

a) Unterstreiche beim Abschreiben **k, kk**; bilde, wo dies möglich, die Mehrzahl und füge Wortzusammensetzungen bei (z. B. das Paket, die Pakete, Paketpost usw.)!
b) Erkläre: Jackett, Blockade, lackieren!

Fremde Wortendungen

ie: Geographie, Lotterie, Industrie, Geometrie, Orthographie, Stenographie.
ier: Quartier, Passagier, Kurier, Papier.
ieren: marschieren, passieren, gravieren, studieren, musizieren, rasieren, fabrizieren.
on: Beton, Ballon, Karton.
tion: Nation, Station, Portion, Operation, Lektion.
ion: Religion, Division, Legion, Konfession.

et: Magnet, Komet, Paket, Prophet, Planet.
ett: Brikett, Quartett, Skelett, Parkett, Lazarett, Amulett.
um: Museum, Gymnasium, Aquarium, Krematorium.
ismus: Nationalismus, Fanatismus, Kommunismus, Sozialismus, Marxismus.
ös: nervös, pörös, muskulös, skandalös, pompös.
eur: Friseur, Spediteur, Ingenieur, Kommandeur, Franktireur.
euse: Friseuse, Souffleuse (Vorsagerin).
age: Plantage, Tonnage, Bandage, Blamage, Sabotage.
ier: Portier, Privatier, Atelier, Hotelier, Bankier.

a) Lies mit richtiger Betonung und beachte, daß in Fremdwörtern die Endsilbe betont wird! Zur Aussprache: tion = zion, eur = ör, euse = öse, age = asche, ier = jee.
b) Bilde, wo dies möglich, die Mehrzahlformen! Beachte: die Museen, die Gymnasien; die auf „ier" endenden Wörter bilden die Mehrzahl stets auf „s". (Die Portiers.)
c) Ergänze die Reihen mit dem Wörterbuch und verdeutsche oder erkläre die Fremdwörter!

12. Woher stammen die Wortfremdlinge? Aus überseeischen Gebieten im Zeitalter der Erfindungen und Entdeckungen: Kannibale (aus Karibe), Kanu, Orkan, Tabak (indianisch), Kakao, Schokolade (mexikanisch), Tee (chinesisch), Orang-Utang (malaiisch), Bumerang (australisch), Diwan (persisch).

Aus dem Griechischen und Lateinischen, dem sich besonders die Gelehrten des Mittelalters zuwandten. Griechisch: Am Wortanfang: anti = gegen, auto = selbst, hekto = hundert, kilo = tausend, philo = freund, mono = allein, poly = viel, am Wortende -graphie (Beschreibung), -phonie (= sprechen). Lateinisch: Am Wortanfang: kontra = gegen, inter = zwischen, super = über, trans = jenseits, vize = stellvertretend; Endungen: -ismus, -ist, -ent.

Aus dem Französischen im 17. und 18. Jahrhundert. Fremdwörterfluten überschwemmten besonders zwei Sprachgebiete: Politik und Mode. Politik (Bezeichnungen im Heerwesen); Mode: Frisur, Perücke, Manschette usw. Beachte die Endungen: -age, -ieren, -ant, -ier, -euse, -eur!

Aus dem Italienischen kamen Bezeichnungen musikalischer Dinge (Andante, Allegro, Scherzo) und Handelsausdrücke (Brutto, Netto, Tara).

Aus dem Englischen (19. Jahrhundert) stammen Wörter zu Erfindungen, zu Technik und Sport (Tennis, Dock, Beefsteak, Jockei, Smoking, Clown, Bowle).

Aus dem Slawischen: Dolmetscher, Droschke, Halunke, Kutsche, Knute, Peitsche, Dolch, Polka, Mazurka.
Aus der jüdischen Volkssprache: Gauner, Schacher, schachern, schofel, pleite, kapores.

Arbeitshinweise:

a) Sammle gebräuchliche Fremdwörter über ausländische Tiere und Pflanzen und aus der Erdkunde! (Krokodil, Myrte, Atlas.)
b) Suche mit Hilfe der angegebenen Wortteile mehrere Fremdwörter, verdeutsche oder erkläre sie!
c) Schreibe zunächst mehrere fremde Bezeichnungen aus dem Gesundheitswesen (Operation) auf, dann aus der Politik (Demokratie, Marxismus), auch über Kleider, Nahrung, Wohnung (Korsett, Kompott, Kommode), und unterstreiche fremde Wortteile!
d) Nimm ein Musikbuch zur Hand, schreibe die italienischen Vortragsbezeichnungen heraus und füge die deutsche Bezeichnung bei!
e) Welche Fremdwörter sind dir durch die Sportberichte in Zeitung und Rundfunk bekannt geworden?

13. Überflüssige Fremdwörter. Erschreckend groß ist die Zahl der Fremdwörter, die wir im Alltag und Beruf verwenden. Unsere Sprache ist reich genug, für ein und dasselbe Fremdwort viele deutsche zu setzen. Der deutsche Ausdruck ist verständlicher, klarer, schöner und reicher als das Fremdwort.

Der deutsche Sprachverein schlägt unter anderem folgende Verdeutschungen vor:

abonnieren: beziehen, halten, bestellen;
absolut: durchaus, völlig, vollständig, gänzlich, ganz und gar, unter allen Umständen, unbedingt;
Adresse: Anschrift, Aufschrift;
Apparat: Vorrichtung, Einrichtung, Gerät, Werkzeug, Fernsprecher, Melder. Nicht für alle Apparate gibt es eine passende Verdeutschung; z. B.?
Automobil: Kraftwagen, Kraftfahrzeug;
bankerott: verkracht, zahlungsunfähig;
Bibliothek: Bücherei;
Billett: Karte, Fahrkarte, Fahrschein, Eintrittskarte;
direkt: unmittelbar, gerade, nahe, eigentlich, sofort, ausdrücklich, bestimmt;
energisch: entschieden, kräftig, entschlossen, bestimmt, nachdrücklich, willensstark;

enorm, kolossal: riesig, ungeheuer, ungemein, gewaltig, übermäßig, äußerst, außerordentlich;
eventuell: möglicherweise, vielleicht, Goethe sagt dafür: im Fall;
extra: besonders, eigens, ausdrücklich, außerdem, gesondert;
fabrizieren: herstellen, anfertigen, bereiten, erzeugen, gewinnen.

a) Wende die Verdeutschungen in Sätzen an!

b) Suche im Anzeigenteil der Zeitung, an Anschlagbrettern, in Schaufenstern Fremdwörter und versuche sie zu verdeutschen!

c) Entwirf eine „deutsche" Speisekarte, ein „deutsches" Aushängeschild vor einem Feinkostgeschäft!

d) Sammle Fremdwörter, die man im Alltag noch nötig hat; z. B. Fachausdrücke aus dem Gebiete der Elektrizität, des Verkehrs, der Industrie, des Handels!

14. Fort mit dem entbehrlichen Fremdwort! total: ganz und gar, gänzlich, völlig, vollständig, restlos, samt und sonders, sämtlich, vollkommen, unbeschränkt, mit Haut und Haaren, mit Mann und Maus, mit Stumpf und Stiel, von Kopf bis zu Fuß, von der Fußsohle bis zum Scheitel, bis aufs Hemd, bis auf die Haut, bis auf die Knochen, von Grund aus, durch und durch, vollauf, von A bis Z ...

a) Wende das Fremdwort in Sätzen an und setze dann dafür einen treffenden deutschen Ausdruck ein!

b) Verdeutsche ebenso: egal, kaputt!

Sage es deutsch: absolute Ruhe, absolute Pflicht, absolut unmöglich, absolut vergessen, absolut verlassen, absolut zu empfehlen, absolut unbrauchbar. Ersetze das Fremdwort Interesse durch Teilnahme, Aufmerksamkeit, Verständnis, Begeisterung, Vorliebe, Anteilnahme, Beachtung, Sinn, Eifer ... Er zeigt kein Interesse am Unterricht. Ich habe großes Interesse für Maschinen. Mit besonderem Interesse betrachtete er das Bild. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde mit lebhaftem Interesse erwartet. Im Interesse des Volkes muß unsere Jugend ertüchtigt werden.

Verdeutsche das Wort interessant durch merkwürdig, bedeutend, reizend, seltsam, spannend, großartig, lesenswert, beachtenswert, fesselnd, lehrreich. Ein interessantes Erlebnis, ein interessanter Dienst, ein interessanter Mensch, ein interessanter Film, eine interessante Rede, eine interessante Gegend, ein interessantes Buch, ein interessantes Wettspiel ...

Merke: Verwende kein Fremdwort für das, was du gut deutsch ausdrücken kannst!

Rückwanderer unserer Sprache

15. Nicht nur deutsche Menschen wanderten aus, sondern auch deutsche Wörter, und manche von ihnen kehrten nach langer Zeit wieder zurück in die Heimat. Vielfach behielten solche Rückwanderer unserer Sprache auch ihr fremdes Gewand bei.

Als Auswanderer	in der Fremde	als Heimkehrer
Heerwalt	franz. herault	Herold
spähen	ital. spione	Spion
Balken	franz. balcon	Balkon
Wagen	franz. waggon	Waggon
Filz	franz. filtre	Filter
althd. dansan	ital. danza	tanzen

Erkläre so: „Heerwalt" wandert ins Französische als „herault" und kehrt wieder heim ins Deutsche als „Herold".

Auch folgende Fremdwörter waren ursprünglich deutsche Wörter: Ballon (Ball), Biwak (Beiwache), Dollar (Taler), Franzose (Franke), Loge (Laube), Salon (Saal), Stafette (Staffellauf), Lotterie (Los), gravieren (graben).

a) Überlege, wie die Wörter wohl in die fremde Sprache gekommen sind!

b) Erkläre, wie Franzose mit Franke zusammenhängt. Versuche dasselbe mit den übrigen Wörtern!

Wortfamilie „deutsch"

16. Wurzel, Stamm: ahd. diot (diotisc) = Volk; mhd. diet = Volk; tiutsch.

Vornamen: Dietrich, Dietlinde, Dietmar, Dieter, Diethelm, Detlef, Theobald (diot = Volk; bald = kühn).

Familiennamen: Diedrichsen, Duden, Deuter, Deiter, Thietmann, Thiemann, Thimm.

Ortsnamen: Dietfurt, Dietmarschen, Detmold, Deutz, Dietenhofen.

deutsch: alt-, mittel-, neuhochdeutsch; nieder-, ur-, kern-, undeutsch, deutschfreundlich, deutschfeindlich. — eindeutschen, verdeutschen. — Deutschland, Deutscher, Deutschheit, Deutschtum, Verdeutschung.

deuten: deuteln, andeuten, umdeuten, verdeutlichen, hindeuten, bedeuten. — Deutung, Bedeutung, Andeutung, Umdeutung, Deuter, Stern-

deuter, Deutlichkeit, Wortbedeutung. — deutlich, eindeutig, mehrdeutig, zwei-, vieldeutig, bedeutend, unbedeutend.
Zeichne den Wortstammbaum (Wurzel, Stamm, Äste, Zweige, Ästchen)!

Vom Wandel unserer Sprache

17. Wandel der Selbst- und Mitlaute.

a in e		e in i	u in o
Adel—edel	hangen—Henkel	Schwester—Geschwister	Tür—Tor
Ameise—emsig	Spange—Spengler	Feld—Gefilde	gülden—golden
Hahn—Henne	Schmalz—schmelzen	Erde—irdisch	Huld—hold

Auch Mitlaute können sich umwandeln:

halb — Hälfte	fliehen — .....ch	treiben — .....f
höfisch — hübsch	tragen — .....ch	geben — .....f
Hafer — Haber	sehen — .....ch	triefen — .....pf
Gitarre — Zither	biegen — .....ch	brechen — .....ck
Luke — Loch	schlagen — .....ch	Spieß — .....tz

a) Welche Mitlaute haben sich gewandelt?
b) Erkläre die Verwandtschaft der Wörter!

18. Unähnliche Wortgeschwister.

kennen — Kunde	stellen — Gestalt	Hand — behende
können — Kunst	schwellen — Geschwulst	schallen — Schelle
gönnen — Gunst	fallen — Falte	alt — Eltern
brennen — Brunst	schaffen — Geschäft	Schmalz — schmelzen
brannte — Brand	zusammen—sämtlich	Stange — Stengel
spinnend — Gespinst	Imme — Imker	Ausschank — Schenke
	fahren — fertig	
	Braten — Wildbret	
	wagen — verwegen	
	Mühsal — mühselig	
	Trübsal — trübselig	
	abspannen — abspenstig	
blühte — Blüte	gib — nachgiebig	Ziege — Zicklein
glühte — Glut	Lisbeth — Liese	tragen — Tracht
	Hand — hantieren	
	Hand — Hantel	

a) Hebe beim Abschreiben die Unterscheidungen durch Farbe heraus!
b) Schreibe zu jedem Wort einige Wortverwandte und füge Hauptwörtern das Geschlechtswort bei!

19. Vom Bedeutungswandel der Wörter.

Der ursprüngliche Wortsinn hat sich verschlechtert:

Mähre:	urspr.	Streitroß
Bube:	„	Knabe
Gift:	„	Gabe
Wucher:	„	Ertrag
Tölpel:	„	Dörfler
Stoffel:	„	Christoph = Christusträger
Rüpel:	„	Ruprecht = der Ruhmglänzende
Spießbürger:	„	bewaffnete Bürger
Brandbrief:	„	Ausweis der Behörde zum Sammeln für Brandgeschädigte.

Der alte Wortinhalt hat sich veredelt:

Kanzler:	urspr.	Schreibstubenvorsteher,
Minister:	„	der Diener,
Marschall:	„	der Pferdeknecht.

Der ursprüngliche Wortinhalt hat sich erweitert:

Ding:	urspr.	Thing = öffentl. Verhandlung
Sache:	„	Streit, Rechtshandel
schenken:	„	zu trinken geben
Bürger:	„	der hinter Burgmauern Geborgene
Frau:	„	Herrin, Gebieterin
Geselle:	„	Saalgenosse
Kamerad:	„	Kammergenosse
Feder:	„	jede Vogelfeder
Horn:	„	Horn des Tieres
Zweck:	„	Holzpflock
lesen:	„	aufheben, sammeln.

Der ursprüngliche Wortinhalt hat sich verengt:

Hochzeit:	urspr.	jedes kirchl. und weltl. Fest
Dom:	„	Haus
Getreide:	„	alles, was getragen wird
Korn:	„	jedes Samenkorn

Gift:	urspr.	alles Gegebene (Mitgift)
Leiche:	„	jeder Körper (nicht bloß der tote)
Fahrt:	„	Fortbewegung
Witz:	„	Wissen, Verstand
Gewehr:	„	jede Wehr, jeder Schutz
Bein:	„	Knochen
Bibel:	„	jedes Buch
Stall:	„	jeder Platz, wohin etwas gestellt wurde.

Ganz neuer Inhalt in alten Wortformen.

Wonne:	urspr.	= fette Weide
behaglich:	„	im Hag = Gehege sein
im Elend sein:	„	in einem anderen Lande sein
Bleistift:	„	= aus Blei
Buchstabe:	„	= Stäbchen aus Buchenholz mit eingeritzten Zeichen
Zimmer:	„	= Bauholz
Kappe:	„	= das ganze Kleid
Hochmut:	„	= hoher Mut
einfältig:	„	= nur eine Falte haben; schlicht, einfach
schlecht:	„	= schlicht, einfach
keck:	„	= lebendig.

a) Stelle den ganz neuen Wortinhalt dem alten gegenüber!

b) Schreibe wahllos aus den Aufgaben mehrere Wörter heraus, schließe das Buch und gib den ursprünglichen Wortinhalt an!

II. VON ARTEN UND ENTARTUNGEN DER DEUTSCHEN SPRACHE

Die Mundart, die Sprache des Hauses und der Heimat

Der Stammbaum unserer Sprache entwickelte im Laufe der Zeit viele Sprachzweige und Abarten. Die ältesten und mächtigsten dieser Zweige sind die Mundarten. Sie waren die ursprüngliche Sprechsprache. Jeder deutsche Heimatkreis hat seine eigene Mundart. In ihnen spiegelt sich Art und Sitte der deutschen Stämme.

20. Uralte und urwüchsige Ausdrücke in unserer Mundart: Buckel, Trum, Schmarrn, Watschn, schmeißen, kraxeln, luren, grandig, ...

a) Erweitere die Reihe! Übersetze die Wörter in die Hochsprache!

b) Wie umschreibt die Mundart die Wörter: gehen und laufen, essen und trinken, stehlen und lügen, weinen und lachen, sitzen und liegen, arbeiten und ausruhen?

c) Welche Ausdrücke hat unsere Mundart für Brot, Mund, Kopf, Hände, Füße, Kinder, gleiten, feig, ungeschickt, dumm, stolz, schlau?

21. Unsere Mundart kennt keinen Wessenfall: Dem Vater sein Bruder; dem Hans sei Mutter; wegen so einem Feigling; statt dem Mittagessen; während dem Regen; ein Glas frische Milch; wegen dem; wem sei Gwand ist es?

Wie muß es richtig heißen?

22. Geschlechtswörter in der Mundart. Hochdeutsch: Die Biene, die Butter, die Ecke, die Fahne, die Heuschrecke, die Kartoffel, die Klafter, die Kommode, die Limonade, die Petersilie, die Ratte, die Schnake, die Schokolade, die Schürze, die Tenne, die Tusche, die Zehe. — Das Dynamit, das Datum, das Gas, das Liter, das Hektoliter, das Meter, das Quadratmeter, das Thermometer, das Barometer, das Radio. — Der Rahmen, der Terpentin, der Tunnel, der Vorderteil, der Koffer, der Teller.

a) Lies die Wörter öfters laut!

b) Schreibe so ab, daß für die Geschlechtswörter eine Lücke bleibt!

c) Setze in die Lücken auswendig die richtigen Geschlechtswörter ein!

23. Die Mundart bildet andere Mehrzahlformen.

Heft, Stück, Gewölbe, Gewicht, Ding, Geschäft, Gesetz, Geschöpf.
Bett, Hemd.
Fahne, Tag, Name, Arm, Halm.
Tafel, Schüssel, Gabel, Kartoffel, Zwiebel, Wurzel, Semmel, Angel, Amsel, Achsel, Nadel, Schachtel, Nudel, Kugel, Schaukel, Fibel.
Mauer, Klammer, Leiter, Schleuder, Schulter, Feder, Bauer, Vetter, Kammer.
Kette, Decke, Müllerin, Näherin, Bäuerin.

a) Sprich bei jeder einzelnen Wortgruppe die hochdeutsche und die mundartliche Mehrzahlform und beachte dabei, wo deine Mundart abweicht!

b) Schreibe und unterstreiche:

Einzahl:	Mehrzahl:
das Heft	die Hefte

24. Nahrhafte Sprüche: Besser ein Stück Brot im Sack als Federn am Hut. Wer's Bröckl nicht ehrt, ist den Brotlaib nicht wert. Ein leerer Sack steht nicht. Der Hunger treibt Bratwürste hinein. Nimm dir nicht zu viel Kraut heraus! Der hat mir das Kraut ausgeschüttet. Wie der Mensch beim Essen ist, so ist er auch bei der Arbeit.

a) Gib die Bedeutung der Redensarten an!

b) Sammle andere Redensarten und alte Sprüche, Spielreime, Auszählverse, Fastnachtslieder, Sonnwendsprüche, Wetterregeln!

Stand und Arbeit im Spiegel unserer Sprache

(Berufssprachen)

Fast jeder Stand und jeder Beruf hat seine eigenen Ausdrücke und Redensarten entwickelt. Viele von ihnen sind in die allgemeine Umgangssprache eingedrungen und werden hier im übertragenen Sinne gebraucht. Sie bereichern unseren Wortschatz und beleben unsere Sprache.

Aus der Bauernsprache

25. Alte Wortgeschwister.

Brot = das durch Feuer bereitete (brodeln, brauen, brotzeln, Brei);
Mehl = das Gemahlene (Müll, Mulm, zermalmen, Mühle, Müller, Maulwurf);
Getreide = das Getragene (Träger, Tracht, Eintracht);
Schober = das Zusammengeschobene (schieben, Schaufel, Schippe);
Garbe = das Gegriffene;
Egge = Scharfes, zu eck = Schwert;
Pflugschar = das Trennende (Schere, Scharte, Schur);
Weizen = weiß;
Stall = Stelle, wo das Vieh steht (Gestell, Stuhl, Stollen, Anstalt, Gestalt).

a) Sprich die verwandten Wörter deutlich aus und horche mit dem Ohr die Verwandtschaft ab!

b) Erkläre die Bedeutung der eingeklammerten Wörter und suche deren Wortgeschwister!

26. Das Wort „Bauer“ hatte ursprünglich verschiedenen Sinn:

wohnen:	bebauen, pflanzen	machen, errichten	bildlich
der Bauer	Ackerbauer	Baumeister	sich erbauen
das Gebäude	Weinbau	Maschinenbau	auf ein Wort bauen
die Bude	anbauen	erbauen	erbaulich
der Großbauer	Bauernknecht	einbauen	Erbauung
u. a.	u. a.	u. a.	u. a.

Unterscheide: **be**bauen — **er**bauen — **ver**bauen. Was bedeuten die Vorsilben be — er — ver? Weise diese Bedeutung an weiteren Beispielen nach: leben, raten, denken, stehen, handeln, langen, legen ...!

27. Redensarten aus dem bäuerlichen Leben: Den Brotkorb höher hängen; im Zaum halten; über den Strang schlagen; leeres Stroh dreschen; nicht locker lassen; den Karren aus dem Dreck ziehen; den Stier bei den Hörnern packen; das fünfte Rad am Wagen sein; ins Kraut schießen; den Gaul am Schwanz aufzäumen; kurz angebunden sein; ...

a) Was sagen die Redensarten in ihrer ursprünglichen und in ihrer übertragenen Bedeutung?
b) Kennst du noch andere Redensarten?
c) Sammelt Sprichwörter, schreibt sie auf und achtet auf die klare und schlichte Sprache!
d) Schreibe Bauernregeln auf über Wind und Wetter, Saat und Ernte, und achte auf die bäuerlichen Beobachtungen und Erfahrungen!

Aus dem Ritterleben

28. Er hat sich die Sporen verdient. Spornstreichs nach Hause rennen. Einen reinen Schild haben. Fest im Sattel sitzen. Jemand aus dem Sattel heben. Er mußte umsatteln. Eine geharnischte Rede halten. Den Fehdehandschuh hinwerfen. Im Schilde führen. Die Zügel schießen lassen. Mit offenem Visier kämpfen. Einem die Stange halten. Anspornen; vom Leder ziehen; seinen Mann stellen; seine Sache verfechten; schlagfertig sein; sich aufs hohe Roß setzen; er gibt sich eine Blöße; das Weite suchen; in den Rücken fallen; sich rüsten, entrüsten, entscheiden.

a) Wende die einzelnen Ausdrücke auf eigene Erlebnisse an!
b) Stelle die ursprüngliche und die übertragene Bedeutung in Sätzen einander gegenüber, z. B.:

Der Ritter spornt sein Roß an.	Der Lehrer spornt den Schüler zum Lernen an.

29. Schilde und Schilder. Altdeutsches Rätsel vom Schild: Was ist's für ein Tier, das den Tapferen hilft, trägt blutigen Rücken und birgt die Menschen, begegnet den Speeren, spart das Leben und legt ihm der Mann in den Leib seine Hand.

a) Lies das Rätsel laut und achte auf den Stabreim!
b) Schildere ein Gewitter, einen Brand, ein Pfadfinderspiel.
c) Unterscheide vom Schild des Ritters das Schild des Wirtshauses, des Geschäftes!
d) Schreibe einige Schilder in deiner Straße auf, z. B. Feinkosthandlung, Kunst- und Bauschlosserei u. a.
e) Entwirf Werbe- und Warenschilder! Wofür wird durch sie geworben, wovor gewarnt?

30. Wortsippe „fahren": be-, ent-, ver-, ab-, auf-, an-, aus-, durch-, ein-, fort-, her-, hin-, mit-, los-, nach-, über-, um-, vorfahren;
Verfahren, Vorfahren, Kreuzfahrer, Wallfahrer;
Abfahrt, Einfahrt, Überfahrt, Irrfahrt, Heerfahrt; Fahrzeug, Fahrkarte, Fahrrad, Fahrplan, fahrbar, fahrlässig, fahrende Leute, hochfahrend, Hoffart;
erfahren, Erfahrung, Unerfahrenheit;
Fährte, Gefährte, Leidens-, Lebens-, Jugend-, Reisegefährte;
Gefahr, gefährlich, Gefährlichkeit, Todesgefahr, Lebens-, Feuersgefahr, ungefähr, ungefährlich;
willfährig;
fertig, marsch-, reise-, schlag-, dienst-, fried-, leichtfertig, Fertigkeit, Dienstfertigkeit, ab-, an-, ver-, ausfertigen;
führen, ver-, an-, ab-, ein-, durchführen, Führung, Reiseführer, Werk, führer, Buchführung, Ausführung, Durchführung, ausführen, ausführlich, durchführen, Fuhre, Fuhrlohn, Ein-, Aus-, Ab-, Zufuhr-Fuhrmann, Fuhrwerk; Furche;
Furt, Frankfurt, Erfurt, Schweinfurt, Haßfurt, Ochsenfurt.

Aus der Handwerkersprache

31. Aus dem Leim gehen, den Faden verlieren, zutage fördern, alles über einen Leisten schlagen, über die Schnur hauen, ans Licht bringen, gut beschlagen sein, einem das Fell gerben, etwas schlau einfädeln, dem Faß den Boden ausschlagen, den Nagel auf den Kopf treffen, etwas abwickeln, ans Ruder kommen, außer Rand und Band (Faßreifen), im richtigen Fahrwasser, einen Maßstab anlegen, jemand einseifen, auf etwas lossteuern, auf etwas pfeifen ...

a) Gib bei diesen Redensarten an, aus welchem Beruf sie stammen! Ordne sie zusammen!

b) Wende die Redensarten in ihrem übertragenen Sinn an!

32. Müller: Oberwasser kriegen; Wasser auf seine Mühle.
Bäcker: hausbacken sein; abgehen wie frische Semmeln.
Schuster: alles über einen Leisten schlagen; auf Schusters Rappen reiten.
Schneider: am Zeuge flicken; zu Faden schlagen.
Schmied: zwei Eisen im Feuer halten; das Eisen schmieden, solange es warm ist.
Zimmermann: nach der Schnur arbeiten; über die Schnur hauen.
Schreiner: aus dem Leim gehen; ein vernagelter Kerl; hanebüchen (Hainbuche!)

a) Suche zu den einzelnen Berufen weitere bildliche Ausdrücke!

b) Erkläre die Ausdrücke und stelle die ursprüngliche und übertragene Bedeutung fest!

Aus der Turn- und Sportsprache

33. Das Wort „turnen" hat Vater Jahn neu gebildet im Anschluß an das alte Turnei (Turnier). Er schuf noch eine Reihe neuer kerndeutscher Wörter: Barren, Reck, Hocke, Wende, Kehre, Flanke, Kippe, Grätsche.

a) Suche aus den Wörtern die ihnen verwandten Zeitwörter: Reck — sich recken; Hocke — sich hinhocken ...

b) Der internationale Sport brachte viel Fremdwörter in unsere Sprache. Sammle nach Sportarten geordnet solche fremden Sportwörter und versuche sie zu verdeutschen; z. B. Slalom = Torlauf, Ski = Schneeschuh ...

Mode- und Schlagwörter

34. Drücke dich richtig und vernünftig aus und sprich nicht von einem pfundigen Film (Ausflug, Freund, Vortrag ...), einer fabelhaften Speise (Unterhaltung, Freundin, Aussicht ...), einer blendenden Musik, einem enormen Kerl, einem prima Wetter, hundertprozentigen Sieg, einem verheerenden Vortrag ...

Sinnlos ist es zu sagen: er war restlos erschüttert, selten dumm, er warf ihn hochkant hinaus, das war ganz groß, riesig nett; da kannst du nicht landen, das ist allerhand, das ist die Höhe ...

Ersetze diese Mode- und Schlagwörter durch treffende Eigenschafts- und Mittelwörter, z. B. spannend, fesselnd, vorzüglich, tüchtig, merk-

würdig. Du kannst sie auch noch steigern durch sehr, äußerst, besonders, höchst ...

Die „Aküsprache" (Abkürzungssprache)

35. In den letzten Jahren wurden aus den Anfangsbuchstaben von größeren Wortzusammensetzungen neue Wörter gebildet und als abgekürzte Namensformen verwendet. Es entstand die unschöne, tote Aküsprache. Aus Hamburgisch-Amerikanische Paketfahrt-Aktiengesellschaft entstand das Wort „Hapag".

Suche ähnliche Beispiele!

Eine wahre Aküsprache geht im Lande um und verdirbt unsere lebendige Sprache. Wir lesen und schreiben von Jka-Strümpfen, Agfa-Filmen, Esso-Benzin, Backdie-Geschäften ... kaufen einen Akku, bestellen einen Schok, besuchen ein Labor, fahren mit einem Bus ...

Die wichtigsten Abkürzungen:

Mit Punkt:

z.B. =	od. =	z. T. =	St. =
d. h. =	Bd. II =	G.m.b.H. =	Dr. =
geb. ( ) =	Nr. =	Med. R. =	Prof. =
gest. ( ) =	bzw. =	i. J. =	Geschw. =
usw. =	vgl. =	d. M. =	Gebr. =
u. dgl. =	s. S. 8! =	v. Chr. =	Wwe. =
a. D. =	Anm. =	d. i. =	d. J. =
d. M. =	l. J. =	St. =	u. a. m. =
z. Z. =	& Comp. =		

Ohne Punkt bei Münzen, Maßen und Gewichten, die lateinisch geschrieben werden:

DM =
Dpf = dagegen: Dtzd.
SOS-Ruf = Ztr.

Gebrauche keine Fremdwortabkürzungen, sondern deutsche Abkürzungen

nicht:	sondern:
ca.	ungefähr, etwa
do.	dass., desgl.
etc.	usw.
PS.	NS. (Nachschrift)

III. VON ECHTEN UND FALSCHEN SCHÖNHEITEN UNSERER SPRACHE

Die Bildkraft unserer Sprache

36. Unser Körper hat verschiedene Gruben, Röhren, Wurzeln, Wirbel, Höhlen, Rücken, Felle, Beine, Flügel, Äpfel, Pfannen, Ballen, Kammern, Bänder, Blätter, ein Gerüst, eine Scheibe, einen Kasten, einen Teller.

Wir sprechen aber auch vom:
Kopf des Salates (Kohl, Tabakspfeife, Nagel, Note, Kehle, Brücke).
Auge des Gesetzes (Kartoffel, Würfel, Edelreis, Fett).
Zahn der Zeit (Säge, Rad, Egge, Kamm, Blatt, Zange).
Ohr der Nadel (Buch, Drachen).
Rücken der Hand (Berg, Höhe, Land, Buch, Messer, Nase).
Bauch der Flasche (Krug, Kessel, Schiff, Tonne).
Arm des Wegweisers (Kronleuchter, Hebel, Fluß, Meer, Signal).
Knie des Flusses (Straße, Zirkel, Röhre).
Fuß des Berges (Lampe, Schrank, Schemel, Klavier).
Fleisch der Kirsche (Apfel, Pflaume, Gurke).
Schlag des Pulses (Uhr, Blitz, Taube, Menschen, Schicksal).
Flügel des Vogels (Tür, Tor, Fenster, Windmühle, Haus, Nase).

a) Schreibe: Die Grube des Magens = Magengrube;
b) Übersicht

Bestimmungswort	Grundwort	Zusammensetzung
Magen-	Grube	Magengrube

c) Suche weitere Übertragungen zu Nase, Zunge, Kehle, Schenkel, Sohle, Rippe, Bart, Hose, Bett!

37. Die Entstehung der Namen.

Kosenamen: Quecksilberchen, Strampelchen, Dreikäsehoch, Plappermäulchen, Freßsäckchen, Zappelphilipp, Suppenkaspar, Guckindieluft, Springinsfeld ...
Märchennamen: Rotkäppchen, Schneeweißchen, Rosenrot, Schneewittchen, Bärenhäuter, Daumesdick, Aschenputtel, Drosselbart, Packan (Hund), Bartputzer (Katze), Rotkopf (Hahn), Grauschimmel (Esel) ...
Menschennamen: Lockenkopf (Grau-, Flachs-, Kahl-, Glatz-, Schlau-, Stroh-, Kinds-, Hitz-, Dick-, Quer-, Trotz-, Starrkopf), Dickschädel, Milchgesicht, Spürnase, Läster- und Lügenmaul, Schlitzohr, Grünschnabel, Geiz- und Schreihals, Dick- und Fettwanst, Schmerbauch, Leichtfuß,

Faulpelz, Plag- und Quälgeist, Schmeichelkatze, Angsthase, Frechdachs, Duckmäuser, Nesthäkchen, Grünrock.
Tiernamen: Rotrock, Langbein, Langohr, Rotkehlchen, Blaukehlchen, Rotschwänzchen, Kreuzschnabel, Wendehals, Trauermantel, Rotauge, Bläßhuhn, Heupferd (Fühler = Zügel), Kreuzotter, Schildkröte, Schleiereule, Schwalbenschwanz, Spitzmaus, Zitronenfalter.

a) Kosenamen für die Kleinsten. Schreibe: Dreikäsehoch heißt er, weil er drei Käse hoch ist.
b) Märchennamen. Erkläre: Das Mädchen mit dem roten Käppchen heißt Rotkäppchen. (Beachte, wie ein auffälliges Merkmal den Namen gibt!)
c) Menschennamen. Wer bei den Menschen durch ein einziges Merkmal besonders auffällt, hat bald seinen Namen; der Teil wird fürs Ganze gesetzt. Schreibe abwechselnd: Ein lockiger Kopf heißt Lockenkopf. Wer graue Haare hat, heißt Graukopf.
d) Tiernamen. Auch hier wird der Teil fürs Ganze gesetzt. Schreibe: Der Fuchs heißt wegen seines roten Pelzes auch Rotrock. Der Storch heißt wegen seiner langen Beine ...

38. Das Gleichnis in unseren Pflanzennamen. Form der Blüte: Fingerhut, Eisenhut, Schneeglöckchen, Maiglöckchen, Glockenblume, Küchenschelle, Kaiserkrone, Türkenbund, Rittersporn, Frauenschuh, Aronstab, Schneeball, Taubenkopf, Natternkopf, Lerchensporn.
Form des Blattes: Kreuzkraut, Pfennigkraut, Schwertlilie, Pfeilkraut, Löwenzahn, Hahnenfuß, Bärenklau, Froschlöffel, Hasenöhrchen.
Form der Frucht: Storchschnabel, Reiherschnabel, Pfaffenhütchen, Hirtentäschel, Grundbirnen, Erdäpfel, Wiesenbocksbart, Eierschwamm.
Farbe: Blutströpfchen, Dotterblume, Goldlack, Schachblume.
Volkstümliche Pflanzennamen: Stiefmütterchen, Weiberzorn (Hauhechel), Weibertreu, Frauenhaar, Tausendschönchen, Waldmeister, Ehrenpreis, Wegewarte, Donnerkraut (Hauswurz), Himmelsschlüssel, Kreuzkraut, Flammendes Herz, Fleißiges Lieschen, Gretchen im Grünen, Jelängerjelieber ...

a) Pflanzennamen. Ein auffälliges Pflanzenmerkmal gibt den Namen. Beachte hier die feine Beobachtung unserer Ahnen und die Gleichniskraft unserer Sprache! Schreibe, womit verglichen ist: Die Blütenform des Fingerhutes mit dem Hut am Finger.
b) Volkstümliche Pflanzennamen. Sie geben ein Seelenbild unserer Ahnen (Gemüt, Sage, Glaube, Sprachbilder). Schreibe, was sie zu solchen Bezeichnungen veranlaßt haben mag! — Suche bei allen Namen weitere heimatliche Beispiele!

39. Bildhafte Sprache im Volksmund: Krampfhenne, Windbeutel, Flegel, Besen, Waschlappen, Schlafhaube, Schmeichelkätzchen, Nesthocker; zaundürr, windelweich, himmellang, faustdick; hartgesotten, durchtrieben, ausgekocht ...

a) Suche ähnliche Beispiele!

b) Erkläre die Bezeichnungen!

40. Bildhaftes Geschehen:

Der Tag wächst, schwindet, nimmt ab ...
Der Wind heult, pfeift, rüttelt ...
Die Wolken eilen, segeln, ballen sich ...
Die Zeit vergeht, verrinnt, verstreicht ...
Die Preise fallen, steigen ...
Die Krankheit ... Die Bewegung ... Die Leistung ... Die Erziehung ...
Erweitere die Beispiele und suche ähnliche in Gedichten!

41. Bildliche Ausdrücke für Geistiges und Seelisches: Es leuchtet mir ein. Über etwas nachzugrübeln; etwas begreifen, erfassen; von etwas ergriffen werden; einem etwas einhämmern; wie vernagelt sein; sich etwas einprägen.

Erkläre diese Ausdrücke und suche ähnliche Beispiele!

Der Bilderreichtum in der Sprache der Dichter

42. Der Wind als Person. „Draußen heulte der Wind. Er preßte sich hart gegen Tür und Fenster, als wollte er sie eindrücken, um Einlaß zu erhalten. Es gelang ihm aber nicht, und nun pfiff er mit hellen, schneidenden Tönen durch das Schlüsselloch. Dann aber sprang er um das Haus herum, riß mit Lachen und Jauchzen das Scheunentor aus den Hängen, schleuderte es hoch in die Luft und dann wieder krachend auf den Steinwall, der den kleinen Garten umgab, daß die zerrissenen Bretter umherflogen. In demselben Augenblick rannte er wie ein toller Junge das niedere, schräge Strohdach empor und blies mit heulenden Trompetenstößen in den Schornstein; wie das Schreien einer wilden Wolfsmeute klang es."

a) Lies laut die Sturmschilderung von Lobsien!

b) Schreibe auf, was der Wind als Person tut!

c) Nun lies das folgende Gedicht, schreibe die Sprachbilder auf und vergleiche die Bilder untereinander! Welche gefallen dir besser?

Unwetter

Der Wind springt auf den hohen Zaun
und rast im Garten durch das Gras,
er packt das Haus mit seinen Klau'n,
zu rütteln Holz und Glas.

Er klettert hoch am kahlen Wein,
sich brechend durchs Geäst,
glotzt durch die Fenster grau herein
und hält am Dach sich fest.

Er drosselt plötzlich den Kamin,
so daß das Feuer selbst erschrickt,
Zerstörung nur in Faust und Sinn,
so scheint er hergeschickt.

Und über ihm im Wolkenmeer,
mit ihm im selben Schritt,
da läuft und rast ein ganzes Heer
von Ungeheuern mit.

Das droht mit Regen, droht mit Schnee,
es läßt den Blitz aus seinem Sack,
es hat kein Herz für fremdes Weh,
das kalte Lumpenpack!

Ein Wetter doch vergeht, verweht,
so nah es ist, bald ist es fern,
das Haus im Grunde ragt und steht
und oben steht ein Stern.

Gottfried Kölwel.

43. Auch in der Volkssage erscheint der Wind als Person: Er jagt (der wilde Jäger), wütet (das wütende Heer, Wuotan, Wodan als Führer des wilden Heeres; die gejagte Windsbraut). Die Edda nennt den Himmel das weite Windheim, das Feuer den Holzverzehrer, das Pferd den Zaumzerrer.

a) Lege dir ein Heft an und sammle darin die schöne Bildersprache aus deutschem Dichtergut!
b) Suche Bilder aus Dichtungen des Lesebuchs.
c) Schreibe sie auf und erkläre ihre Bedeutung!

44. Steigerung durch Zusammensetzungen.

bitterkalt, -böse, -arm ...	haarscharf, -fein, -genau ...
blitzsauber, -blank, -dumm ...	todernst, -sicher, -unglücklich ...
blutjung, -arm, -fremd ...	stockblind, -dumm, -finster ...
wunderfein, -schön, -hübsch ...	steinmüde, -alt, -reich ...

a) Gebrauche diese zusammengesetzten Eigenschaftswörter als Beifügungen in Sätzen, z. B.: Er machte ein bitterböses Gesicht.

b) Setze zusammen und verwende in Sätzen:
arm, reich, hart, fest, hoch, klein mit allerlei Dingen, z. B. felsenfest ... dick, breit, lang, hoch, tief mit allerlei Maßen, z. B. fingerdick, fußhoch ... hell, licht, matt, dunkel, blaß, grell mit allerlei Farben, z. B. hellgelb ...

c) Auch Hauptwörter können durch Zusammensetzung verstärkt werden. Bilde solche Verstärkungen, z. B. Hundekälte, Prügelhitze, Erzfeind, Schwerverbrecher, ...

45. Steigerung durch die Vorsilben erz, ur, über, hoch: Das Gewitter brach sehr plötzlich herein. Der Saal war zu voll. Der Schüler war außerordentlich begabt. Er stammte aus einer besonders gesunden Familie. Er benahm sich äußerst anständig. Sein Vortrag war schrecklich langweilig. Nun habe ich mich mehr als satt gegessen. Die Kinder waren heute äußerst laut.
Verwende die obigen Vorsilben und steigere so: Das Gewitter brach urplötzlich herein.

46. Allerlei Merkmale. Neu, nagelneu, funkelnagelneu; schwarz, rabenschwarz, kohlrabenschwarz; dürr, spindeldürr; naß, pudelnaß; müde, todmüde. Bilde Sätze!
Körperliche Merkmale vieler Menschen: schlanker, hochgewachsener Körper; schmales, längliches Gesicht; lange, schlanke Gliedmaßen; weiches, blondes Haar ...
Seelische Eigenschaften: lebhaftes Naturgefühl; schöpferische Einbildungskraft, kühner Unternehmungsgeist; ritterliche Haltung ...

a) Bilde Sätze: Viele Menschen sind schlankgliedrig und hochgewachsen...

b) Andere zeichnen sich aus durch ihr lebhaftes Naturgefühl ...

47. Achte auf die Zeichensetzung bei mehreren Beifügungen!

Das einige, starke Volk;	die uneinigen deutschen Stämme;
das einige und starke Volk.	
Merke: Der Beistrich steht immer an Stelle von „und".	*Wenn du kein „und" setzen kannst, bleibt der Beistrich weg.*

Ein alter erfahrener Mann; ein langer kalter Winter; von hohem geschichtlichen Wert; eine öde unfruchtbare Gegend; ein gutes neues Jahr; alter französischer Wein; die zweite verbesserte Auflage; ein langes schweres Leiden.

a) Setze die Beistriche!

b) Bilde die Mehrzahl, wo es möglich ist!

48. Häufungen wirken langweilig! Ein treuer, aufrichtiger, wahrer Freund. Eine kühne, unerschrockene, mutige Tat. Ein nasser, unfreundlicher, schlechter Sommer. Ein frecher, aufdringlicher, ungezogener Junge. Ein spannender, aufregender, erschütternder Film. Eine schöne, prächtige, weitreichende Aussicht. Eine hervorragende; erstklassige, einzigartige Leistung.

Beurteile die Ausdrücke und wähle die passende Beifügung!

49. Scherzhafte Übertreibungen. Er schwimmt im Geld. Er legt jedes Wort auf die Goldwaage. Er hört das Gras wachsen. Er macht ein Gesicht wie sieben Tage Regenwetter. Er steht da wie ein Ölgötze. Er hat Hunger wie ein Wolf. Er heult wie ein Schloßhund.

Suche ähnliche Redewendungen! Male dazu einige Bilder!

Verstiegenheiten und Schwulst

50. Falsche Steigerungen: Der höchstgelegenste Ort; die weitestverbreitetste Zeitung; die besteingerichtetste Wohnung, das weitestgehendste Entgegenkommen, die größtmöglichste Ruhe ...

Merke: Doppelt gesteigert ist falsch!

Sage und schreibe richtig: die weitestverbreitete Zeitung ...

51. Ersetze den übersteigerten Ausdruck durch eine passende Beifügung. Das Gebirge hat auf mich einen ungeheuer starken Eindruck gemacht. Der Läufer entwickelte ein fabelhaft rasches Tempo. Mein Drachen erreichte eine unerhörte Höhe. Er macht riesig große Fortschritte. Er hat eine kolossale Dummheit begangen. Hochachtungsvollste Grüße, der tiefgefühlteste Dank, die hochgeehrtesten Herrschaften, die vielgenannteste Persönlichkeit, eine baldmöglichste Antwort ...

Merke:

a) Übertreibungen wirken lächerlich. Bismarck sagte: „Jeder Superlativ (Höchststufe der Steigerung) reizt zum Widerspruch!"

b) Besser und kräftiger wirkt die einfache Ausdrucksweise: möglichst bald, vielgenannt, hochgeehrt ...

c) Begnüge dich bei Steigerungen mit der dritten Steigerungsstufe, oder mit den Wörtchen sehr, äußerst, außerordentlich ...

52. Überflüssige Verdoppelungen: Zwei Zwillingsbrüder, ein runder Kreis, ein kleines Wäldchen, falsche Vorspiegelungen, gemeinschaftliches Zusammenwirken, völlig verschiedenartig, nach erfolgter Prüfung, einander gegenseitig helfen, das Spiel endete zuletzt mit Streit. Ich habe dir das bereits schon einmal gesagt.
Scheide aus den Redewendungen die überflüssigen Wörter aus!

53. Doppelte Verneinung bedeutet Bejahung: Er wird sich hüten, das nicht zu tun. Bezweifelst du noch immer, daß er nicht kommt? Du hast schon wieder keine Aufgabe nicht gemacht. Ich verbot dir, den Gashahn nicht zu öffnen.
Berichtige die Sätze!

54. Mache keine Sprüche! Meide Schwulst! Ich war sozusagen in dieser Hinsicht im Irrtum. Ich möchte Sie betreffs Ihres Sohnes sprechen. Ich werde dich morgen beziehungsweise übermorgen besuchen. Ich bekam es anläßlich meines Geburtstages. Ich habe es gelegentlich der Unterhaltung erfahren.
Ersetze die abgebrauchten, veralteten Verhältniswörter zufolge, anläßlich, betreffs, hinsichtlich, laut, mittels durch die einfacheren: mit, bei, wegen, oder, nach u. a.!

Die Hauptwörterkrankheit

55. Es ist unschön, das Zeitwort in ein unechtes Hauptwort zu verwandeln. Ersetze die steifen, schwerfälligen Hauptwörter auf -ung, -heit, -keit durch Zeitwörter: Die Sicherstellung der deutschen Ernährung, die Gesunderhaltung des deutschen Volkes, die Befriedung der Welt, die Überbrückung der Klassengegensätze, die Schaffung einer demokratischen Volksvertretung, die Beseitigung der Hungersnot, die Neugestaltung Deutschlands, die Rettung der Verschütteten ...

a) Bilde Sätze wie: Die Regierung wird die Ernährung des deutschen Volkes sicherstellen, wird das deutsche Volk gesund erhalten ...
b) Ersetze durch ein Zeitwort: in Anwendung, Erinnerung, Verbindung bringen; eine Feststellung, Wahrnehmung, Beobachtung machen; zur Ablieferung bringen, in Behandlung geben; für Unterhaltung, Ablenkung, Erholung, Zerstreuung sorgen ...

Viel drum und dran: Beschleunigung, Versteigerung, Verständigung, Mißbilligung, Wiederherstellung, Zerkleinerung, Erkundigung, Verkündigung, Angliederung.

a) Wende diese Ableitungen mit einem Wessenfall im Satze an!
b) Drücke den gleichen Satzinhalt mit einem Tätigkeitswort aus!

56. Was von unserer Jugend gefordert werden muß: Sauberkeit, Sittlichkeit, Aufrichtigkeit, Arbeitsamkeit, Frömmigkeit, Artigkeit, Bescheidenheit, Dankbarkeit, Ehrlichkeit, Ehrenhaftigkeit, Kameradschaftlichkeit, Sparsamkeit, Zuverlässigkeit ...
Sage es in einfachen Sätzen: Unsere Jugend sei sauber, kameradschaftlich, zuverlässig ...

57. Häßliche Wortungeheuer: Inbetriebsetzung, Außerachtlassung, Außerdienststellung, Inangriffnahme, Zugänglichmachung, Zuhilfenahme, Unüberlegtheit, Halsstarrigkeit, Bockbeinigkeit ...
Löse die Zeitwörter aus ihrer starren Form und bilde natürliche Sätze, z. B. das neue Werk wird in der kommenden Woche in Betrieb gesetzt.
Merke: Die Hauptwortkrankheit macht unsere Sprache steif und schwerfällig.
Zeitwörter beleben die Sprache; sie sind das Herz eines Satzes.

Klangmalerei in unserer Sprache

58. Aus der Edda. Klangvoll und kräftig, hart und herrisch war schon die germanische Sprache. Das erkennen wir an den Sprüchen und Liedern der nordgermanischen Dichtung „Edda".
Sprich folgende Verse laut und höre auf den Wohlklang dieser Sprache:

Walhall

Von blutiger Walstatt
strömen Scharen schwertmüder Streiter,
Wunschsöhne Wodans.
Walvaters schimmernden
weiten Saalbau
wollen sie alle,
die Helden, schauen.
Hoch wölbt sich die Decke.
Fest sitzen der Speere
starke Schäfte
als stützende Sparren.
Und schimmernde Schilde
dienen als Schindeln.
Und goldene Brünnen
bedecken die Bänke.
Ein Wolf hängt drohend
vorm westlichen Tor,
und über dem Unhold
hoch schwebt ein Aar.

a) Was fällt dir an dieser Sprache besonders auf? Unsere Vorfahren formten ihre Gedichte nicht mit gleichklingenden Reimworten am Ende der Verszeilen, sondern wählten Worte mit starkklingenden Lauten. Sie dichteten im Stabreim.
b) Schreibe ab und unterstreiche den Stabreim!

59. Wortpaare.

helfen und heilen	Feuer und Flamme	frisch und fröhlich
ruhen und rasten	Herz und Hand	klipp und klar
biegen und brechen	Tod und Teufel	keck und kühn
schützen und schirmen	Wohl und Wehe	müd und matt
schalten und walten	Rat und Tat	weit und breit
raten und taten	Saft und Kraft	toll und voll
hegen und pflegen	Weg und Steg	schlecht und recht
scheiden und meiden	Sang und Klang	frank und frei

Grund und Boden; Haus und Hof; Dach und Fach; Kind und Kegel; Haus und Herd; Knall und Fall; Saus und Braus; mit Ach und Krach; Glück und Glas; mit Sack und Pack; Arm in Arm; Schritt für Schritt; an allen Ecken und Enden; singen und sagen; zittern und zagen; biegen oder brechen; schalten und walten; fix und fertig; kurz und klein; kreuz und quer; kurz und bündig; drunter und drüber; durch dick und dünn, niet- und nagelfest.

a) Unterstreiche beim Abschreiben Stab- und Endreim mit verschiedenen Farben.
b) Sammle weitere Wortpaare und ordne sie so, daß die Steigerung in der einen Gruppe durch Stabreim und in der anderen durch Endreim ausgedrückt wird!
c) Auch in Kinderreimen, Volksliedern und Sprichwörtern finden wir den Stabreim; z. B. Lust und Lieb' zu allem Ding, macht ..., Ri ra rutsch ... (Sammle!)
d) Das Spiel mit Selbstlauten: Zickzack, Krimskrams, Zippelzappel, Singsang ...

60. Lautmalerei. Es gibt Wörter, in denen der Klang einzelner Laute dem Wortganzen eine besondere Stimmung und Bedeutung gibt.
O und u färben die Sprache dunkler: Moor, Tod, Uhu, Sumpf, murren, dumpf, dunkelrot ...
Unschön ist der Zwielaut ou und ua (Huat).
Im i leuchtet die Sprache auf, klingt das Flinke und Winzige: Blitz, Licht, Witz, hitzig, witzig, glitzern, schimmern, schrill; springen, geschwind, Wind, Knirps, Wicht ...
„Bis zum Himmel spritzet der dampfende Gischt" ... (Schiller).
Fehlerhaft ist das i fast wie ü zu sprechen, z. B. Würt (Wirt) ...
Das e färbt die Sprache hell und grell: hell, gelb, schellen, schnell, schnellen, Wellen, Messer, Blech ...
Achte, daß das e nicht wie ä gesprochen wird!

Das a kann hart und stark klingen und an schwer Lastendes erinnern: Arbeit, Kraft, hart, straff, Mann, Waffen ...

„Wir wracken, wir hacken
mit hangendem Nacken
im wachsenden Schacht bei Tage, bei Nacht." (Engelke.)

Sprich das a nicht zu dunkel und gaumig!
Aufgabe: Schreibe die lautmalenden Wörter heraus und unterstreiche die Laute, welche malen!

61. Besonders reich ist unsere Sprache an klangmalenden Mitlauten!
Sie ahmen Geräusche des Wassers (spritzen, zischen, plätschern ...), des Windes (sausen, säuseln, brausen ...), des Feuers (prasseln ...) nach.
Sie erinnern an Tierstimmen: Das Summen der Hummel, das Brummen des Bären ...
Sie deuten den Klang der Musikinstrumente: Die Trompeten schmettern, die Trommeln wirbeln ...
Sie malen Maschinengeräusche: Das Zischen, Stampfen, Puffen ... der Dampfmaschine. Das Rattern, Knallen ... des Motors. Das Knirschen ... der Bremsen.

a) Welche Geräusche bringen folgende Maschinen hervor: ein Dynamo, eine Mähmaschine, eine Kreissäge, ein Kran, ein Preßlufthammer u. a.
b) Welche Geräusche hört man in der Küche (Klappern der Bestecke ...), in der Waschküche, im Bahnhof, in der Mühle, beim Schmied, beim Schreiner, beim Uhrmacher, bei einem Gewitter, im Walde, am See, auf der Sonnenwiese ...

62. Klangmalerei in der Dichtersprache.
Löns erzählt von einem Herbststurm:
„Des Sturmes Baß übertönt alles. Das braust und brandet und bullert, daß die Bohlen der Landungsbrücke zittern, daß die Wände des Strandhauses ächzen, daß die Scheiben klirren. Und es prasselt und klatscht und schlägt und stiebt schräg auf die Wellen, und die jagen dahin wie mit Ruten gepeitscht, und das brüllt und heult in der Luft und pfeift und kreischt und schreit, und wie ein Geisterschwarm stiebt ein Mövenflug heran und wirft sich in der Rohrbucht ins Wasser ..."
Goethe schildert ein Hochzeitsfest beim Zwergenvolke:
„Da pfeift es und geigt es und klinget und klirrt,
da ringelt's und schleift es und rauschet und wirrt,
da pispert's und knistert's und flüstert's und schwirrt ..."

a) Unterstreiche beim Abschreiben die Klangmalerei!
b) Suche Stellen aus Gedichten und Erzählungen des Lesebuches, in denen der Dichter mit den Lauten der Sprache malt!

IV. VOM BAUWERK UNSERER SPRACHE

A. Arbeit am Hauptwort

Ein- und Mehrzahl, Beugen

63. Natürliches und sprachliches Geschlecht.

a) Hengst, Stute, Füllen; Stier, Kuh, Kalb; Hahn, Henne, Kücken; Hirsch, Hindin, Kitzchen; Bock, Ziege, Zicklein; Hase, Häsin, Häschen.

b) Strom, Quelle; Strauch, Blume; Wegerich, Rose; Stengel, Blüte; Dorn, Birke; Adler, Nachtigall; Hund, Katze; Käfer, Mücke; Apfel, Birne; Donner, Wolke; Mond, Sonne; Himmel, Erde; Edelmut, Demut; Wagemut, Sanftmut; Zorn, Liebe; Haß, Freundschaft; Grimm, Freude; Hader, Treue.

Zu a) natürliches Geschlecht: 1. Ordne die Wörter nach den Geschlechtern! — 2. Große und starke Tiere (Löwe!) gelten als männlich; kleine und zarte (Maus!) sind meist weiblich, wie auch viele Flüsse; seltsame und ausländische Tiere (Krokodil) und Stoffbezeichnungen nebst Sammelnamen (Milch, Getreide) sind vielfach sächlich. Suche dazu Beispiele und Gegenbeispiele!

Zu b) sprachliches Geschlecht: 1. Setze das männliche oder weibliche Geschlechtswort! — 2. Suche Beifügungen, die das Starke und Zarte noch stärker herausheben! (z. B. der reißende Strom; die murmelnde Quelle).

64. Verschiedene Mehrzahlformen gleichlautender Hauptwörter.

Die Bank (Sitz)	die Bank (Geldgeschäft)
der Bau (Höhle)	der Bau (Gebäude)
der Flur (im Haus)	die Flur (Markung)
das Gesicht (Antlitz)	das Gesicht (Erscheinung)
die Leiter (zum Steigen)	der Leiter (des Geschäfts)
der Mast (Baum)	die Mast (Fütterung)
der Reif (am Faß)	der Reif (gefrorener Tau)
der Schild (Schutzwaffe)	das Schild (Tafel)
der Strauß (Blumen)	der Strauß (Vogel)
die Steuer (Geldabgabe)	das Steuer (des Schiffes)
der Tor (Mensch)	das Tor (des Hauses)
das Band (zum Binden)	der Band (Buch)

die Mark (Land), die Mark (Geldstück), das Mark (im Knochen).

Bilde die Mehrzahlformen und wende sie in Sätzen an!

65. Abweichende Mehrzahlformen.

Einzahl:	Mehrzahl:	Einzahl:	Mehrzahl:
das Erbe	die Erbschaften	der Bergmann	die Bergleute
die Furcht	die Befürchtungen	das Lob	die Lobsprüche
der Dank	die Danksagungen	das Unglück	die Unglücksfälle
das Fleisch	die Fleischwaren	der Schnee	die Schneemassen
das Mehl	die Mehlarten	der Seemann	die Seeleute

a) Worauf kamen sie zu sprechen? (auf das Erbe, auf die Erbschaften).
b) Er erzählte von dem Erbe, von den Erbschaften.
c) Bilde die Formen: Wegen des Erbes, wegen der Erbschaften; kleide sie in sinnvolle Sätze!
d) Die mit „Mann" zusammengesetzten Hauptwörter haben in der Mehrzahl „Männer" oder „Leute". Ehemann, Staatsmann, Kaufmann, Bergmann, Fuhr-, Land- und Landsmann. Bilde die Mehrzahl!

66. Schwierige Mehrzahlbildung.

Ohne Umlaut:	Mit Umlaut:	e:	en:	s:
Wagen	Stadel	Labsal	Summe	Bankier
Bogen	Schnur	Besuch	Museum	Genie
Erlaß	Ausflucht	Notar	Gymnasium	Lord
Neudruck	Eindruck	Metall	Aquarium	Porträt
Ohnmacht	Großmacht	Tabak	Terrarium	Sofa

a) Setze diese Wörter in die Mehrzahl!
b) Bilde mit den Mehrzahlwörtern Sätze!

67. Zahl- und Maßbezeichnungen. Tausend Mann kommen anmarschiert. Der Weg ist sechs Fuß breit. Ich habe drei Glas Bier zu zahlen. Der Wirt erhält vier Faß Wein. Mit fünf Buch Papier reichen wir aus. Der Schreibtisch kostet 100 Mark. Es ist 5 Uhr. Aus drei Pfund Trauben kann man einen Liter Most pressen. Ein kleiner Eisenbahnwagen kann mit 10 Tonnen Fracht beladen werden. Zu 5 Kilometer Weg braucht ein gewöhnlicher Fußgänger eine Stunde.

a) Beachte, daß Zahl- und Maßbezeichnungen in der Einzahl stehen!
b) Schreibe ab und unterstreiche?
c) Suche weitere Beispiele!

68. Berühmte Männer: Otto der Große, Friedrich Barbarossa, Heinrich der Löwe, Graf Rudolf von Habsburg. Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich v. Schiller, Napoleon I., Ludwig der Bayer, König Ludwig I.,

Albrecht Dürer, Christoph Kolumbus, Peter Vischer, Joseph Fraunhofer, Joseph Haydn.

a) Die Geschichte erzählt von den Taten (der Macht, der Staatskunst, dem Reiche, dem Tode) Ottos des Großen ...

b) Die Taten Siegfrieds. die Werke ..., die Entdeckungsfahrten ...

c) Ich habe eine Geschichte gelesen von Napoleon 1., von König Ludwig 1. gibt es viele Anektoden ...

d) Wir kommen in der Geschichte zu Otto dem Großen, zum Zeitalter der Erfindungen. Wir stehen jetzt bei ..., ich höre gern von ..., wir beschäftigen uns jetzt mit ...

69. Eigennamen (Wessenfall)

a) s:	b) ens:	c) Auslass'gszeichen:	d) s:	e) Beisätze:
Karl	Fritz	Löns	Matthias Grünewald	Karl der Große
Ernst	Max	Flex	Robert Schumann	August der Starke
Gertrud	Franz	Voß	Heinrich v. Kleist	Heinrich der Löwe
Gudrun	Hans	Rubens	Balthasar Neumann	der Große Kurfürst
Irma	Felix	Claudius	Joseph v. Eichendorff	Friedrich der Zweite

Zu a) und

Zu b) 1. Karl (Fritzens) Buch. 2. Der Hut meines Bruders Karl, meines...

Zu c) 1. Er kennt Löns' Werke. 2. Werke von Löns.

Zu d) 1. Er kennt das Leben (die Werke) Friedrich Schillers. 2. die Schillerschen Werke.

Zu e) 1. Die Geschichte kennt: Karl den Großen. 2. Sie erzählt von Karl dem Großen. 3. Sie berichtet über die Taten Karls des Großen.

Merke:

a) Die Eigennamen haben im zweiten Fall der Einzahl die Endung „s", in allen anderen Fällen keine Endung.

b) Steht ein Geschlechtswort vor dem Eigennamen, so fällt auch das „s" im zweiten Fall fort.

c) Eigennamen, die auf „s" oder „z" enden, bilden den zweiten Fall mit der Endung ens.

d) Steht ein Titel mit Geschlechtswort vor dem Eigennamen, so wird der Titel gebeugt, der Eigenname nicht.

e) Fehlt das Geschlechtswort vor dem Eigennamen, so wird dieser gebeugt.

f) Folgen mehrere Namen aufeinander, so wird nur der letzte gebeugt.

70. Zur Übung.

a) Verbinde in Sätzen: Die Lage — München, das Geburtshaus — Goethe, die Wasserkräfte — Bayern, das Erdöl — Rumänien; das Büro — Rektor Huber, der Garten — Baurat Seitz, die Werkstatt — Tischler Beck, das Haus — Herr Dr. Fischer, das Schreiben — Rechtsanwalt Berg, der Vortrag — Herr Professor Müller.

b) Berichtige: Der Roman der „Süddeutschen Zeitung", am Fuße des Watzmann, an den Ufern des Rhein, die Klasse des Lehrer Müller, die Wohnung des Herrn Regierungsrat Frey, der Geburtstag vom Franz, die Geschichten von Karl May ...

Vor- und Nachsilben

71. Ins weite Getal und Gebirge. Viele Berge, Höhenzüge, Bergrücken, -kämme, -gipfel, die zusammenhängen, bilden ein **Gebirge**.
Goethe schuf in seiner Ballade vom „Getreuen Eckart" zu dem geläufigen Wort Gebirge ein ähnliches: **Getal** (viele Täler).
Wann bilden viele Balken ein Gebälk? Nicht wenn sie aufgeschichtet, aufgestapelt liegen, sondern erst, wenn sie zusammengefügt sind zum Haus, zum Dachstuhl.
Bilde in ähnlicher Weise Sammelnamen mit Ge- zu folgenden Wörtern: Rippen, Beine; Adern (des Blattes), Äste, Büsche; Wasser, Steine, Därme. Brüder, die sich zu gemeinsamer Arbeit verbunden haben. Wer uns auf einer Fahrt, auch auf der Lebensfahrt begleitet. Wer mit uns etwas genießt (Vergangenheit!), Nutznießung hat. Hierher gehört auch das altdeutsche Wort Geselle (zu Saal). Wer einem Herrn nachfolgt. Das allmähliche Fallen eines Flusses. (Wie wird dieses zu einem plötzlichen gemacht und ausgenützt? Die Mittlere Isar.) Das Federkleid, die Sterne, Wolken. Die gleichmäßig wiederkehrenden Zeiten der Flut und Ebbe. Alle Felder, alles Land, was das Auge in der Landschaft sieht. Gleichzeitige und wiederholte Gehörseindrücke: bellen, brüllen, schreien, lachen, schwätzen, rauschen, läuten (Gebell ...).

72. Wir gehören alle zusammen: die Bauern, Bürger, Arbeiter, Handwerker, Kaufleute, Beamte, Eltern und Lehrer, die Verwandten und Bekannten, die Nachbarn, die Diener und die Herren, die Ritter und Gefolgsleute ...
Sprich: Alle Bauern zusammen bilden die Bauernschaft; alle Bürger ...

73. Die Nachsilbe „schaft" bildet einen Sammelnamen.

a) Weise die Bedeutung auch an folgenden Wörtern nach: Genossenschaft,

Nachbarschaft, Verwandtschaft, Sippschaft, Ritterschaft, Barschaft, Ortschaft, Kundschaft, Landschaft.

b) Vergleiche den Sinn der Wörter Knechtschaft mit Knecht, Feindschaft mit Feind, Bürgschaft mit Bürge, Herrschaft mit Herr, Bereitschaft mit bereit, Leidenschaft mit leiden, Vormundschaft mit Vormund ...

c) Wende diese Wörter mit „schaft" in Sätzen an: in Bereitschaft stehen, in Feindschaft leben, in Gefangenschaft geraten, Bürgschaft leisten ...

74. Die Nachsilbe „schaft" weist auf einen Zustand oder eine Beschaffenheit hin.

a) Bilde Hauptwörter mit der Nachsilbe „schaft" und ordne sie in die zwei Gruppen: folgen, eigen, erringen, wandern, gesandt, Wirt, Wissen, Kind, Graf, Brüder, Bruder, Diener ...

b) Verwende die abgeleiteten Hauptwörter in Sätzen!

75. Unterscheide:

Bauern**tum** und Bauern**schaft**

Bauerntum = der Stand, die Würde.

Bauernschaft = alle Bauern zusammen.

a) Versuche in Sätzen auseinanderzuhalten:

Rittertum — Ritterschaft	Arbeitertum — Arbeiterschaft
Bürgertum — Bürgerschaft	Beamtentum — Beamtenschaft

b) Bilde Hauptwörter mit der Nachsilbe tum und erkläre sie: irren, heilig, siech, reich, alt, wachsen, besitzen, eigen.
Wer sich irrt, befindet sich im Irrtum. Wer reich ist, besitzt Reichtum ...

76. Drangsale und Mühsale. Unsere deutschen Forscher erzählen in ihren Büchern von allerlei Mühsal, Drangsal, Schicksal, Irrsal, Wirrsal, Trübsal, von ausgetrocknetem Rinnsal, von erquickendem Labsal.

Aus welchen Zeitwörtern sind obige Hauptwörter abgeleitet?

Die Nachsilbe sel ist eine Verkleinerung von sal.

a) Bilde Hauptwörter und erkläre sie in Sätzen: übrig bleiben, füllen, hacken, schreiben, anhängen, raten, mengen.
Was übrig bleibt, nennt man ein Überbleibsel ...

b) Bilde Eigenschaftswörter mit „selig" und weise in Sätzen die Bedeutung dieser Endung nach (= voll und reich): feind, arm, trüb, mühen, reden ...
Wer voll von Feindschaft ist, ist ...

77. Überblick:

Vorsilben	Nachsilben
ge	heit
un	keit
miß	ling
erz	ung
ant	nis
ur	schaft
	sal

Suche zu allen Vor- und Nachsilben Beispiele!

a) Ordne die Wörter nach Silben, die eine Gesamtheit, eine Vielheit ausdrücken;
b) „ „ „ „ „ „ einen Gegensatz, ein Entgegensein ausdrücken;
c) „ „ „ „ „ „ eine Steigerung ausdrücken;
d) „ „ „ „ „ „ einen Mangel ausdrücken;
e) „ „ „ „ „ „ eine Herkunft, einen Zustand ausdrücken;
f) „ „ „ „ „ „ etwas Gedankliches, Begriffliches ausdrücken;
g) „ „ „ „ „ „ eine Verkleinerung bezeichnen.

Alle Wortarten können Hauptwörter bilden

78. Hauptwörter auf t aus Zeitwörtern. Glut ist aus glühen entstanden; Wucht aus wiegen, Bucht aus biegen, Stadt und Statt aus stehen, Gift aus geben.

a) Aus welchen Zeitwörtern sind wohl folgende Hauptwörter mit Schluß-t entstanden: Draht, Zucht, Tracht, Pracht, Frost, Kunst, Flucht, Schrift, Sucht, Ankunft, Brunst, Tat, Saat, Naht, Geschwulst? ...
b) Erkläre die Wörter in Sätzen: Wer viel vermag, hat große Macht. Was ich schreibe, ist meine Schrift.

79. Wandertag. wichtig: Ich habe dir etwas — zu sagen. Was dir am — scheint, das nimmst du mit. — wenig: Im Rucksack ist nur noch herzlich —. Wir können uns auch mit — begnügen. — laufen: Du mußt rascher —. Er ist vom raschen — erhitzt. — verwechseln: Diese beiden Rucksäcke kann man leicht —. Sie sehen einander zum — ähnlich. — trocken: Da sind wir nun im —. Wir flüchteten uns vor dem Regen ins —. Ziehe daheim gleich deine nassen Strümpfe aus und ziehe — an! Wir müssen unsere Kleider wieder —. Die Wäsche wird dann zum — aufgehängt. — Angst: Ich habe

— um ihn ausgestanden. Seinetwegen war ich in — und Sorge. Vor dem Gewitter war ihm —. Nur keine —! Unrecht: Er ist im —. Begeht kein —! Ihr tut ihm —. — bezahlen: Jetzt müssen wir —. Jetzt geht's ans —. Vergeßt das — nicht! Niemand geht fort ohne zu —. Ich habe nichts mehr zu —.

Fülle die Lücken aus!

80. In der Schule. In der Rechenstunde achten wir auf die Stellen: a) Einer, Zehner, ... b) Wir rechnen auch mit Brüchen: der dritte Teil heißt Dritt-teil oder Drittel; der vierte Teil ... c) Der Lehrer fragt: Wo stehen die Zehner? Wo stehen die Zehntel? Wo stehen die Hunderter? Wo ... d) Die Schüler antworten: Die Zehner stehen ..., Die Zehntel stehen ... e) Wir schreiben an: dm = Zehntelmeter, cm = ? ... Wir schreiben auch andere Maße an, z. B. kg, hl, km, ... f) Ein Viertel des Ertrages, ein ...

Beim Turnen: a) Es war die erste, zweite, ... vorletzte Reihe; — b) Ich war der Erste, der Zweite, der ... c) Wir marschieren zu zweien (zu zweit), zu dreien ..., zu Hunderten, zu ... d) Es war das erste Mal, das erstemal. Es war das zweite Mal, ...

Beim Singen und Wandern: a) Notenschreiben: Viertel, Achtel, ... b) Reisegeld: ein Zweier, ein Fünfer, ... c) Wir begegnen einem Mann in den sechziger Jahren = ein Sechziger, einem Mann ... d) von dreien der dritte = der Dritte im Glied; von vieren der vierte = der V..... e) Hier lebte Friedrich der Erste, ...

Führe die einzelnen Reihen fort! Unterstreiche!

Merke: Unbestimmte Zahlwörter werden immer klein geschrieben. Zahlen der Reihenfolge nach werden immer klein geschrieben; z. B. der letzte der Läufer ...

Bruchzahlen mit Benennung werden klein geschrieben, z. B. ein viertel Kilo ...

Bruchzahlen ohne Benennung werden groß geschrieben.

Zahlen, die wie Dinge behandelt werden, schreibt man groß.

81. Hauptwort oder Zahlwort?

Ergänze: Alle —eun treffen. Die —rsten werden die —eßten sein. Vom —undertsten ins —ausendste kommen. Mit dem —rsten des nächsten Monats werde ich —ierzehn Jahre alt. Mein Großvater steht schon in den —chtzigern. Er war der —ierte in der Reihe. Nimm das —chtfache der Zahl. Er war der —eßte, der kam. Im —anzen verschwindet der —inzelne. Es ist besser, —ines recht zu wissen, als —undertfältiges nur —alb.

82. Die Endung s: Am frühen Morgen = frühmorgens; vor dem Mittag (am Vormittag) = vormittags; am Mittag = mittags; ebenso: am Nachmittag, am Abend, in der Nacht, vor der Mitte der Nacht (in der Vormitternacht), nach der Mitte der Nacht (in der Nachmitternacht); am Anfang, am Feiertag, in der Zeit des Lebens; im Ring, im Fluge, hinter dem Rücken; — im besten Falle = bestenfalls; ebenso: in allen Fällen, im nötigen Falle, im widrigen Falle, im gegebenen Falle, in jedem Falle; — zu meinem Teile = meinesteils; ebenso: der größte, der meiste, der eine, der andere, der große Teil.

Zusammensetzungen: Es dauerte nur einige Sekunden = sekundenlang; ebenso: wenige Minuten, mehrere Stunden, viele Tage, einige Wochen, mehrere Monate, einige Jahre. — Es geschah alle Stunden = stündlich; ebenso: alle Tage, alle Wochen, alle Monate, alle Jahre, bei Gelegenheit, mit Wissen, mit Fleiß, ohne Verzug. — Die Waren wurden verschickt: in Säcken = sackweise; ebenso: in Päckchen, in Kisten, in Schachteln, in Körben, in Töpfen, in Stücken, nach Dutzenden, nach Zentnern, nach Tonnen, nach Fuhren. — Sie fahren: den Berg hinauf und wieder hinab = bergauf, bergab, bergaufwärts, bergabwärts; ebenso mit Fluß, Tal, Strom.

a) Bilde die neuen Umstandswörter und stelle die Formen in Groß- und Kleinschreibung gegenüber!

b) Kleide sie in sinnvolle Sätze und unterstreiche die Umstände! (Beispiel: Schon frühmorgens regt sich's im Bauernhof!)

83. Hauptwörter, die ihren Rang verloren haben.

im Anfang — anfangs	zum Trotz — trotz
im Fluge — flugs	zum Dank — dank
zum Zwecke — zwecks	durch die Kraft — kraft
im Namen — namens	von meiner Seite — meinerseits
bei Lebzeiten — zeitlebens	gemäß der Erfahrung — erfahrungsgemäß

Bilde Sätze und unterstreiche die ähnlichen Wörter!

84. Erkennst du die früheren Hauptwörter?

leid	tun	schade	sein	recht	haben		
not		feind			behalten		machen
recht		schuld			bekommen	angst	sein
unrecht		gram			geben		werden

sich in acht nehmen; außer acht lassen.

a) Suche dazu die früheren Hauptwörter und stelle gegenüber: leid tun — das Leid; not tun — die Not.
b) Bilde Sätze: Der arme Mann tut mir leid. Du sollst niemand ein Leid antun!

zumute sein	zustatten kommen	zuliebe tun
zutage treten	zustande kommen	außerstande sein
zugrunde gehen	zustande bringen	imstande sein
zunutze machen	zuteil werden	instand setzen

preisgeben	haushalten	wundernehmen	teilnehmen
achtgeben	standhalten	überhandnehmen	teilhaben

a) Suche die früheren Hauptwörter und schreibe: zumute sein — der Mut; preisgeben — der Preis.
b) Bilde Sätze: Er hat viel Mut. Es ist ihm nicht wohl zumute.
c) Schreibe zur letzten Gruppe die Befehlsform: Du darfst deinen Beruf nicht preisgeben. Gib deinen Beruf nicht preis!

Straßennamen

85. „Unsere Straßen klingen von Stimmen alter und neuer Zeit."

Von den Münchener Straßen:
Altmünchener Geschlechter: Diener-, Kaufinger-, Schrenkstraße.
Vor alten Toren: Tal, Anger, am Durchlaß, Sendlinger, Neuhauser Straße.
Gewerbestraßen der Altstadt: Färbergraben, Lederer-, Schäffler-, Windenmacher-, Pfister-, Gewürzmühlstraße.
Berühmte Münchener: Fraunhofer-, Schwanthaler-, Klenze-, Senefelder-, Liebig-, Pettenkofer-, Gabelsberger-, Schwindstraße.
Männer der Geschichte: Kaiser-Ludwigs-Platz, Barbarossa-, Schiller-, Goethe-, Bismarckstraße, Franklinstraße, Ludwigstraße, Dantestraße, Kolumbusstraße, ...

a) Beschreibe den Weg vom Schulhaus zur (zum): Wohnung, Turnspielplatz, Schwimmbad, Kinderheim, Bahnhof ...
b) Wechsle ab in den Umstandswörtern: zuerst — dann — hinauf — nun — hernach — endlich — schließlich.
c) Wechsle ab in den Zeitwörtern: gehe entlang — überquere — kreuze — stoße auf — biege ein — der Weg führt mich zur — ich gelange an ...

Merke:

Bismarckstraße	*Christoph-von-Schmid-Straße*	*Würzburger Straße*
Goetheplatz	*Oskar-von-Miller-Straße*	*Holländer Weg*
Rittergasse	*Johann-Sebastian-Bach-Straße*	*Untere Bachgasse*
Herzogspitalstraße	*Georg-Kerschensteiner-Straße*	*Alte Burgstraße*

In der ersten Spalte ist das Bestimmungswort ein Hauptwort (Zusammenschreibung!); in der zweiten Spalte treten zum Grundwort mehrere Eigennamen (Bindestriche!); in der letzten Spalte ist das Bestimmungswort ein Eigenschaftswort oder ein Ortsname (Getrenntschreibung!). — Reihe die Namen von Straßen, Gassen, Plätzen, Gebäuden usw. deiner Heimat und bekannter Orte in diese drei Gruppen ein!

B. Arbeit am Zeitwort

Wortschatzübungen

86. Gutes Deutsch. Gutes Deutsch erfordert den treffenden Ausdruck. Viele Leute sind zu bequem, das passendste Tätigkeitswort zu suchen. Sie sind rede- und sprachfaul. Sie sagen z. T. Türe „zumachen", Fenster „zumachen", Feuer „machen", Essen „machen", Kleider „machen", Holz „machen" Haare „machen".

a) Suche die treffenden Ausdrücke!

b) Beobachte das Reden oder Sprechen der Menschen und bezeichne es richtig! Wann sagst du: schreien, brummen, rufen, lallen, stottern, flüstern, brüllen, plaudern, vortragen?

c) Beobachte das Feuer im Ofen und gib an, was du siehst und hörst! Beobachte die Bewegungen der Luft, eines Vogels, eines Schmetterlings, eines Pferdes, eines Kindes, eines Greises und bezeichne sie richtig!

87. Suche sinnverwandte Wörter und Ausdrücke!

üben: schulen, stählen, ausbilden, ertüchtigen ...
zurechtweisen: rüffeln, abkanzeln, herunterputzen, aufs Dach steigen ...
sträuben: trotzen, wehren, Zähne zeigen, sich auf die Hinterfüße stellen ...
protzen: prahlen, brüsten, dicktun, sich aufblasen ...
überlegen: nachsinnen, brüten, grübeln, Kopf zerbrechen ...
schmeicheln: beweihräuchern, Honig ums Maul schmieren ...
jammern: wehklagen, zetern, flennen, weinen, greinen, winseln ...
fliehen: ausreißen, auskneifen, verduften, Fersengeld geben ...

a) Wende einige sinnverwandte Wörter in Sätzen an und beachte den Unterschied!

b) Führe die obige Reihe fort! Vergiß nicht die Ausdrücke der Mundart!

c) Schreibe die fettgedruckten Zeitwörter untereinander, schließe das Buch und füge dann auswendig die sinnverwandten Wörter und Ausdrücke bei!

88. Zerlegen von Tätigkeiten. Pferde ziehen an: Die Gäule packten an, krümmten die Vorderfüße, bohrten die Hufeisen in die Schotterstraße, legten sich vornüber, lagen tief über der Erde, langsam sanken sie. Wie der Wagen anrollte, sprangen sie mit einem kurzen Sprung hoch, krallten aufs neue die Eisen ein. Im gewaltigen Anzug längten sich die Pferde, die Hinterhufe prankten sich fest, die Muskeln traten aus den fleischigen Schenkeln, die Bäuche zogen sich ein, die Nacken drückten sich nieder, die Schnauzen hingen bis an die Erde. Mit furchtbarer Anstrengung rissen sie den Wagen voran.

(Heinrich Lersch.)

a) Heinrich Lersch hat hier die Beförderung eines Kessels beobachtet. Unterstreiche beim Abschreiben jene Zeitwörter, durch welche wir seine Beobachtung so gut nacherleben können!

b) Schreibe ohne Zeitwörter ab und fülle dann auswendig die Lücken aus!

c) Besinne dich selbst auf die Teile bekannter Tätigkeiten und gib sie in kurzen Sätzen an! (z. B.: Drachen steigen lassen, ins Wasser fallen, die Schuhe putzen).

Die Kraft der Vorsilben

89. Die Kraft der Silben vor Zeitwörtern.

Ein Ganzes wird in Teile verwandelt. Was kann man zerstören durch: Beißen, Drücken, Treten, Schmelzen, Quetschen, Nagen, Stampfen? Was kann man zu Brocken, Teilen, Stücken, Trümmern machen? — Was kannst du auseinander-brechen, -sägen, -klopfen, -platzen, -reißen?

Bilde neue Zeitwörter mit der Vorsilbe „zer"! Sätze!

Was kann alles „verschwinden"?

enteilen	versinken	verbrennen	zersprühen
entfliehen	versickern	verpuffen	zerfließen
entweichen	versiegen	versacken	zerflattern
	weg-fliegen	unter-gehen	
	(fort)-reiten	unter-tauchen	
	(fort)-fahren	unter-sinken	

Verwende die Zeitwörter in Sätzen! (Das Kind enteilt der Mutter.)

Beginn, Verlauf und Ende einer Tätigkeit.

erblühen — blühen — verblühen	bekleiden — entkleiden
erglühen — glühen — verglühen	bewáffnen — entwaffnen
erklingen — klingen — verklingen	beerben — enterben

Verwende die Zeitwörter in Sätzen! (Die Rose erblüht, blüht, verblüht.)

90. Die Kraft der Silben bei Hauptwörtern.

Der Bauer fällt den Baum und nimmt Äste, Blätter, Wurzeln und Rinde weg. Er zieht das überflüssige Wasser aus feuchten Wiesen. — Wegnehmen kann man auch den Kork von einer Flasche, den Rahm von der Milch, die Hülle vom Denkmal, die Larve vom Gesicht, die Haut, das Kleid, das Haupt, die Last, die Kraft, den Schaden, den Wert, den Mut, die Waffen, die Fesseln, die Schuld; selbst Teile eines Volkes können weggenommen werden. Was geschieht mit Menschen und Dingen? Gebrauche die Vorsilbe „**ent**"!

Bilde neue Zeitwörter mit den Vorsilben „be" und „ent"! Sätze!

Kleid	Last	Wert	Kraft
Decke	Fall	Schaden	Ehre
Blatt	Siegel	Schluß	Erbe
Wasser	Haupt	Seele	Volk.

Deute den Sinn der Vorsilben! (Male Bilder zu **be**lasten, **ent**lasten!)

Wodurch ist er zu etwas gekommen?

Arbeit, Sparen, Bettel, Streit, Kampf, Hunger, List, Schwindel, Schacher, Schliche.

Bilde Zeitwörter mit der Vorsilbe „er"! Deute den Silbensinn!

Bilde Zeitwörter mit der Vorsilbe „ver" in folgender Bedeutung:

Es soll etwas zu Dunst, Stein, zur Wüste werden.

Der Handwerker überzieht mit Gold, Silber, Kupfer, Nickel, Putz.

Man gibt zu viel Salz, Wasser, Pfeffer; es hat zu viel Ruß, Kalk.

Es teilt sich in Äste, Zweige, Teile, Brocken.

Sich behandeln als Brüder, Feinde.

Doppeldeutungen, die durch die Silbe „ver" entstehen.

Verlesen (falsch lesen — Rundschreiben); versprechen (falsch sprechen — ein Geschenk); verschreiben (falsch schreiben — eine Arznei); vergehen (Jahr — gegen das Gesetz); vergeben (verzeihen — Arbeit); vertreten (Fuß — eine Stelle); verhören (falsch hören — vernehmen!).

Wende die neuen Zeitwörter in den Aufgaben a) bis e) in Sätzen an und schreibe: Der Bauer entastet den Baum. Er ...

91. Unterscheide die Vorsilben ent und zer:

entlaufen — zerlaufen	entfallen — zerfallen
entreißen — zerreißen	entspringen — zerspringen
entgehen — zergehen	entlassen — zerlassen

Bilde Sätze, in denen der Unterschied der Bedeutung der einzelnen Wörter deutlich hervortritt!

92. Ergänze. En=gelt, jugen=lich, freun=lich, unen=geltlich, nirgen=s, bedeuten=ste, hervorragen=ste, währen=, wöchen=lich, orden=lich, wesen=lich, en=

deckt, drohen-, reizen-, en-stehen, län-lich, Gestän-nis, vollen-s, eilen-s, nirgen-s, en-schlossen, hoffen-lich, öffen-lich.

93. Die Kraft der Silben bei Eigenschaftswörtern.

Vermeide das Zeitwort „machen"!

Beim Wandern: Der weite Weg hat mich müde gemacht. Der Trunk aus der Quelle hat mich frisch gemacht. Das gute Roggenbrot hat mich satt gemacht. Der Gesang der Vögel hat mich heiter gemacht. Die Schönheit des Tales hat mich froh gemacht. Die Strahlen der Sonne haben mich braun gemacht.

Schreibe: Der weite Weg hat mich ermüdet, der Trunk ...

Er will etwas: trüb, schwach, rund, scharf, hart, kühl, krumm, weiß, naß, falsch, blind, dicht, leer, los, sauber, zahm — machen.

Was hat er zu tun? Verwende die Nachsilbe „en"! Sätze: Er will das Wasser trüben, den Feind ...

Du mußt etwas: warm, los, neu, offen, heiß, hoch, leicht, ganz, hell, munter, weich ... machen.

Bilde Zeitwörter mit der Vorsilbe „er" und wende sie in Sätzen an!

Alles wird anders! Man muß es nur: besser, dick, dicht, doppelt, jung, lang, groß, deutlich, vollständig, edel, fertig, schlecht, süß ... machen.

Bilde neue Zeitwörter mit der Vorsilbe „ver"! Sätze!

Er kann sich: reich, frei, schuldig, fest, schwer, taub, schön, richtig, sanft ... machen. (Vorsilbe „be"; Sätze!)

Man kann das Haupt bloß machen, sich selbst unschuldig machen, sich vom rechten Weg fern machen, den Rucksack leer machen.

Gebrauche die Vorsilbe „ent" und erkläre in Sätzen die neuen Zeitwörter!

Zeitwörter mit doppelter Beugung

94. Vergleiche:

sitzen und setzen:	liegen und legen:
Ich sitze auf der Wiese.	Ich liege im Bett.
Ich setze mich auf ...	Ich lege mich in das Bett.
Ich setze etwas auf.	Ich lege etwas ab.

a) Bilde dazu die Vergangenheit!

b) Sage es von dir, von ihm, von uns, von euch, von ihnen!

c) Bilde eine neue Wortfamilie zu sitzen, liegen, stehen!

95. Zeitwörter mit Doppelformen. Der Beifall schwoll höher und höher. Günstiger Wind schwellte die Segel. Ich erschrak, als ich ihn

sah. Der Anblick des Verbrechers erschreckte mich. Die Festungen müssen geschleift werden. Die Glasschleifer im Bayerischen Wald schliffen Glas. Der Vater hängte ein Bild auf. An unseren Bäumen hingen heuer viele Äpfel. Der Händler wog eine Fuhre Heu. Die Wellen wiegten das Ruderboot auf und nieder.

a) Schreibe je zwei Sätze nebeneinander und vergleiche die Zeitwörter!
b) Schreibe in der Gegenwart und vergleiche!
c) Der Beifall ist geschwollen. Günstiger Wind hat die Segel ...
d) Ordne ein!

stark (Ablaut)	schwach
schwellen, schwoll, geschwollen	schwellen, schwellte, geschwellt

96. Zeitwörter mit zweierlei Abwandlung.

Gott schuf die Welt.	Der Bildhauer schaffte an einem Werk.
Schiller hat den Tell geschaffen.	Der Junge hat es geschafft.

Bilde Sätze mit den verschiedenen Formen folgender Zeitwörter!

hängen	hing	gehangen
	hängte	gehängt
bewegen	bewog	bewogen
	bewegte	bewegt
wiegen	wog	gewogen
	wiegte	gewiegt
erschrecken	erschrak	erschrocken
	erschreckte	erschreckt
löschen	losch	erloschen
	löschte	gelöscht
schmelzen	schmolz	geschmolzen
	schmelzte	geschmelzt
mahlen	mahlte	gemahlen
malen	malte	gemalt

97. Horche genau hin!

Hast du deine Rolle (können)?	Ich habe sie spielen —.
Ins Theater hast du (dürfen)?	Ich habe mitgehen —.
Zum Arzt hast du (sollen)?	Du hättest es doch tun —.
Ich habe auch zum Arzt (müssen).	Hast du viel aushalten —?
Er hat das Beste (wollen).	Er hat dir helfen —.
Hast du den Tee (mögen)?	Ich habe ihn nicht trinken —.
Wo habe ich nur den Schirm (lassen)?	Hier hast du ihn nicht stehen —.

a) Beachte:
Hast du deine Rolle gekonnt? Ich habe sie spielen können.
b) Sprich die Sätze auch in Mundart und stelle den Unterschied fest!
c) Die Grundformen:
1. Ich kann meine Rolle; ich konnte meine Rolle, ich habe meine Rolle gekonnt.
2. Ich kann sie spielen; ich konnte sie spielen; ich habe sie spielen können.

Unterscheide: Leideform und Zukunft

98. Ich werde mein Schwesterchen zum Arzt führen (Zukunft).
Wir werden den falschen Weg **ge**führt (Leideform).
Du wirst mich morgen abholen.
Du wirst am Morgen **ab**geholt.
Er wird bei schönem Wetter ins Gebirge fahren.
Der Verunglückte wird ins Krankenhaus **ge**fahren.
a) Bilde ähnliche Beispiele mit: schlagen, treffen, leiten, loben, tadeln ...
b) Was mit den Dingen geschieht: mit dem Fußball, Holz, Obst, Fleisch, Wasser, Kalk, Kohle, Altmaterial, Knochen ...
c) Was für die Kranken, Armen und Obdachlosen geschieht? Was am Samstag in der Wohnung geschieht? Was in der Turnhalle geschieht? Was vergangenes Jahr alles geschehen ist? Was in der Kirche geschieht?

„worden" und „geworden"

99. Heute ist am Marienplatz gesprengt —. Dabei ist ein Mann verwundet —. Ein Schutzmann ist auf ihn aufmerksam —. Gleich ist ein Arzt herbeigeholt —. Dann ist der Verunglückte verbunden und mit einem Sanitätsauto abgefahren —. Im Krankenhaus ist er bewußtlos —. Beinahe wäre es schlimm —. Schließlich ist er aber doch wieder geheilt —.

Betontes und unbetontes „zu"

100. Achte auf den Betonungsunterschied!

Betontes „zu"	Unbetontes „zu"	Zusammensetzung „zu"
Ihr sollt **zu**hören!	Es gab viel zu **hö**ren.	Ihr habt ihm zuzuhören!
Ihr sollt ihm **zu**rufen!	Er vergaß zu **ru**fen.	Ihr habt ihm zuzurufen!

Der Bauer hat das Futter — schneiden, das Vieh — füttern, den Acker — pflügen, das Feld — düngen, die Wiese — mähen, das Getreide — schneiden, das Obst — ernten, Strohseile — stricken, Korn — dreschen ...

Die Mutter hat die Bohnen — putzen und — schnitzen, die Kartoffeln — schälen, den Gockel — schlachten, das Fleisch — kochen, die Wurst — braten, das Gemüse — dämpfen, die Kartoffeln — rösten, die Eier — sieden, die Suppe — salzen, den Braten — pfeffern, den Pfannkuchen — backen ...

a) Sprich in den Reihen a) bis b) deutlich das kurze „zu" und schreibe: Der Bauer hat das Futter zu schneiden, das Vieh ...
b) Sprich mehrere Sätze in Mundart und achte darauf, wie sie das unbetonte „zu" aussprichst!
c) Unterscheide: Vergiß nicht das Futter zu schneiden.
Ich hoffe, daß du das Futter schneidest! usw.
d) Großschreibung des Zeitwortes: Er hilft beim Schneiden des Futters, beim F ...

Vor der Abreise muß man den Koffer —klappen und —drücken; die Kiste —nageln; das Paket —schnüren oder —schnallen; den Rucksack —binden, den Brief —kleben; die Löcher —nähen, —stricken, —flicken, —stopfen; die Türe —schließen ...

a) Achte in Mundart und Hochdeutsch auf das betonte „zu" und schreibe: Man muß den Koffer zuklappen.
b) Vergiß nicht das Zuklappen des Koffers! (Großschreibung!)
c) Vergiß nicht, den Koffer zuzuklappen!
d) Hast du den Koffer zugeklappt?
e) Klappst du den Koffer zu?

101. Auf Wanderung.

sehen: Du hast nach dem Sonnenstand —. Die Leute möchten uns gerne —. Es macht ihnen Freude uns —.
laufen: Du hast zum Zelt —. Du wirst müde, wenn du zu lange —. Du winkst dem Kameraden, nicht hierher —.
winken: Er versprach, mir zur rechten Zeit —. Ich soll ihm dann wieder —. Ich versäumte es aber, ihm —.
führen: Wolfgang hatte mich zum Waldrand —. Die Kameraden wollten uns die Nachzügler —. Wir sagten ihnen, sie hätten sie dem Wanderungsleiter —.
rufen: Du darfst doch nicht den andern laut —. Es ist ratsam, den Kameraden die Entdeckung —. Nach dem Spiel sind oft fehlende Kameraden —.
Fülle die Lücken aus! Horche dabei auf betontes und unbetontes zu in Mundart und Hochdeutsch!

102. Achte auf den Betonungsunterschied!

Sprechgruppen:

mit der Sache umgehen	das Haus umgehen
mit den Augen durchschauen	den Heuchler durchschauen
mit der Fähre überfahren	das Kind überfahren
den Krug unterhalten	den Nachbar unterhalten
den Stuhl hinterstellen	beim Vetter hinterstellen

a) Sprich zunächst beide Gruppen und achte darauf, ob die Betonung auf dem Grund- oder Bestimmungswort liegt!
b) Verändere: Er geht um — er umgeht. (Regel?)
c) Er hat mit der Sache umzugehen — er hat den Wald zu umgehen.
d) Er ist mit der Sache umgegangen — er hat den Wald umgangen.
e) Suche zu obiger Übersicht weitere Beispiele! (z. B. überlaufen; kalt überlaufen).

Das falsche „um zu"

103. Er brachte Schuhe zum Schuster, um neu gesohlt zu werden. Die Mutter rief ihrer Tochter, um ihr beim Abspülen zu helfen. Er lieh mir das Buch, um es zu lesen. Er ging 2 Jahre in die Lehre, um dann den Beruf zu wechseln. So etwas würde doch nur ein Dummkopf tun! Aber das ist auch nicht gemeint, sondern: Er ging 2 Jahre in die Lehre; dann wechselte er den Beruf. Berichtige: Er zog aufs Land, um ein Jahr später in die Stadt zurückzukehren. Sie ging ins Elternhaus zurück, um dort zu sterben.

a) Wie müssen die Sätze richtig heißen?
b) Bestimme die Satzgegenstände in den Sätzen und stelle fest, ob der Satzgegenstand des Hauptsatzes auch der des Nebensatzes ist!

Merke: Immer muß der Satzgegenstand auch der des Nebensatzes sein.

104. Berichtige nachfolgende Sätze: Du bist alt genug, um das zu wissen. Endlich komme ich dazu, um Dir für den Brief zu danken. Er hatte noch so viel Zeit, um sich zu verstecken.
Sag mir die Telefonnummer, um den Arzt anzurufen. Das Gesundheitsamt gab ein Merkblatt heraus, um in allen Häusern aufgehängt zu werden.

Das richtige „um zu"

105. Wir essen, um zu leben, aber leben nicht, um zu essen. Ich gehe zum Zahnarzt, um mir einen Zahn plombieren zu lassen. Ich gehe in die Schule,

um zu lernen. Der Lehrer erzählt von seinen Erlebnissen, um die Kinder zu begeistern.

a) Bilde ähnliche Zwecksätze mit „um zu" und „damit"!

b) Warum treiben wir Sport? Warum bauen wir Straßen? Warum brauchen wir Kanäle? Warum sammeln wir Altmaterial?

Das Zeitwort wird zum Hauptwort befördert

106. Achtung! Verboten ist: Das Fußballspielen auf der Straße. Das Wegwerfen von Obstschalen und Papierabfällen. Das Schneeballwerfen auf Autos und Straßenbahnen. Das Auf- und Abspringen während der Fahrt. Das Feuermachen und Abkochen im Wald. Das Betreten junger Pflanzungen. Das Abpflücken von geschützten Pflanzen. Das Berühren der Hochspannungsmasten.

a) Stelle gegenüber: Das Fußballspielen ... ist verboten. Es ist verboten, auf der Straße mit dem Fußball zu spielen.

b) Was ist nach der Hausordnung verboten, nicht erlaubt, nicht gestattet, unstatthaft, unzulässig, ungehörig?

c) Vorsicht beim Radfahren! Es können Unfälle geschehen beim Freihändigfahren, beim zu raschen Bremsen ...

d) Der Sechskampf verlangt gute Leistungen im Weitwerfen, im Dauerlaufen, im Schwimmen ...

e) Sprichwörter mit hauptwörtlich gebrauchten Tätigkeiten! Z. B. Zum Lernen ist keiner zu jung und keiner zu alt. Die Kinder haben Lachen und Weinen in einem Sack. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold ...

107. Bilde ähnliche Beispiele und Sätze:

nach dem anstrengenden Turnen, dem umständlichen Hin- und Herreden ...
während des Singens, des Essens, des angestrengten Marschierens ...
beim Bergsteigen, Hochspringen, Frühstücken ...
durch das lange Stehen, das laute Schreien ...

Allerlei Redeweisen

108. Ein Unglück ist geschehen. Ein Fußgänger behauptet, der Fahrer (haben) kein Zeichen gegeben. Er meint auch, das Kind (tragen) keine Schuld. Der Wagenführer (haben) nicht rechtzeitig gebremst, nimmt ein anderer an. Die Nachbarin vermutet, die Verletzung (sein) lebensgefährlich. Ein Augenzeuge erzählt, das Kind (sein) in die Fahrbahn gelaufen. Der Arzt fürchtet, daß das Kind die Operation nicht mehr (überstehen). Die Mutter hofft, daß sie ihr Kind nicht (verlieren). Die Krankenschwester sagt, der Puls (schlagen) nur noch ganz schwach. Die Verwandten fragen, ob

das Kind im Krankenhaus (liegen). — Der Schutzman fragt den Fahrer, ob er getrunken (haben). Der Wagenführer beteuert, am Steuer (sitzen) er immer nüchtern. Ein Zeuge denkt sich, die rechte Fahrbahn (sein) nicht eingehalten worden. Der Angeklagte versichert, er (haben) die Verkehrsregeln beachtet. Ein Zeuge beteuert, der Angeklagte (fahren) immer zu rasch.

a) Stelle gegenüber:

Ein Augenzeuge erzählt:	Einer, der nicht dabei war, erzählt:
Der Fahrer hat kein Zeichen gegeben.	Ein Fußgänger behauptet, der Fahrer habe ..., das Kind trage ...
Das Kind trägt ...	

b) Wie lauten die Sätze in der Vergangenheit?

109. Was Münchhausen alles behauptet: Einmal habe er sich auf einer Kanonenkugel in eine Festung hineinschießen lassen; während des Luftrittes sei er auf eine entgegengesetzt fliegende Kugel hinübergesprungen. Ein andermal habe er seine Axt bis zum Mond hinaufgeschleudert; da habe er schnell eine Bohne gepflanzt, die bis zum Mond hinauf wuchs; daran sei er emporgeklettert ...

Stelle gegenüber: Münchhausen erzählt — ein anderer erzählt über ihn.

110. Zweifel und Gewißheit.

Gewißheit:	Ungewißheit:
Du weißt, daß ich krank bin.	Du meinst, daß ich gesund sei.
Es ist bekannt, daß ich schwimmen kann.	Man nahm an, daß ich schwimmen könne.
Er hat sich geirrt.	Man glaubt, daß er sich ... habe.
Es stellte sich heraus, daß er verwandt ist.	Er tat so, als ob er ... sei.
Ich weiß es ganz bestimmt.	Er fürchtet, daß ich es nicht wisse.
Es wird morgen regnen.	Er behauptet, daß es ... werde.
Wir zweifeln nicht, daß er anständig ist.	Ihr habt die Ansicht, daß er ... sei.
Du kannst versichert sein, daß es nicht zu spät ist.	Er hofft, daß es nicht ... sei.
Ich bin überzeugt, daß er kommt.	Es schien, als ob er ... werde.

a) Schreibe ab und unterstreiche die Wörter, die Gewisses und Ungewisses bezeichnen!

b) Bringe zu jedem Satzpaar drei weitere Beispiele!

111. Vermutungen und Ungewißheiten:

Es ist fraglich, ob das Kinderfest bei diesem Wetter stattfindet.
Es ist wahrscheinlich, daß das Wettspiel verschoben wird.
Es heißt, die Vorstellung sei abgesagt worden.
Er glaubt, das sei (wäre) zu schwer.
Es kommt mir vor, als klopfte jemand (als hätte jemand geklopft).
Man erzählt sich, daß es ein Unglück gegeben habe (hätte).

a) Erweitere auch diese Reihen!

b) Bilde ähnliche Sätze mit: vermuten, hören, scheinen, denken, wünschen, hoffen, annehmen, ahnen, fühlen, einbilden ...

c) Meinen heißt noch nicht wissen: Er meinte, der Zug fahre um ..., die Vorstellung beginne um ..., der Weg ginge nach ..., das Buch gehöre dem ..., das Dorf läge am ..., das Wasser reiche ihm bis ...

112. Allerlei Möglichkeiten.

Wenn ich ein Vöglein wär und auch zwei Flügel hätt', flög ich zu dir.
Wenn die Hoffnung nicht wär, so lebte ich nicht mehr.
Wenn ich Geld hätte, so kaufte ich mir ein Rad.

Bilde solche Wenn-Sätze!

Wenn ich zehn Mark hätte, ...
Wenn ich nicht so müde wäre, ...
Wenn ich ein Auto besäße, ...
Wenn ich in die Berge dürfte (ans Meer), ...
Wenn du gestern zu mir gekommen wärest, ...

113. Verhängnisvolle Möglichkeiten: Der Kraftfahrer nimmt die Kurve zu scharf. Der Radler hängt sich an einem Lastkraftwagen an. Der Lokomotivführer übersieht das Haltesignal. Der Junge springt von der Straßenbahn ab. Das Mädchen läßt den Haupthahn am Gasherd offen. Die Kinder spielen mit Feuer.

Umschreibe die Möglichkeiten mit: würde, könnte, bestünde die Gefahr ... Z. B. Würde der Lokomotivführer das Haltesignal übersehen, könnte der Zug entgleisen. Übersähe der Lokomotivführer das Haltesignal, so bestünde die Gefahr, ...

114. Verschiedene Grade der Möglichkeit: möglicherweise, unter Umständen, vielleicht, wahrscheinlich, vermutlich.

Bilde damit Sätze!

Mein Vater ist verreist. Es ist möglich, daß ... Das elektrische Licht versagt; vermutlich ... Die Straßenbahn steht still; wahrscheinlich ... Ich erhalte keine

Antwort; vielleicht ... Sichere dir frühzeitig einen Platz; unter Umständen ... Fahrt das Korn heute noch ein; möglicherweise ...

115. Wenn das Wörtchen „wenn" nicht wäre!
Wenn der Buchdruck nicht erfunden wäre, ...
Wenn die Erde sich nicht drehen könnte, ...
Wenn die Erdachse nicht schief stünde, ...
Wenn es keine Schwerkraft (Feuer) gäbe, ...
Wenn das Wörtchen „wenn" nicht wäre!
Ergänze und erweitere diese Reihen!

Wünsche und Hoffnungen

116. Wünsche eines Jungen: Ich möchte gerne des Künstlers Unterschrift bekommen, Schauspieler werden, die Fahne tragen, den ersten Preis erringen ...
Ich wäre glücklich, wenn ich die Unterschrift des Künstlers bekäme. Ich wäre stolz, wenn ... Ich wäre begeistert, wenn ... Ich wäre froh, wenn ... Ich wäre dankbar, ..
Welche Wünsche hast du für deine Eltern zum Geburtstag, auf Neujahr, für dich auf Weihnachten? Welche Berufswünsche hast du?
Ferienwünsche: Wenn ich einige Wochen im Gebirge verbringen dürfte, in die Berge käme, das Meer sähe ...
Am liebsten führe ich ...; gerne hätte ich; könnt ich doch ...; ach, wär ich ...; o wenn ...; ich wollte ...; was gäbe ich dafür ...

a) Ergänze und erweitere die obigen Reihen!
b) Bilde zwei Formen von Wunschsätzen! Wenn ich nur ... Hätte ich nur ...

117. Was die Leute fürchten oder hoffen! Der Bauer (be)fürchtet, daß es zum Hageln komme, daß es das Heu verregne ... Der Gärtner hofft, daß kein Nachtfrost mehr komme, daß die Obstblüte nicht verbrenne ...
Ebenso: Reisender (Verspätung, Anschluß); Hausbesitzer (Sturmschaden, Feuersgefahr); Entlaßschüler (Lehrstelle, Meister); Arzt (Besserung, Verschlechterung); Segler (guten Wind); Skifahrer (Neuschnee, Föhn) ...

a) Führe die Reihen fort!
b) Bilde Wunschsätze!

Das falsche „würde"

118. Beim Wunsch:
Richtig: Wenn die Ferien doch bald kämen!
Falsch: Wenn die Ferien doch bald kommen würden.

Berichtige: Wenn du doch schöner schreiben würdest! Ach, wenn er bleiben, kommen, gehen, aufhören würde! Wenn er mir wenigstens die Wahrheit sagen würde! Wenn der Schnee nur nicht so naß sein würde! Würde er sich noch mehr Mühe geben, so ...

Merke: Meide „würde" nach „wenn"!

119. Beim Vergleich:

Richtig: Es sah aus, als ob es dem Kranken besser ginge.
Falsch: ... als ob es dem Kranken besser gehen würde.

Berichtige: Es sah aus, als ob ein Gewitter kommen würde..., als ob er Scharlach bekommen würde ..., als ob er den ersten Preis gewinnen würde ..., wie wenn alles in Feuer stehen würde ..., wie wenn er mich nicht verstehen würde ... Er tat, als würde er schlafen, als würde er mich nicht hören, als würde er es schon wissen, als würde er nicht herschauen ... Es hatte den Anschein, als würde die Mannschaft das Spiel gewinnen, als würde er das Ufer nicht mehr erreichen, als würde er halten, bremsen, aussteigen.

120. Bei der abhängigen Rede:

Richtig: Er sagt, es gäbe Verdruß.
Falsch: Er sagt, es würde Verdruß geben.

Berichtige: Mein Freund versprach, er würde den Ausflug mitmachen, an der Feier teilnehmen, mir bei der Aufgabe helfen, die Wahrheit sagen, meine Mutter besuchen, die Kameraden verständigen ...

Das richtige „würde"

121. Es klang, als ob eine Tür zugeschlagen würde. Es war ihm, als würde er plötzlich in die Höhe gehoben. Ich habe die Empfindung, als ob darauf nicht genügend geachtet würde. Du sollst nicht meinen, daß du dazu gezwungen würdest. Gerne würde ich Baumeister. Wenn er hier wäre, so würde er es schon erzählen. Wenn deine Voraussage einträfe, so würde das schlimme Folgen haben ...

Merke: Richtig ist das „würde" im Satze mit „so" und wenn etwas mit dem Dinge geschieht. Richtig ist das „würde" im Fragesatze nur in der Leideform.

Befehle

122. Hänge den Hut an den Haken! Hole mir ein Glas! Hebe das Buch auf! Eile nach Hause! Stellt euch zu Paaren auf! Hilf der Mutter! Gehe dem Vater entgegen! Begleite den Onkel zur Bahn! Besorge mir die Lebensmittelkarten! Necke nicht den Hund!

a) Schreibe weitere Befehle auf!
b) Ändere so: Du sollst den Hut an den Haken hängen! ...

123. Schwierige Befehlsformen.

Iß!	Esset!	Sieh!	Sehet!
Brich!	Brechet!	Wirf!	Werfet!
Miß!	Messet!	Hilf!	Helfet!
Lies!	Leset!	Sprich!	Sprechet!
Drisch!	Dreschet!	Tritt her!	Tretet her!
Gib!	Gebet!	Stich!	Stechet!
	Erschrick nicht!		Erschrecket nicht!
	Triff!		Treffet!
	Vergiß nicht!		Vergesset!
	Nimm!		Nehmet!
	Stiehl nicht!		Stehlet nicht!
	Erwirb es!		Erwerbet es!

a) Bilde mit den Befehlsformen Sätze in der Ein- und Mehrzahl!
b) Vergleiche zwischen Mundart und Hochsprache!

124. Berichtige: Werfe nicht mit Steinen! Esse nicht alles auf einmal! Lese das Geschriebene nochmal durch! Spreche nicht immer mit deinem Nachbarn! Messe die Entfernung auf der Karte! Vergesse nicht zu schreiben! Trete dem Turnverein bei! Breche den dürren Ast ab! Sehe dir den Film an! Befehle keinen Unsinn! Verderbs nicht! Eß dich satt! Meß die Temperatur! Sprech laut! Brech's ab! Nehm's mit! Erschreck nicht! Flecht meine Zöpfe! Werf's weg! Nehm den Apfel!

a) Bilde die Befehlsformen von:
   1. arbeiten, fragen, spielen, raten, reden, bauen, setzen, putzen, schrauben, lachen, zählen ...
   2. reißen, gehen, gießen, fressen, kommen, greifen, fallen, springen ...

b) Richte die Befehle an eine Person, an mehrere Personen!

Wörtliche und abhängige Rede

125. Grille und Ameise. Eine Grille kam bei strenger Kälte zu ihrer Nachbarin, der Ameise. „Frau Nachbarin", sagte sie, „leiht mir doch einige Speise, denn ich habe Hunger und nichts zu essen." „Hast du denn nicht Speise für den Winter gesammelt?" fragte die Ameise. „Ich hatte ja keine Zeit dazu", war die Antwort. „Keine Zeit, Frau Grille? Was hast du denn den Sommer zu tun gehabt?" „Ich habe gesungen und musiziert", erwiderte die Grille. „Nun gut!" ließ jetzt die Ameise sich vernehmen, „da du im Sommer musiziert hast, so magst du im Winter tanzen." (Nach Äsop.)

a) Forme die Fabel so um, daß die wörtlichen Reden, die hier am Anfang stehen, an den Schluß kommen!

b) Welche Wörter stehen hier für „sagte"?

126. Allerlei Irrtümer. Er war der Meinung, daß er auf dem richtigen Wege sei; aber ... Er meinte, daß er genügend Geld eingesteckt habe, jedoch ... Er glaubte, daß der Elternabend um 6 Uhr beginne; doch ... Er war der festen Überzeugung, daß er das Buch mitgenommen habe; in Wirklichkeit ...

a) Ergänze diese Sätze und erweitere die Reihe!

b) Wie sagt er wörtlich zu sich selbst?

127. Wie die Leute reden: ängstlich, tröstend, verdrießlich, ärgerlich, bestürzt, drohend, entrüstet, ungeduldig, aufatmend, triumphierend, erleichtert, fröhlich, kopfschüttelnd, vorwurfsvoll, nörgelnd, verlegen, schüchtern, zweifelnd, befangen, ruhig, bestimmt, hastig ...

Suche zu diesen Ausdrücken passende Zeitwörter und Anlässe, z. B.: Ungeduldig brummte er: „Wo nur Fritz so lange bleibt?" Bestürzt fragte er: „Was ist ihm zugestoßen?" Erregt warf er ein: „..." Betroffen gestand sie: „..." usw.

128. Ausdrücke für die abhängige Rede: meinte, glaubte, wünschte, behauptete, brachte zum Ausdruck, stellte in Abrede, berichtete, freute sich darüber, riet ihm, hatte die Ansicht, hielt für gut, hielt ihm entgegen, daß ... zweifelte, stellte in Frage, ließ es unentschieden, ob ... Mein Freund schrieb mir (teilte mir mit), er komme auf Ostern (an Weihnachten, zum Oktoberfest, im Sommer ...) nach München. Mein Vater riet mir, ich soll ...

Bilde ebenso die Nebensätze um:

Ich weiß noch eine freie Lehrstelle für dich. Er läßt sich zur Oberschule überweisen. Er will die Kurzschrift erlernen. Er wird zur nächsten Jugendherberge wandern. Er läßt sich in den Turnverein aufnehmen. Er liest zur Zeit Geschichten von Karl May.

129. Setze in folgendem Stück die Satzzeichen!

Glück und Unglück. Wie hat zu einem Bauersmann ein Doktor gesagt Ihr Landleute sagte er habt's doch immer gut Wenn des Getreides wenig gewachsen ist so verkauft ihr es um einen teueren Preis Ist es wohlfeil so habt ihr viel zu verkaufen und löset auch viel Geld Umgekehrt Herr Doktor sazte der Bauersmann wir kommen auf keinen grünen Zweig denn wenn das Getreide teuer ist so haben wir nicht viel zu verkaufen Wenn wir aber viel haben so ist es wohlfeil und macht uns doch nicht reich.

Auch gut gegeben Johann Peter Hebel

Was bedeuten folgende 5 Satzbilder?

„————————", ————————.
„————————?" ————————.
„————————!" ————————.
————————: „————————."
„————————", ————————, „————————".

a) Achte auf die Stellung der wörtlichen Rede!
b) Bilde Sätze nach den 5 Satzbildern!
c) Suche im Lesebuch nach wörtlichen Reden und zeichne die Satzbilder!

C. Das Mittelwort

Ein Schmuckstück: Das Mittelwort

130. Nenne Mittelwörter, welche der Vater, der Kaufmann, der Handwerker anwenden: auffallend, entsprechend, bedeutend, lohnend, glänzend, verblüffend, befriedigend ...
Sammle Ausdrücke mit Mittelwörtern (-nd) aus Schillers Lied von der Glocke, z. B. die schimmernde Wolle, die schnurrende Spindel....
Suche verschiedene passende Mittelwörter (der Gegenwart) zu folgenden Hauptwörtern: Feuer (glühend, lodernd, flackernd, züngelnd ...), Wald in verschiedenen Jahreszeiten, Sturm in der Nacht, Sonne im Untergehen, die Frühlingswiese, die Winterlandschaft, ein Gipfelblick ...
Mittelwörter der Gegenwart geben eine Bewegung an (Eindrücke für Ohr und Auge): Wagen (eilend, ratternd), Auto (hupend, sausend ...), Pferd (springend ...), Flugzeug, Motor, Schiff, der Kahn, die Lokomotive ...
Mittelwörter werden auch Hauptwörter: genesend — der Genesende, sterbend — der Sterbende, lebend — reisend — liebend — fallend ... ringend ...
Das Mittelwort der Vergangenheit hat eine leidende Bedeutung: der zerbrochene Krug, das gesungene Lied, der verlorene Ring, der gerettete Freund ...
Auch von diesen Mittelwörtern können Hauptwörter gebildet werden: die Gefangenen, die Gefallenen ...

131. In einer Schilderung sollen sich die Mittelwörter nicht häufen; denn mit Schmuck soll man nicht überladen sein.
Lies als Muster folgende Schilderung von Peter Rosegger:
Ich trete hinaus in die Lichtung. Ein zitternder Lufthauch rieselt mir entgegen. Hellgrünes Heidegebüsch mit den roten Blütenglöckchen der Beeren hier und dunkelglänzendes Preiselbeerkraut, wie ein Kranz immergrünen Lor-

beers anzuschauen. Über dieser duftenden Flur erhebt sich ein schwarzer Strunk, mit dem gehobenen Arm seines kahlen Astes trotzig dem Himmel drohend, weil dieser durch einen nächtlichen Blitzstrahl ihm das Haupt gespalten. Und es erhebt sich dort graues, zerklüftetes Gestein, in dessen Spalten sich die behende Eidechse birgt und die schimmernde Natter und an dessen Fuße die breiten, durchbrochenen Blätter der Farnkräuter und die blauen, allfort großschwenkenden Hütchen der Enziane wuchern.

a) Wer findet hier das Wörtchen, das wie ein Mittelwort ausschaut und doch keines ist?

b) Schreibe die Hauptwörter mit den beigefügten Eigenschafts- und Mittelwörtern in zwei gesonderten Gruppen heraus!

Eigenschaftswort:	Mittelwort:
hellgrünes Heidegebüsch	ein zitternder Lufthauch

Vorsicht beim Gebrauch des Mittelwortes!

132. Falsch: Anliegend (beigefügt) sende ich Ihnen meinen Lebenslauf.
Richtig: Als Anlage sende ich Ihnen ...
Oder: Mein Lebenslauf liegt bei.
Falsch: Am Kino angekommen, waren alle Plätze ausverkauft.
Richtig: Als wir am Kino ankamen, waren alle Plätze verkauft.

Berichtige: Von den Ferien zurückgekehrt, beginnt andern Tags die Schule. Beiliegend erhalten Sie meine Preisliste. Wir kauften, in Leder eingebunden, Grimms Märchen. Angstvoll umherblickend, zitterten ihm die Knie. Aus der Straßenbahn aussteigend, lief mir mein Bruder entgegen. Er verkaufte sein seit Jahren bese senes Haus. Das gefehlte Geld wurde nachbezahlt. Der sich herausgestellte Fehler konnte berichtigt werden.

133. Ergänze das Mittelwort der Vergangenheit: Die Leiche wurde (überführen). Er wurde des Diebstahls (überführen). Der Schüler hat das Sprachstück richtig ins Lateinische (übersetzen). Der Fährmann hat uns über den Fluß (übersetzen). Er ist in den Garten (hintergehen). Der Betrüger hat ihn in gemeiner Weise (hintergehen).

Mittelwörter können gesteigert werden

134. Unterscheide bei der Steigerung deutlich:

st	tst	dst
günstig — ste	begünstig — tst	bedeutend — bedeutendste

a) Steigere und reihe oben ein: reizend, anstrengend, befähigt, mäßig, wohlhabend, erbittert, bitter, drückend, erhaben, fähig, gemäßigt, begeistert, glänzend, gefürchtet, verwegen, entscheidend, entschieden, hervorragend ...

b) Bilde Beifügungen, z. B. die anstrengendsten Übungen, das reizendste Kleid ...

c) Niederschrift: Es war das aufregendste Fußballwettspiel, das ich sah.

D. Arbeit am Eigenschaftswort

Wortschatzübungen

135. Suche das treffende Eigenschaftswort!

Gefühl: Frische Haut, Fensterscheibe, Schmirgelpapier, Eichenrinde, Katzenfell, Wollschal, Fisch, Froschhaut, Dolch, Fliegenfänger.
Ordne zu: klebrig, kalt, schleimig, glitschig, mollig, seidig, rissig, rauh, glatt, geschmeidig!
Gehör: Klang der Trompete, der Orgel, der Geige, der Pauke.
Ordne zu: dumpf, hell, erhaben, zart, brausend, schmetternd, hart, erhaben, strahlend!
Geschmack: Zitronen, Galle, alte Butter, Schlehen, Meerwasser, Vollkornbrot, Quellwasser, abgestandenes Wasser, Pfeffer, ungesalzene Suppe.
Ordne zu: salzig, ranzig, scharf, sauer, herb, schal, fad, bitter, frisch, kernig!
Geruch: Überlaufende Milch, faules Ei, Veilchen, alte Kleider, Braten, nach Blitzschlag, Gas, undurchlüfteter und feuchter Raum.
Ordne zu: widerlich, schwefelig, muffig, köstlich, moderig, lieblich, ekelig, brenzlig!
Festigkeit: Butter, Rute, Bettfedern, Sohlleder, Tonboden, Sandboden, alter Weidenstamm, Seifenschaum, Glas, Granit, Gummi.
Ordne zu: biegsam, krümelig, flockig, weich, locker, hart, elastisch, zäh, morsch, spröde, fest, flaumig!
Schreibe: Die Froschhaut ist schleimig. Die schleimige Froschhaut.

136. Sinnverwandte Eigenschaftswörter. Nett, gerieben, aufgeräumt, bedrängt, findig, lustig, listig, arm, schutzlos, vergnügt, pfiffig, hilfsbedürftig, gutherzig, heiter, sorglos, brav, liebenswürdig, krank, höflich, fidel, elend, freundlich, ausgelassen, unglücklich, aufmerksam, sonnig, armselig.

Ordne sie hier ein:

froh | gütig | hilflos | schlau

Vergleiche

137. Wir vergleichen die Dinge:

a) So groß wie mein Bruder, ebenso alt wie ich, gerade so kalt wie im Winter, fast so schnell wie ein Auto, beinahe so flach wie am Ufer, ungefähr so lang wie breit; ...

b) größer als du, wärmer als gestern, ein bißchen besser als sonst, viel billiger als früher, am kleinsten von uns; ...

c) die allerschönste unter den Blumen, das hübscheste unter den Mädchen ...

Erweitere die Reihen! Bilde aus obigen Angaben Sätze!

Wie oder als?

138. Mein Bruder läuft schneller — ich. Ich werfe ebenso weit — du. Spring so hoch — vorhin! Er hat so viel Punkte — ich, aber mehr — du. Die Strecke war weiter — ich dachte. Die Mannschaft spielte besser zusammen — ihr Gegner. Der Spielführer muß mehr können — sein Mitspieler. Niemand — Fritz konnte uns beim Wettspiel so überraschen. Sein Spiel war heute anders — sonst. Karl spielte als Verteidiger besser — als Stürmer.

Merke: „Wie" bezeichnet die Gleichheit;
„als" bezeichnet die Ungleichheit.
Nach der Grundstufe steht immer „wie";
nach der zweiten Steigerungsstufe steht immer „als";
nach: anders, niemand, nichts steht auch „als", weil sie eine Verschiedenheit ausdrücken.
Vermeide zwei unmittelbar aufeinanderfolgende „als";
verwende dafür das Wörtchen „denn".
Schreibe nie „als wie"!

Beugung

139. Der Wanderer ist unzufrieden. Zähes Fleisch, faule Eier, ranzige Butter, teigiges Brot, karges Mahl, schlechte Milch, fades Wasser, frühreife Früchte, leerer Rucksack, unsauberes Bett, stumpfe Messer, blinde Fensterscheiben, falsche Münze, holperige Straße, dürre Wiesen, kahle Felder, wunde Füße, stürmisches Wetter, verschlossenes Wesen, schmutzige Gesinnung, argwöhnische Bewohner, unruhige Nächte, unaufmerksame Bedienung.

a) Er tadelte das zähe Fleisch.

b) Bilde die Gegensätze: Er lobte das weiche Fleisch.

c) Er erzählte von dem zähen Fleische.

d) Er berichtete von zähem Fleische.
e) Er schimpfte wegen des zähen Fleisches, wegen ...

140. Zeitungsanzeigen. Gesucht wird: Vertreter (erstklassig), Alleinmädchen (kinderlieb), Dreschmaschinenführer (zuverlässig), Schmiedegehilfe (ehrlich, fleißig), Dienstknecht (ordentlich, kräftig), Zugeherin (sauber, pünktlich), ...
Verkauft wird: Feldschmiede (neu), Herrenfahrrad (gebraucht), Nähmaschine (versenkbar), Motorbandsäge (fahrbar), Fuchs (zahm), Schäferhund (reinrassig), ...
a) Wir suchen einen erstklassigen Vertreter;
b) Ein erstklassiger Vertreter wird gesucht;
c) Wir verkaufen ...;
d) Eine neue Feldschmiede wird verkauft.
Verzichten Dichter und Volksmund auf die Beifügung? (Vgl. Lesebuch, Sprichwörter, Redensarten!)
Wessen Wunsch wird erfüllt, wessen Preis erfragt?
Suche Blumen- und Tiernamen, zu denen ein beigefügtes Eigenschaftswort gehört! (Roter Fingerhut.)

Die Steigerung

141. Nörgler und Begeisterte. Eine tiefe Schlucht, eine großartige Fernsicht, ein schroffer Felsen, ein gewandter Kletterer, ein schmaler Pfad, ein erfahrener Führer, eine verwegene Leistung, eine hohe Tanne, eine starke Eiche, ein dichter Wald, ein wildreicher Forst, ein reizendes Waldtal, ein schmuckes Dorf, eine stimmungsvolle Landschaft, ein berühmtes Schloß, eine wertvolle Sammlung, ein gepflegter Garten, eine alte Ruine, eine vergnügte Gesellschaft, eine belebte Landstraße, eine drückende Hitze.
a) Die Zufriedenen sagen: Das war eine tiefe Schlucht ....
b) Die Nörgler sagen: Wir sahen schon tiefere Schluchten ...
c) Die Begeisterten sagen: Das war die tiefste Schlucht, die wir sahen ...

142. Eine sonderbare Steigerung: Eine größere Wohnung ist kleiner als eine große Wohnung.
Erkläre ebenso: höheres Alter, ältere Dame, besserer Herr, entferntere Verwandte, höhere Schule, frühere Zeit, das kleinere Übel ...

Eigenschaftswörter in Namen und Titeln

143. Von heute: Die Demokratische Partei, die Kommunistische Partei, die Süddeutsche Zeitung, die Christlich-Soziale Union ...

Aus der Geschichte: Karl der Große, der Dreißigjährige Krieg, Iwan der Schreckliche, die Chinesische Mauer, das Heilige Grab, Ludwig der Heilige.
Aus der Erdkunde: der Bayerische Wald, der Fränkische Jura, das Deutsche Reich, das Rote Meer, der Stille Ozean ...

a) Erweitere die Reihen!
b) Stelle gegenüber: Das Türkische Reich, der türkische Tabak!

Merke: Eigenschaftswörter werden groß geschrieben, wenn sie Teile von Namen sind.

144. Wie schreibst du: das —heinische Schiefergebirge, die —ayerischen Seen, der —estfälische Friede, die —ächsische Schweiz, —ölnisches Wasser, —nglische Kolonien, —orddeutscher Lloyd, —ädtische Sparkasse, —hüringische Spielwaren, die —eutschen Staaten, —ürgerliches Gesetzbuch.

Eigenschaftswörter aus Orts- und Ländernamen

145. Deutsche Waren haben Weltruf. Stahlwaren aus Solingen, Seide aus Krefeld, Spitzen aus Plauen, Porzellan aus Nymphenburg und Meißen, Leinwand aus Bielefeld und Schlesien, Spielwaren aus Nürnberg und Thüringen, Weine aus Franken und vom Rhein, Bier aus München und Kulmbach, Schinken aus Westfalen, Uhren aus dem Schwarzwald, Würste aus Franken und Regensburg, Strickjacken aus Berchtesgaden, Geigen aus Mittenwald ...

a) Die Leipziger Messe zeigt, stellt aus ... Auf der Leipziger Messe sieht man ...
b) Ordne und bilde Wörter auf:

er	isch
Solinger Stahlwaren	schlesische Leinwand

Merke: Die von Orts- und Ländernamen abgeleiteten Eigenschaftswörter schreibt man groß, wenn sie auf „er", klein, wenn sie auf „isch" endigen.

Groß- und Kleinschreibung des Eigenschaftswortes

146. In unserem Lesebuch finden sich Gedichte von Schiller, Goethe, Mörike, Eichendorff ..., Märchen von Grimm ..., Erzählungen von Rosegger, Christoph von Schmid, Fabeln von Gellert ...
Wir lesen Schillersche Gedichte, eine Kleistsche Anekdote ...
Der Rundfunk sendet Lieder von Schubert, Symphonien von Beethoven, Opern von Wagner, Tänze von Strauß ...
Wir hören Bachsche Fugen ...

In Kunstausstellungen hängen Gemälde von Dürer, Schwind, Spitzweg, Richter, Menzel ...
Wir bewundern das Dürersche Kunstwerk „Ritter, Tod und Teufel" ...
Merke: Eigenschaftswörter, die von Personennamen stammen, werden groß geschrieben.

147. „deutsch" und „Deutsch". Wir sprechen die deutsche Sprache, wir fühlen, denken und handeln deutsch. Wir schreiben deutsch und lateinisch. Ich lerne englisch. Ich rede mit ihm deutsch. Auf gut deutsch, zu deutsch, deutsch gesagt.
Warum schreiben wir hier „deutsch" klein? (Frage: wie?)
Dagegen: Wir sprechen gutes, richtiges Deutsch. Ausländer verstehen kein Deutsch. Er kann fließend Deutsch sprechen ...
(Frage: was?)

a) Was deutsche Jugend begeistert? Alles Große, Schöne ...
b) Was sie liest? Allerlei Lustiges, etwas Spannendes, nichts Langweiliges, manches Schwere, allerlei Wissenswertes ...
c) Was es auf dem Volksfest alles zu sehen und zu kaufen gibt? (Etwas ..., manches, allerlei, allerhand, viel ...)

Merke: Eigenschaftswörter nach etwas, wenig, alles, allerlei, manches, nichts, viel, werden groß geschrieben.

148. Bei „anders" ist es aber anders! Nichts anderes, genug andere, jemand anders, alles andere, manches andere, irgendwo anders, der eine, der andere, unter anderem, eines anderen.
Merke dir diese Formen! Wende sie in Sätzen an!

149. Klein schreibt man
Die Höchststufe mit am: am besten, am vorteilhaftesten, am liebsten ...
die Höchststufe mit aufs: aufs herzlichste, aufs beste, aufs genaueste ...
die Eigenschafts- und Mittelwörter in Redensarten: (Frage „wie"?) über kurz oder lang, seit kurzem, auf dem laufenden sein, im guten sagen, im einzelnen, im reinen bleiben, im klaren sein, von weitem, bis ins kleinste, zum besten geben, zum frühesten, ins volle greifen, den kürzeren ziehen, aufs neue krank werden, von neuem anfangen, beim alten lassen...
Bilde Sätze! Gebrauche solche Ausdrücke in Sätzen, wie sie in Briefen vorkommen!

150. Sprichwörter: Fülle die Lücken aus: Der klügere gibt nach. Die Mutterliebe ist das erhabenste auf der Erde. Alte soll man ehren, junge soll man lehren, Meister soll man fragen, Narren ertragen. Wer das kleine nicht ehrt, ist des großen nicht wert. Versprechen und halten ziemt jungen

und Alten. Auch im Kleinen muß man bis ins Kleinste seine Pflicht tun. Von Abwesenden soll man nichts Böses reden. Das Neue ist nicht immer das Rechte, das Alte nicht immer das Rechte. Was dem Einen recht ist, ist dem andern billig. Es geschieht nichts Neues unter der Sonne.

151. Bücher erzählen uns aus weiter Welt von: Heiße endlose Wüsten — sonnenlose, undurchdringliche Urwälder — baumlose, einsame Steppen — unheimliche, düstere Dschungeln — eisstarrende, riesige Gletscher — einsame, hochragende Gipfel — uralte, kunstvolle Bauten — schäumende, wildtosende Wasserfälle — sonnige, fruchtbare Inseln — schreckliche verheerende Sandstürme — trügerische, lockende Luftspiegelungen — rauchende, feuerspeiende Vulkane — gefährliche, heimtückische Raubtiere — fremde, andersartige Menschenrassen ...

a) Forscher erzählen von ...
b) Bücher berichten von den Gefahren, der Schönheit, der Größe ... (Frage: wessen).
c) Reiseerlebnisse führen uns im Geiste durch, in, auf, zu, an ...

Achte auf die Zeichensetzung bei mehreren Beifügungen!

a) Es gibt aufregende, anregende, erregende, belehrende, verführende, undeutsche ... Bücher.
b) Das Aufregende der Geschichte ..., das Ergreifende des Buches ..., das Wertvollste der Erzählung ...

Suche ähnliche Ausdrücke und bilde dazu ganze Sätze!

a) Bücher werden gelesen von jung und alt, arm und reich, vornehm und gering ... — von Jungen und Alten ...
b) Ich möchte gerne eine ausführlichere Beschreibung, ein dickeres Buch, eine neuere Ausgabe, einen schöneren Einband ...
c) Ich kenne schon viele lustige Geschichten und möchte nun eine ernste lesen.

Merke: Das Eigenschaftswort wird klein geschrieben, wenn das dazugehörige Hauptwort im Satze vorkommt.

E. Arbeit am Fürwort

Das Fürwort in der Mundart

152. Wessenfälle werden meist durch Wemfälle ersetzt: der Mann, dem (dessen) die Frau gestorben ist. Mein Freund, von dem der Bruder im Feld ist.

Wem- und Wenfall werden verwechselt: Ich kann ihnen (ehna) net versiehn.

I hätt ihne (ehna) beinah net kennt. I hab ihne (ehna) lang nimma gsen. Du sollst ohne mir nix einkaufn.
Sage es hochdeutsch und richtig und suche weitere Beispiele!

Mir oder mich?

153. Verbinde folgende Zeitwörter mit: mir — mich; ihm — ihn; dir — dich; ihr — sie; ihnen — sie; Ihnen — Sie.
es friert, ängstigt, fehlt, träumt, schmeckt, hungert, dürstet —; es gefällt, widerspricht, rührt, schmerzt, betrübt, freut, glückt, treibt —; es drängt, dünkt, ärgert, betrifft, wundert, scheint, gelüstet, ziemt —;
Vergangenheit! Leideform!
Ergänze mir — mich; ihm — ihn usw. in folgenden Ausdrücken: Er packt; er packte — den Koffer; er tritt — auf die Beine, auf das Kleid; er faßt — bei der Hand;
er sieht — schlittschuhlaufen; er sieht es — an; er sieht — an; er versicherte —, daß er bestimmt kommt; er versicherte — bei einer Unfallversicherung; er bringt — nach Hause; er bringt — Korb nach Hause;
er schreibt — auf Neujahr; er schreibt öfters an —; er holt — ab; er holt — die Ware;
es geht — gut; fremde Angelegenheiten gehen — nichts an; es dauert — zu lange; es dauert — daß er krank ist; er suchte — im Adreßbuch; er vermittelt — eine Lehrstelle; er schickt — zum Einkaufen; er schickt — eine Postanweisung; er wird — besuchen; er wird — das Buch von ... leihen.
Bilde davon Ausdrücke der Möglichkeit: Er würde ..., wenn nicht ...
Verbinde die Wörter mit: ich — mir, mich; er — sich usw. freuen, ärgern, weigern, verbitten, einbilden, erkundigen; merken, erbarmen, erlauben, gestatten, vornehmen, widersetzen.

Vom Briefschreiben

154. Was man in den Briefen schreibt:
Ich bedaure lebhaft, daß ich — Einladung nicht Folge leisten kann.
Es tut — leid, daß ich — morgen nicht besuchen kann.
Es ist — unangenehm, daß — meine Worte falsch aufgefaßt hast.
Es befremdet —, daß — sich nicht an — gewandt haben.
Es würde — sehr freuen, wenn — ...
Ich bin — sehr dankbar, wenn — ...
Deine lieben Zeilen ..., für ... freundliche Nachricht ..., für ... Schreiben ..., mit ... freundlichen Erlaubnis ...

a) Fülle die Lücken aus!
b) Verkürze die Nebensätze: z. B. ich bedaure, Deiner Einladung nicht Folge leisten zu können. Es tut mir leid, ...

155. Wie man Briefe schreibt: Allerlei Anreden: Lieber Freund! Meine liebe Mutter! Geehrter Herr! Verehrtes Fräulein! Sehr verehrter Herr Doktor!
Vermeide Anreden wie hochgeehrt, hochzuverehrender Herr ... Hinter die Anrede setze immer ein Ausrufezeichen!
Schlußsätze:
Mit freundlichen Grüßen an alle. Mit den besten Grüßen und Wünschen ... In Erwartung Ihrer Antwort ... In der Hoffnung auf baldiges Wiedersehen ...
Achte auf folgende Schreibweise: aufs herzlichste, aufs beste, aufs neue; am liebsten, am besten, bei weitem, im voraus, nicht im geringsten, ohne weiteres, fürs erste, vor kurzem, im großen ganzen.
Sage es einfach: Bezugnehmend auf Ihr Schreiben — zurückkommend auf unsere Besprechung — ich teile Dir mit — ich erwarte darüber Bescheid. Mit verbindlichen (höflichen, freundlichen) Grüßen.

Merke: Im Brief werden alle Anredefürwörter groß geschrieben.
Erwidere Briefe sofort!
Vermeide unaufrichtige Entschuldigungen!
Unterlasse übertriebene Höflichkeiten und schwulstige Redewendungen!

Bewerbungsgesuch

156. München, den ...

Fa. Soleder und Wolf
München,
Augustenstr. 13.

In der — Zeitung las ich, daß — ab 1. Mai einen Lehrling für — Geschäft suchen. Da ich große Freude an der Holzbearbeitung habe, erlaube ich —, — um die freie Lehrstelle zu bewerben.
Zur Zeit besuche ich die 8. Klasse der Volksschule an der —str. und werde an Ostern aus der Volksschule entlassen. Am 15. März ds. Jahres vollende ich das 14. Lebensjahr.
Ich werde stets bestrebt sein, durch Fleiß, Pünktlichkeit und Treue volles Vertrauen zu erwerben und zu erhalten.
Die beglaubigte Abschrift meines letzten Schulzeugnisses liegt bei.
Ich bitte um wohlwollende Berücksichtigung.

Mit höflichen Grüßen!

Wolfgang Hartl, Schleißheimer Str. 20.

Ergänze die fehlenden Fürwörter!

Merke: Schreibe immer einfach, klar und finde den richtigen Ton!
Schreibe höflich, aber nicht kriecherisch, sei weder anmaßend noch übertrieben bescheiden!

Lebenslauf

157. Der Lebenslauf muß enthalten Angaben über Herkunft, Abstammung, Schulbesuch, über Zeugnisse; in späteren Jahren kommen noch folgende Angaben dazu: Bildungsweg und Beruf, Familien- und Arbeitsverhältnis. Unter den Lebenslauf setzt man keine Grußformel, nur den Namen.

a) Entwirf deinen Lebenslauf!
b) Beglückwünsche deinen Großvater schriftlich zum 70. Geburtstag!
c) Ermahne deinen Freund zur Rückgabe des geliehenen Buches!
d) Schreibe an deine Klasse aus deinem Landaufenthalt, aus einer Ferienkolonie ...!
e) Verfasse eine Entschuldigung!
f) Bedanke dich für ein Geschenk!

F. Arbeit am Umstandswort

Umstandswörter, die den Ort näher bestimmen

158. Beobachtungen von einer Höhe aus. Vor mir steht ein Schuppen. Links führt ein Feldweg bergab. Er mündet in eine Straße. Sie führt zu einem Bahnhof. Von der Straße her höre ich Geräusche. Straßauf fahren zwei Lastwagen. Straßab laufen einige Reisende. Querfeldein flüchtet ein Hase. Hinter dem Schuppen sehe ich ein Bachtal. Es neigt sich nach rechts. Bachabwärts stehen mehrere Weiden. Talauswärts wird der Blick durch ein Haus versperrt. An dessen Vorderseite erkenne ich ein Mühlrad. Jenseits des Baches ist eine Lehmgrube. Beiderseits schließen sich Stoppelfelder an. Vor mir verdeckt ein Höhenzug den weiteren Ausblick. Ich beobachte im Hintergrund nur eine Turmspitze und rechts davon am Horizont ein Denkmal.

a) Schreibe ab und unterstreiche die Ortsangaben! (Fragewörter: wo? wohin? woher?).
b) Du stehst an einem Waldrande. Schreibe in ähnlicher Weise deine Beobachtungen nieder und unterstreiche die Ortsangaben!

159. Der Schäfer auf der Suche. Das vermißte Schaf wurde gesehen (entdeckt, vermutet, ...) mitten im Walde ..., inmitten des Dickichts ..., oberhalb der Wegkreuzung ..., innerhalb der Schonung ..., unterhalb der

Brücke ..., jenseits des Baches ..., diesseits des Berges ..., unweit des Bahndammes ... Der Schäfer schlich (lief, ging ...) von vorn, hinten, links, rückwärts, oben, längs ...

Bilde vollständige Sätze und unterstreiche die Ortsangaben!

160. Rein oder raus! Ich komme zu dir nüber. Geh zu mir rein! Wirf den Ball raus! Ich komme gleich runter. Er kann nicht rüber. Darf ich zu dir nauf? Mach endlich, daß du rauf kommst! Gib acht, daß du nicht nunterfällst!

a) Übersetze die Mundart in die Hochsprache! Trenne richtig: her-ein, hin-ab ...

b) Stelle die Richtung der Umstandswörter heraus — hinaus, herein — hinein, herunter — hinunter zeichnerisch dar!

161. Herum oder umher? Er schlich um das Haus —. Er trieb sich im Wald —. Er lief wie verrückt —. Ich gehe in der Stadt —. Ich fahre um den See —. Klaube die — liegenden Äpfel auf! Die Jungen mußten dreimal um den Spielplatz — laufen.

Setze das richtige Wort ein!

Merke: „herum" bezeichnet eine Kreisbewegung: „umher" eine Bewegung in beliebiger Richtung.

162. Fort oder weg? Wirf keine Obstschalen —! Der Wind trieb den Hut —. Ihn hat es —gerissen. Hast du die Arbeit —gesetzt? Das Wasser riß ihn mit —. Der Brief muß heute noch —. Er ist weit — von hier. Lege den Bleistift —!

Merke: „Fort" ist abgeleitet von „vor" und bedeutet soviel wie vorwärts, nach vorne. „Weg" bedeutet soviel wie aus dem Wege, beseitigen.

Umstandswörter, welche die Zeit und Dauer näher bestimmen

163. Denke immer an deine Gesundheit! Morgens putze ich meine Zähne; mittags ..., nachmittags ..., abends ..., nachts ...; täglich ..., stets ..., immer ..., künftig ..., niemals ..., sonntags ..., lebenslang ...

a) Bilde Sätze! Gib an, was an jedem Tag der Woche geschieht oder geschah: Montags, am Dienstag, Samstag, nachmittag ... des Sonntags ...

b) Sage, wie die Namen der sieben Wochentage in der Sprache deiner Heimat lauten!

G. Übungen mit Verhältniswörtern

164. Als Wanderführer deiner Freunde.

a) Gib ihnen genau an, wo die Kameraden rasten, lagern, warten ...! Verwende dabei die Verhältniswörter an, von, hinter, unweit, neben, gegenüber von ...!

b) Teile ihnen mit, wieviel Zeit sie zu ihrem Weg brauchen dürfen! Innerhalb, bis, während, binnen, gegen, vor, zwischen ...

c) Gib deinen Freunden, die noch einen Umweg machen wollen, eine genaue Auskunft über Zeitangabe und Ort, wann und wo und mit Angabe, wie sie die anderen wieder treffen werden (lagernd, auf dem Marsch)!

165. Überall lauert der Tod: in der Tiefe des Bergwerks, an den rasenden Schwungrädern der Maschine, auf dem grünen Rasen der Sportplätze, unter den schwebenden Lasten der Krane, hinter den Anhängern der Lastwagen, zwischen den Puffern der Eisenbahn, auf dem Motorrad.

Es ist gefährlich, die Nägel in den Mund zu nehmen, sich auf das Trittbrett zu stellen, über das Bahngleis zu laufen, bei Gewitter sich unter einen Baum zu stellen ...

Unglücksfälle werden verursacht: durch rücksichtslose Radfahrer, betrunkene Kraftwagenführer, vereiste Wege ... entstehen infolge falschen Fahrens ...

Schreibe: Der Tod lauert in der Tiefe des ... (usw.).

166. Schadenverhütung. Wir kämpfen gegen den Verderb im Garten, in der Küche, auf dem Felde ...

Wir vernichten die Schädlinge an den Apfelbäumen, am Gemüse ...

Wir achten auf die Vorräte im Keller, in der Scheune ...

Stelle Speisekarten zusammen für alle vier Jahreszeiten: Milchsuppe mit Brotschnitten, Spinatgemüse mit Haferflockenküchlein ...

Wir sammeln verstreute Schätze: Messingklinken von alten Türen, Röhren aus Blei, Heilkräuter von unseren Fluren, Reste von alten Kleidern.

Vervollständige diese Sätze und führe die Reihen fort!

167. Entschuldigungen. Ich konnte nicht kommen wegen schlechten Wetters, wegen starker Kopfschmerzen, geschwollener Füße ...

Wähle das richtige Wort: wegen, infolge, durch?

Das Wettspiel konnte nicht stattfinden (heftiger Sturm). Die Eisenbahn kam mit großer Verspätung an (starke Schneefälle). Du machst keine Fortschritte mehr (dauernde Unaufmerksamkeit). Wir waren besorgt (langes Ausbleiben). Die Reise wurde abgebrochen (plötzliche Erkrankung). Die Schule wurde gesperrt (Ansteckungsgefahr). Der Diebstahl wurde vereitelt

(wachsamer Hofhund). Er wurde zu Gefängnis verurteilt (Unterschlagung). Es entstand Feuer (zündelnde Kinder).

Merke: während, wegen, statt, zweiten Fall nur hat.

Das runde „s" nicht vergessen: wegen Betrugs, wegen großen Fleißes, ... Es heißt nicht wegen mir oder mich, sondern wegen meiner, noch besser: meinetwegen.

168. Sportfest. Du mußt zum Sportfest antreten mit schwarzer Kniehose, mit weißem Sporthemd, mit schwarzen Turnschuhen ... Meine Ausrüstung besteht aus ...
Wir dürfen nicht zum Sportfest antreten, ohne ...
Es ist verboten, zum Sportfest anzutreten, ohne ... mit ...
Bilde Sätze und führe die Reihen fort!

169. Verwende einfache Verhältniswörter, nicht schwerfällige! In Beantwortung Deines Briefes teile ich Dir mit. Unter Zuhilfenahme eines Arztes schienten wir ihm das gebrochene Bein. Mittels einer Tragbahre beförderten wir den Verunglückten zu Tale. Im Hinblick auf die einbrechende Kälte versorgten wir uns mit Brennmaterial. Zwecks Aussprache bitte ich Sie, mich zu besuchen. Von seiten meiner Eltern steht dieser Fahrt nichts im Wege. Betreff Ihres Schreibens erlaube ich mir, Sie zu besuchen.
Ersetze die umständlichen schwerfälligen Wendungen mit den einfachen Verhältniswörtern wegen, auf, mit, zu, von über!

170. Unterscheide genau: im folgende—, aus folgende—, durch folgende—, mit folgende—, nach folgende—, von folgende—, der folgend—, folglich, nach dem Folgende—, aus dem Folgende—, von dem Folgende—, mit dem Folgende—, auf jede— Fall, in jede— Fall, in alle— Fällen, auf alle Fälle, falls, jedenfalls; auf sein— Art, in sein— Art, auf alle möglich— Art und Weise.
Bilde Sätze!

H. Vom Wort zum Satz

Fünf Teile — zwölf Fragen

171. Aus Wörtern bauen sich die Sätze auf. Sie können aus fünf Teilen bestehen, die man auf die verschiedenste Weise miteinander verbindet oder ineinanderfügt. Zwölf Fragen führen wie zwölf Schlüssel in das Innere (zum Inhalt) dieser Teile.

Satzgegenstand:	Satzaussage:	Ergänzung:
		3 Wessen?
		4 Wem?
Wer oder was?	2 Was ist, tut, geschieht?	5 Wen oder was?
		6 Womit? Mit wem?

Beifügung:		Umstandsbestimmungen:			
7	8	9	10	11	12
Welcher? Was für ein?	Wessen?	Wo? Wohin?	Wann?	Wie?	Warum?

Übe dich fleißig im Erfragen der Satzteile!

Die einfachsten Sätze

172. Rufsätze. Hilf! Geh! Komm! Ausgezeichnet! Sofort! Einverstanden! Aber sicher! Morgen früh! Alles in Ordnung? ....

a) Diese „Sätze" enthalten nur ein Satzglied; das andere muß in Gedanken ergänzt oder kann durch den Tonfall angedeutet werden.

b) Bilde vollständige Sätze und bestimme die Satzteile!

Falsche Vereinfachung

173. Hoffe auf baldiges Wiedersehen! Bin seit 1939 in der Lehre. Habe vor, im Sommer in ein Bad zu gehen. Teile dir mit, daß ich dich morgen besuche. Wurde am 18. Dezember geboren. Habe Deinen Brief erhalten ... Was fehlt in diesen Sätzen? Sage sie vollständig!

Merke: Das Satzgegenstandswort darf in keinem Satze fehlen.

Telegramme und Postkartengrüße

174. Telegramme. a) Komme am Montag nachmittags 3.20 Karl

b) Ankomme Montag 18. 15 Uhr 20 Anna

Vergleiche beide Telegramme! Welches der beiden kann mißverstanden werden?

Merke: Telegramme dürfen nur das Notwendigste enthalten. Drücke dies klar und in kurzen, vollständigen Sätzen aus!

175. Postkartengrüße. In Garmisch angekommen, grüße ich Dich aufs herzlichste. Besteige morgen die Zugspitze und werde auf dem Schneefernerhaus übernachten. Komme nächsten Sonntag heim. Verbleibe mit vielen Grüßen ...

Vervollständige diese Sätze!

Merke: Die Postkarte muß knapp, klar, einfach und höflich gehalten sein. Auch in Postkartengrüßen darf nie das Satzgegenstandswort fehlen.

176. Schreibe Telegramme: Schwere Erkrankung der Mutter wird einem Verwandten telegraphiert. Verunglückung in den Bergen mit Lebensgefahr; Mitteilung an die Eltern. Ein Kind wird aufs Land geschickt und muß abends um 20 Uhr abgeholt werden. Du kannst nicht heimreisen, da Fieber eingetreten ist. Brief folgt ...

Erweiterte Sätze

177. Das Bayerische Rote Kreuz (BRK) betreut Arme und Obdachlose, lindert Not und Elend.

Was leistet das BRK: betreut Arme und Obdachlose, Kranke und Gebrechliche, lindert Not und Elend ...

Wer steuert zum BRK bei: Bürgermeister, Stadträte, Industrie und Handwerk, Beamte und Arbeiter ...

Wessen nimmt sich das BRK an: leidende Mütter, bedürftige Kinder, verlassene Waisen ...

Womit versorgt das BRK Arme und Obdachlose: notwendige Lebensmittel, neue Wäsche ...

Wem hilft das BRK: kinderreiche Familien, erholungsbedürftige Kranke ...

Wen unterstützt das BRK: Kranke, Kinder, arbeitsunfähige Leute ...

Wohin die Aufrufe des BRK kommen: führende Zeitungen, öffentliche Plakatanschläge ...

Wodurch werden die Mittel gewonnen: wöchentliche Abgaben, einmalige Spenden, monatliche Geldscheine ...

Woher kommen die Mittel: Spargroschen der Arbeiter, namhafte Spenden der Industrie, laufende Geldzuwendungen der Geschäftsleute und Beamten ...

Bilde Sätze und bestimme die Satzteile!

Merke: Jeder Satzteil kann in einem Satz mehrfach auftreten.
Gleichartige Satzteile kann man zusammenziehen.
Gleichartige Satzteile werden durch Beistriche getrennt.

Wir verbinden Hauptsätze zu Satzreihen (Satzverbindung)

178. Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt.

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, ihr Schall pflanzt seinen Namen fort.
Leise rieselt der Schnee, still und starr liegt der See; weihnachtlich glänzt der Wald, freue dich, 's Christkind kommt bald!
Sprecht diese einfachen klaren Sätze gemeinsam! Der Ton bleibt von Anfang bis Ende in gleicher Höhe. Jedes Wort, jeder Satz wiegt gleich.
Viele unserer schönsten Volkslieder und Sprichwörter enthalten solch ebenmäßig gebaute Sätze, in denen sich Satz an Satz reiht. So spricht und singt das deutsche Volk. Alles Einfache ist schön.

179. Aus Volksliedern und Sprichwörtern: Ich hatt' einen Kameraden, ... Der Mond ist aufgegangen, ... Der Mai ist gekommen, ... — Friede ernährt, ... Der Mensch denkt, ... Reden ist Silber, ... Arbeit ist des Bürgers Zierde, ...

a) Vervollständige die Satzreihen! Suche noch mehr solche Beispiele!
b) Reihe mehrere Tätigkeiten aneinander, die du auf dem Sportplatz, auf der Wanderung, in der Schülerwerkstätte, beim Fußball-Spiel ausgeführt hast! Z. B.: Ich riß mich zusammen, nahm einen langen Anlauf, stieß mich kräftig vom Boden ab und schnellte mich über die Schnur.

Der Gebrauch der Bindewörter

180. Großfeuer auf dem Dorfe. Ein Zigarrenstummel wurde weggeworfen. Das Stroh fing Feuer. Die Leute schrien „Feurio". Die Feuerglocke läutete. Die Feuerwehr war sofort am Brandplatz. Die Wehren der Nachbardörfer trafen bald ein. Die Wasserleitung bewährte sich. Die Motorspritze saugte aus dem See das Wasser herbei. Die Dorfleute räumten die Nachbarhäuser. Sie ließen das Vieh aus den Ställen. Zwei Scheunen lagen in Asche. Ein Wohnhaus war stark beschädigt. Die Bauern halfen bei den Aufräumungsarbeiten. Sie sammelten für die Brandgeschädigten. — Kinder sollen nicht mit Feuer spielen. Erwachsene müssen vorsichtig sein.
Verbinde die Hauptsätze mit Hilfe der Bindewörter: und, auch, dann, außerdem.

Satzbild

Ein Z. wurde weggeworfen | und | Das Stroh fing Feuer

181. Entscheidungen.

schönes Bild auswählen	gutes Buch bestellen
Auto fahren	Dampferfahrt teilnehmen
Film besuchen	Ausstellung gehen

Schokolade kaufen	warme Würstchen essen
Vetter in M. besuchen	mit den Kameraden wandern
Luftballon holen	Flasche Selterswasser trinken
Karussel fahren	Kasperltheater besuchen

a) Entweder wählst du dir ein schönes Buch aus, oder du ...

b) Du wählst dir nicht nur ein schönes Buch aus, sondern du ...

c) Du wählst dir weder ein schönes Buch aus, noch bestellst ...

d) Verwende auch die Bindewörter: und, auch, dann, außerdem!

182. Gegenüberstellungen. Bayern besitzt ausgedehnte Waldgebiete; aber es ist arm an Kohlen- und Eisenvorkommen. Es fehlt uns an Kautschuk; dennoch besteht kein Mangel an Gummi. Südbayern ist arm an Bodenschätzen, dagegen besitzt es fruchtbares Ackerland. Die Schweiz ist reich an landwirtschaftlichen Erzeugnissen, dagegen ist der Bergbau unbedeutend. Holland ist reich an Acker- und Gartenland; aber es ist arm an Wäldern.

Bilde ähnliche Beispiele durch Vergleiche zweier Landschaften, verschiedener Eigenschaften bei Tieren, gegensätzlicher Charakterzüge bei Männern unserer Geschichte!

183. Uns kann nichts entmutigen! Die Sonne brennt unbarmherzig hernieder. Wir gehen weiter. — Es war eine stockfinstere Nacht. Wir suchten die vergessene Laterne. — Es blitzt und donnert. Wir fürchten uns nicht. — Wir sind schon sehr müde. Wir wandern weiter. — Mir klebte schon die Zunge am Gaumen. Ich trank kein Quellwasser. — Die tiefe Schlucht war dicht vor uns. Wir umgingen sie. — Der Berg war sehr steil. Wir erstiegen ihn.

Verbinde die Sätze mit den entgegengesetzten Bindewörtern: Aber, allein, dagegen, doch, jedoch, dennoch, trotzdem.

Merke: In der Regel steht zwischen den Sätzen einer Satzverbindung der Beistrich. Vor „und" und „oder" fehlt der Beistrich, wenn kein vollständiger Satz folgt.

184. Wir suchen den Grund. Die Zugvögel ziehen im Herbste von uns fort; ... Früher mußte man sich auf dem Meere nach dem Stand der Sonne und der Gestirne richten; ...

Die Urmenschen schlugen aus Steinen Feuer; ... In der Vergangenheit mußte man die Zeit mit der Sand- oder Sonnenuhr messen; ...

Spiele nicht mit dem Licht; ...

Geh' vorsichtig über die Straße; ...

a) Suche den Grund und verbinde die Sätze mit „denn"!
b) Ändere um, indem du das Bindewort „weil" gebrauchst!

185. Vorsicht! Stelle dich bei Gewitter unter keinen Baum; denn ... Berühre keine Hochspannungsleitungen; denn ... Hantiere nicht mit Gashähnen; denn ... Mache niemals Lagerfeuer im Walde; denn ... Der Radfahrer muß stets rechts fahren; denn ... Fahrzeuge müssen links überholt werden; denn ... Überhole nicht an unübersichtlichen Stellen; denn ... Vor dem Einbiegen in eine andere Straße muß das Richtungszeichen gegeben werden; denn ...

a) Begründe obige Gebote!
b) Erweitere die Reihe der Verkehrsregeln!

Der falsche Satzdreh

186. Aus Briefen und Bewerbungsschreiben: Ich habe ihren Brief erhalten und danke ich Ihnen bestens. Auf Ostern werde ich aus der Schule entlassen und möchte ich dann in Ihr Geschäft als Lehrling eintreten. Meine Eltern laden dich für nächsten Sonntag ein und werden wir uns freuen, Dich begrüßen zu dürfen. Zur Zeit besuche ich die achte Klasse und nehme ich an einem Kurs für Kurzschrift teil.

Gib die Fehler in den obigen Sätzen an und berichtige sie!

Merke: In den Sätzen auf „und" darf niemals der Satzgegenstand hinter das Zeitwort gesetzt werden!

Wir fügen Haupt- und Nebensätze aneinander und ineinander (Satzgefüge) Gegenstandssätze

187. Wie lauten die Sprichwörter? Der Geschädigte braucht für den Spott nicht zu sorgen. Der Wählerische hat die Qual. Der Lügner stiehlt auch. Der Verspätete muß essen, was übrigbleibt. Der Harthörige muß fühlen. Der Wagemutige gewinnt. Der Stehler entläuft dem Henker nicht. Der Sämann will auch ernten. Der Empfindliche wird oft beleidigt. Der Satte hat gut fasten. Der junge Faulenzer muß im Alter darben. Der Vorwärtsstrebende darf nicht rückwärts schauen. Der Verleumder hat den Teufel auf der Zunge. Der Schmeichler heuchelt. Der Vielschwätzer lügt auch viel. Der Leichtsinnige stürzt sich blindlings in Gefahr. Der Tierquäler quält auch Menschen. Der Arbeitsscheue soll auch nicht essen.

Satzbild

Der Arbeitsscheue	soll auch nicht essen.
Wer nicht arbeiten will,	soll auch nicht essen.

a) Umschreibe den Satzgegenstand durch einen Nebensatz! (Beistrich!)
b) Vergleiche die beiden Satzformen!

188. Volksweisheit. Wer schielt, sieht mehr als zehn Blinde. Wer geizig ist, hinterläßt lachende Erben. Wer hungrig ist, läßt sich nicht lange nötigen. Wer zufrieden ist, ist glücklich. Wer fleißig ist, kommt überall vorwärts. Wer feige ist, flieht die Gefahr; wer mutig ist, sucht sie. Wer an der Wand horcht, hört seine eigene Schand. Wer wuchert, ist so arg wie ein Totschläger. Was gut ist, bricht sich Bahn. Wer betrügt, wird oft betrogen. Wer klug ist, wagt; wer feig ist, zagt. Wer stark ist, hat viele Feinde. Wer faul ist, sieht immer nach der Uhr. Was leicht ist, schwimmt immer oben. Was besser ist, ist der Feind des Guten. Was neu ist, ist nicht immer das Rechte; was alt ist, ist nicht immer das Schlechte.

a) Verwandle den Nebensatz in ein Satzglied und schreibe kürzer: Der Schielende sieht mehr als zehn Blinde.
Der Geizige hinterläßt ...

b) Drücke alles kürzer aus: Wer den Chor zu leiten hat; wer an der Versammlung teilnimmt; wer das Geschäft führt; wer die Fackel trägt; wer arbeitslos ist; wer Briefmarken sammelt; wer Blockflöte spielt; wer den Film besucht.

189. Wer wagt, gewinnt. Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert. Wer auf Sand baut, hat umsonst gebaut. Wer nicht hören will, muß fühlen. Wer nicht gehorchen gelernt hat, lernt auch nicht befehlen. Wer nicht kommt zur rechten Zeit, der muß essen, was übrig bleibt. Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Wer im Alter ernten will, muß in der Jugend säen. Wer klug ist, lerne schweigen und gehorchen.

a) Lies die Sprichwörter ohne Vordersätze und frage nach dem, was fehlt! Der Wer-Fall (Satzgegenstand) wird hier durch einen Nebensatz ausgedrückt.

b) Nenne die Tätigkeiten (Satzaussagen), die jedes Sprichwort enthält!

c) Setze an Stelle des Wörtchens „wer" das Fürwort „mancher" und ziehe die Sätze zusammen. Z. B. Mancher wagt und gewinnt.

d) Sprich die zusammengezogenen Sätze in der Mehrzahl!

e) Ersetze das Fürwort „wer" durch ein bestimmtes Dingwort (Kind, Frau, Mädchen, Mann, Leute ...), z. B. Ein Kind, das den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert.

f) Sprich den Vordersatz als Aufforderung für dich selbst und für andere und knüpfe daran die Folge durch da, dann, damit ..., z. B. Wage, damit du gewinnst! Laßt uns wagen, damit wir gewinnen!

g) Stelle den Gedanken des Nachsatzes an den Anfang: z. B. Er gewinnt; denn er wagt.
h) Sprich die Vordersätze als Ermahnungen aus: z. B. Wage, sonst gewinnst du nicht!
i) Sprich die Vordersätze als Bedingungen: z. B. Wenn ich wage, werde ich gewinnen.
k) Suche noch mehr solche Sprichwörter mit Wer-Fällen und ändere sie ebenso um!

Ergänzungsnebensätze

190. Sinnsprüche.

Sprich, was wahr ist!	Sprich das Wahre!
Trink, was klar ist!	Trink . das . . klare . . . . . !
Tu, was recht ist!	Tu . . . das . . . rechte . . . . . !
Laß, was schlecht ist!	Laß . . das . . Schlechte . . !
Gönn mir, was mein ist!	Gönn . . . das . meine . . . !
Ich schütz' dir, was dein ist!	Ich . . schütze das . Deine !

Satzbilder

Sprich das Wahre! | Sprich, was wahr ist!

a) Wie lauten die Sinnsprüche auf der rechten Blattseite?
b) Schreibe beide Formen der Sinnsprüche so nieder, wie es die zwei Satzbilder darstellen!
c) Unterscheide:
Sprich, was wahr ist! Sprich kein Wort, das nicht wahr ist!

191. Das oder was? Gib mir das Buch zurück, das du entliehen hast! Zahle zurück, was du entliehen hast!
Sage nie, — nicht wahr ist! Sprich nie ein Wort, — nicht wahr ist! Iß, — gar ist! Trink, — klar ist! Sprich, — wahr ist! Ich habe da erzählt, — alle erfahren durften. Bedanke dich für das Gute, — man dir erweist. Erzähle alles, — du weißt! Das Gute, — wir hörten, nahmen wir zu Herzen! Glaube nicht alles, — man dir sagt! Glaube aber deinem Gewissen, — dir stets sagt, — recht ist! Du bleibst doch immer, — du bist. Ich weiß alles, — du getan hast.

Merke: „Das" bezieht sich auf das vorhergehende Hauptwort.
„Das" kann man durch „welches" oder „dieses" ersetzen.
„Was" bezieht sich auf den ganzen vorhergehenden Satz oder auf allgemeine Ausdrücke; z. B. alles, was ..., etwas, was ..., manches Große, was ... nichts Schlimmes, was ...

192. Es ist unsere Pflicht, daß wir ehrlich und treu sind, daß wir gewissenhaft und zuverlässig sind, daß wir einander beistehen, daß wir uns gut vertragen ...
Verkürze die Nebensätze: Es ist unsere Pflicht, einander beizustehen ...

193. Schaffen in aller Welt: Ich habe gelesen, daß der Amerikaner Edison den Kinematographen erfunden hat, daß der Engländer James Watt die Dampfmaschine erfunden hat, Stephensohn die erste Eisenbahn gebaut hat, daß Robert Koch den Tuberkulosebazillus entdeckte, daß ein deutscher Chemiker ein Heilmittel gegen die Schlafkrankheit erfunden hat, daß ein deutscher Ingenieur der Erbauer bedeutender Hängebrücken Nordamerikas war, daß das größte Dieselkraftwerk der Welt in der chilenischen Salpeterwüste von deutschen Technikern und mit deutschem Material erbaut wurde, daß große Textilfabriken in Buenos Aires durch deutsche Hand geschaffen wurden, ... Was der Bauer fürchtet? (daß Hagel, Frost, Klauenseuche, Kartoffelkäfer ...). Denke daran, daß du deinen Vater (einen Bruder) im Kriege verloren hast. — Hüte dich davor, daß ... Ich rechne damit, daß ... — Ich verzichte darauf, daß ... — Wir arbeiten darum, daß ...
a) Bilde Sätze und führe die Reihen fort!
b) Beachte die Trennung dar-an, dar-um, dar-auf, ...

Ortssätze

Der Nebensatz drückt eine Ortsbestimmung aus.

194. Wo ist meine Heimat? Wo Menschen gleichen Blutes und gleicher Sprache leben, wo die Berge ragen, wo das Meer rauscht, wo die Hochöfen glühen, wo die Reben reifen ..., da ist meine Heimat.
Bilde Sätze und unterstreiche die Ortsbestimmung!

195. Alte Wahrheiten: Wo viel Licht ist, ist viel Schatten. Wo kein Kläger ist, ist kein Richter. Wo Unfriede herrscht, geht das Haus zugrunde. Wo man Holz haut, fallen Späne. Wo nichts ist, kommt nichts hin. Wo man Liebe sät, wächst Dank und Freude auf. Wo Arbeit das Haus bewacht, kann Armut nicht hinein.
a) Sprich die Vordersätze als Fragen aus! Beachte, wie sich die Stimme hebt oder senkt!
b) Ersetze den Ortssatz durch ein Hauptwort.

Merke: Die Wörter wohin, woher, womit, worüber ... dürfen im Satz nicht getrennt werden; denn sie bilden ein Wort. Falsch ist zu schreiben: Wo gehst du hin? ... Die Ortssätze antworten auf die Frage: Wo? Wohin? Woher? Sie werden eingeleitet durch die Umstandswörter: wo, wohin, woher.

Zeitsätze

Der Nebensatz drückt eine Zeitangabe aus.

196. Ein bewegter Tag. Was geschah: Während meine Eltern zum Bahnhof gingen? (ich schlief noch fest); — während ich mich anzog? (läutete schon die Morgenglocke); — während ich meine Aufgabe schrieb? (trat mein Freund zur Türe herein); — während wir auf dem Hofe spielten? (zogen Flieger über uns hinweg); — während wir in den Garten gingen? (brach ein Unwetter los); — während wir nach Hause kamen? (schlug der Blitz in das Nachbarhaus ein); — während ich noch Brot holte? (kehrten meine Eltern wieder zurück).

a) Während meine Eltern zum Bahnhof gingen, schlief ...

b) Als meine Eltern zum Bahnhof gingen, schlief ...
(Beachte: Die Mundart spricht hier: Wie die Eltern zum Bahnhof gingen, schlief ...

c) Stelle die Sätze um: Ich schlief noch fest, als meine Eltern ...

Volkslieder und Sprichwörter

197. Wenn ich ein Vöglein wär', ...
Wenn alle Brünnlein fließen, ...
Wenn die Kuh aus dem Stall ist, schließt man die Stalltüre zu. Wenn dem Esel zu wohl wird, geht er aufs Eis. Wenn die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten. Wenn's am besten schmeckt, soll man aufhören. Wenn der Wind über die Stoppeln weht, nimmt der Sommer Abschied. Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen ...

a) Suche noch mehr Volkslieder und Redensarten, die mit „wenn" beginnen!

b) Frage und sage, wann die Tätigkeit des Nachsatzes geschieht? Z. B. Wann schließt man die Stalltüre zu? Die Stalltüre schließt man zu, wenn ...

c) Sage die Sätze in der vollendeten Vergangenheit: Als die Kuh aus dem Stall war, ...

d) Denke dir, daß die zweite Tätigkeit gleich nach der ersten eintritt und beginne die Sätze mit sobald oder sowie. Z. B. Sobald die Kuh aus dem Stall ist, ...

e) Sprich die Vordersätze in der Form von Fragen aus! Z. B. Ist die Not am größten, dann ist Gottes Hilfe am nächsten.

f) Eindringlicher wirken solche Nebensätze ohne das Bindewort „wenn". In dieser kernigen, geraden Art spricht die Edda:

Naht deinem Herd wegemüde ein Wanderer,
Säume nicht, Geber! Laß ihn nicht warten!
Kommt mit frostkalten Knien fernher ein Gast,
Laß an der wohligen Glut des Feuers ihn wärmen die Glieder!

Zeit und Bindewort

198. Zur selben Zeit: Während (als) die Mutter den Kaffee kochte, putzte ich die Schuhe, holte die Schwester die Milch, las der Vater die Zeitung. Während wir auf der Wiese Deutschball spielten, ...
Während ich zum Landaufenthalt in — weilte, ...

a) Vervollständige diese Sätze und bilde neue aus deinem Leben!
b) Mach daraus zwei Hauptsätze mit: unterdessen, indes, gleichzeitig!
c) Bilde Nebensätze mit indem!
d) Er lief, den Schlitten nachziehend, zur Rodelbahn. Usw.
e) Er schlenderte, ein Liedchen pfeifend, auf der Landstraße dahin. Usw.

199. Vorausgehende Handlung: Seitdem (seit) wir eine neue Wohnung, einen Garten, ein Rundfunkgerät, einen Fernsprecher haben ... Seitdem meine Mutter, mein Vater, Bruder krank (fort, in Arbeit) ist, ... Seit ich das Skispringen, das Eishockey-Wettspiel, das Eiskunstlaufen, das Rettungsschwimmen gesehen habe, ...
Mein Berufsweg: Nachdem (wenn) ich die Volksschule besucht habe, meine Lehrzeit abgeschlossen habe, das Gesellenstück gefertigt habe, die Meisterprüfung bestanden habe, die Volljährigkeit erreicht habe, kann ich, werde ich, beabsichtige ich ...
Verwende die angegebenen Satzanfänge, ergänze die Sätze und suche weitere Beispiele!

200. Nachfolgende Handlung: Ehe (bevor) man eine Reise antritt, soll man einen Reiseplan entwerfen, die Kosten überlegen, den Fahrplan studieren, eine Unterkunft bestellen, ...
Allerlei Pflichten: Erst mußt du dein achtes Schuljahr vollendet haben, dann kannst du eine Lehrstelle antreten. Erst mußt du deine Aufgabe gemacht haben, dann kannst du spielen. Erst mußt du dein Gesellenstück gefertigt haben, dann kannst du Meister werden. Erst mußt du einen Fahrschein gelöst haben, dann kannst du durch die Sperre gehen. Erst mußt du deine Reifeprüfung bestanden haben, dann ...

a) Bilde Satzgefüge, indem du den Nebensatz mit dem Hauptsatz durch die Bindewörter bevor, ehe, sobald verknüpfst!
b) Unterstreiche die Hauptsätze und erfrage die Nebensätze!
c) Verwende den Nebensatz als Vor- und Nachsatz!

201. Eines nach dem andern! Erst Geld einwerfen — dann ziehen. Erst zielen — dann schießen. Erst besinnen — dann beginnen. Erst säen — dann ernten. Erst den Wagen ölen — dann fahren. Erst waschen — dann Kaffee trinken. Erst die Arbeit — dann das Spiel. Erst in der Schule — dann in der Lehre. Erst die Arbeit — dann der Lohn ...
Du darfst nicht ziehen, bevor du nicht das Geld eingeworfen hast.
Du darfst erst ziehen, wenn ...
Nachdem er das Geld eingeworfen hatte, konnte er ziehen.
Du darfst erst nach dem Einwerfen ziehen.
Du mußt mit dem Ziehen warten, bis ...
Solange du nicht Geld eingeworfen hast, kannst du nicht ziehen.
Kaum hatte er das Geld eingeworfen, wollte er auch schon ...
Sobald Geld eingeworfen ist, kannst du ...

Merke: Die Zeitsätze antworten auf die Frage: Wann? Wie lange? Sie werden durch folgende Bindewörter eingeleitet: indem, während, als, sobald, solange, — nachdem, seitdem, seit, — ehe, bevor, bis.

Der Vergleichungssatz

202. Vergleiche mit Dingen und Tätigkeiten.
Er liegt mir vor den Füßen, als wär's ein Stück von mir. (Uhland.)
Er rennt, als ob der Teufel hinter ihm her wäre.
Das wallet und siedet und brauset und zischt, wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt. (Schiller.)
Die Türe knarrt, als wenn sie eingerostet wäre.
Schreibe ab und unterstreiche den Vergleichungssatz! Beachte dabei die Zeichensetzung!

203. Vergleiche:
Es blitzt, leuchtet, glüht, flammt usw., wie wenn ...
Es schmerzt, beißt, sticht, drückt usw., wie wenn ...
Das ist ein Lärm, ein Geruch, ein Geschmack usw., wie wenn ...
Das kracht, pfeift, ächzt, dröhnt, zischt, hallt usw., als wenn ...
Er schreit, geht, hüpft, spricht, lacht, läuft usw., als ob ...
Wie lauten die Vergleichssätze?

204. Naturgesetze: Je steiler die schiefe Ebene ist, desto mehr Kraft wird verbraucht. Je flacher sie ist, desto ...
Je flacher die Windungen einer Schraube sind, desto leichter ist die Drehung.
Je tiefer die Windungen einer Schraube sind, desto ...

Je kürzer das Pendel ist, desto schneller sind die Schwingungen. Je länger das Pendel ist, desto ... Je tiefer die Lichtquelle steht, desto länger ist der Schatten ... Je höher die Lichtquelle steht, desto ... Je näher die Lichtquelle am Gegenstand, desto ... Je weiter entfernt, ... desto ...
Je trockener die Luft ist, desto schwerer ist sie. Je mehr Wasserdampf die Luft enthält, desto ...

a) Bilde weitere Beispiele aus der Naturlehre!
b) Stelle die Sätze um: Es wird um so mehr Kraft verbraucht, je steiler die schiefe Ebene ist.

Merke: Die Vergleichungssätze antworten auf die Frage: Wie? Sie werden eingeleitet durch die Bindewörter wie, als, je ... desto, als wenn, als ob. Die Bindewörter als ob, wie wenn, als wenn fordern immer die Möglichkeitsform.

Der Begründungssatz

205. Deutschland braucht Bauernarbeit. Gründe: Die landwirtschaftlichen Überschußgebiete gingen verloren. Im jetzigen Deutschland müssen viel mehr Menschen ernährt werden als früher. Jede Einfuhr von Lebensmitteln muß bezahlt werden. Wir können aber bei weitem noch nicht so viel ausführen, daß wir das Geld für solche Einfuhren hereinbekommen. Wir müssen also möglichst viel aus eigenem Grund und Boden erzeugen, damit eine Überschuldung vermieden wird.

a) Warum brauchen wir die Bauernarbeit. Bilde Begründungssätze mit „weil"!
b) Stelle die „Weil-Sätze" voran!
c) Bilde Begründungssätze mit „denn"!
d) Warum können wir nicht nach Belieben einführen?
e) Warum muß der Bauer seine Ablieferungspflicht erfüllen?
f) Warum ist es ein besonders schweres Vergehen, wenn landwirtschaftliche Erzeugnisse veruntreut und auf dem Schwarzen Markt abgesetzt werden?
g) Warum muß der Staat dafür sorgen, daß die Landwirtschaft genügend Arbeitskräfte, Düngemittel, Geräte usw. bekommt?

206. Was jeder wissen muß: Holz schwimmt im Wasser, weil ... — Das Barometer fällt, wenn die Luft feucht ist, weil... — Den Blitz nehmen wir früher wahr als den Donner, weil ... — Im Meer ist leichter zu schwimmen als im Flußwasser, weil ... — Beleibte Personen schwimmen leichter als magere, weil ...
Fange auch so an: Weil bei feuchter Luft der Luftdruck geringer wird, darum ...

Merke: Die Begründungssätze antworten auf die Fragen: Weshalb? Warum? Wodurch? Womit? Sie stehen nach den Bindewörtern: weil, da, dadurch daß. Nach „dadurch" darf niemals ein Nebensatz mit „weil" beginnen.

Der Zweck- und Absichtssatz

207. Die wichtigsten Aufgaben nach dem Kriege. Die Trümmer in den Städten müssen entfernt werden, damit ... In großem Umfang müssen Wohnungen instand gesetzt und neu gebaut werden, damit ... Die Mängel im Verkehrswesen müssen behoben werden, damit ... Eine bessere Versorgung mit Lebensmitteln, Beheizung und Kleidung ist notwendig, damit ... Schieberei jeder Art muß unmöglich gemacht werden, damit ... In die Verwaltung muß wieder Sauberkeit einziehen, damit ... Die Industrie muß mit Rohstoffen und Maschinen versorgt werden, damit...
Vervollständige die Sätze und unterstreiche den Zwecksatz!

208. Gib den Zweck an! Eiserne Gegenstände versieht man mit hölzernen Griffen, damit ... Eiskeller umgibt man mit Stroh, damit ... Bei starken Geräuschen öffnet man den Mund, damit ... Feuerfeste Schränke haben mit Asche ausgefüllte Hohlräume, damit ... Unsere Fabriken haben hohe Schornsteine, damit ...
Wozu man Schlußlichter braucht, Blitzableiter anbringt, Widerstände in elektrische Leitungen einbaut, Schleusen errichtet, Dämme und Deiche baut, Talsperren anlegt?
Zu welchem Zwecke werden die Deiche, Talsperren, Brücken und Fabriken errichtet, die Geschäfte wieder eröffnet, die Eisenbahnen wiederhergestellt?
a) Bilde Satzgefüge mit Hilfe der Bindewörter daß, auf daß, damit!
b) Versuche die Sätze mit „um zu" zu bilden!

209. Deine Mutter ist um dich besorgt. Nimm die Arznei, daß das Fieber fällt! Iß die Fleischbrühe, daß ... (du sollst dich kräftigen)! Nimm den Schirm mit, daß —! Ziehe warme Kleider an, daß —! Trinke nicht auf Kirschen, daß —! Schwimme nicht in die Strömung, daß —! Gehe zum Zahnarzt, daß —! Stehe vom Boden auf, daß —! Lege das scharfe Messer weg, daß —! Mache deine Sache gut, daß —! Fahre vorsichtig, daß —! Verabschiede dich rechtzeitig, daß —! Übe fleißig, daß —! Hilf dem Vater, daß —! Vergiß den Gruß nicht, daß —! Nimm dir etwas zum Trinken mit, daß —! Schließe das Fenster, daß —! Ziehe die nassen Kleider aus, daß —! Achte auf deine neuen Kleider, daß —! Halte dich an der Leiter an, daß —! Gehe nicht zu tief in den Wald, daß —! Stecke dein Geld gut ein, daß —! Gehe langsam, daß —! Gehe nicht mit fremden Menschen, daß —! (es soll dir nichts zustoßen)! Putze deine Zähne, daß —!

a) Gib immer den Zweck an und unterstreiche den Nebensatz!
b) Verkürzte Sätze: Es empfiehlt sich, die Arznei zu nehmen, die Fleischbrühe zu essen, den Schirm ...
c) Volkssprache: Nimm die Arznei, dann fällt das Fieber. Iß ... Unterschied?

Merke: Der Zwecksatz steht auf die Frage: Wozu? Er wird eingeleitet durch die Bindewörter damit, daß, auf daß.

Bedingungssätze

210. Erhalte deine Gesundheit! Du schädigst deine Augen, wenn —. Du verkrümmst dein Rückgrat, wenn —. Du erkältest dich, wenn —. Du verdirbst deinen Magen, wenn —. Du zerstörst deine Zähne, wenn —. Du schwächst deine Nerven, wenn —. Dein Gehör leidet, wenn —. Deine Haut entzündet sich, wenn —. Du bekommst Blasen an den Füßen, wenn —. Deine Lunge wird angegriffen, wenn —. Du bekommst den Schnupfen, wenn —. Du spürst Herzbeschwerden, wenn —. Der Blinddarm wird dir herausgenommen, wenn —. Du mußt zum Arzt, wenn —. Du brauchst dringend Erholung, wenn —. Du kräftigst deinen Körper, wenn —.

a) Gib die Bedingung an!
b) Stelle den Nebensatz voran! z. B. Wenn du in der Dämmerung liest, verdirbst du deine Augen.
c) Verkürzte Sätze: Ich verbiete dir, ...
d) Verändere: Wer in der Dämmerung liest, schädigt ...

211. Erhalte das Volksvermögen! Das Fleisch läßt sich einige Tage aufbewahren, wenn —. Die Eier halten sich über den Winter, wenn —. In die Kleider kommen keine Motten, wenn —. Eiserne Gegenstände rosten nicht, wenn —. Die Butter wird nicht ranzig, wenn —. Das Obst verfault nicht, wenn —. Das Mehl verdirbt nicht, wenn —. Das Brot verschimmelt nicht, wenn —. Das Getreide wächst nicht aus, wenn —. Der Wein wird nicht sauer, wenn —. Die Anlagen bleiben immer schön, wenn —. Das Zugvieh dient dem Bauern lange, wenn —. Der Baum trägt reichlicher, wenn —.

a) Welche Bedingungen sind zu erfüllen? Unterstreiche sie!
b) Verkürzte Sätze: Es ist ratsam, das Fleisch ...
c) Bilde Kettensätze: a) Wenn der Bauer nicht sät, kann er nicht ernten. Wenn er nicht ernten kann, hat der Müller ... b) Wenn der Bergmann streikt, ... c) Wenn der Arbeiter nicht schafft, hat der Bauer keine Geräte. Wenn ...
d) Sammle Wetterregeln: Wenn die Schwalben tief fliegen ...

212. Unter welchen Bedingungen können Jungen in höhere Schulen aufgenommen werden, Kinder in ein Erholungsheim kommen, in eine Ferienkolonie ... geschickt werden. Unter welchen Bedingungen kann eine Krankheit gefährlich werden, die Ernte ertragreich werden, der Sport zum Nachteile führen?

Bilde Satzgefüge mit den Bindewörtern wenn, falls, sofern!

Merke: Der Bedingungssatz steht auf die Fragen: In welchem Falle? Unter welcher Bedingung? Er wird eingeleitet mit den Bindewörtern: wenn, falls, sofern, wofern.

Abhängige Fragesätze

213. (Der Nebensatz drückt einen Zweifel, eine Ungewißheit, eine Frage aus.)

Ich bin im Zweifel, was ich tun soll, welcher Weg der richtige sei, ob er die Wahrheit gesprochen hat, wohin ich mich wenden soll, wieviel ich noch schulde, wodurch ich ihn beleidigt habe.

Er wußte nicht, was er ..., weswegen ..., woher ..., warum ...

Es ist mir unbekannt, ob er ..., was sie ..., wie lange es ...

Er erkundigte sich bei mir, wo ..., wohin ..., worauf ..., weshalb ...

a) Vervollständige die Sätze!

b) Welche Fragen richtest du an den Freund, den du so lange nicht gesehen hast? Z. B. Ich frage ihn, wie es ihm geht ...

Eingeschobene Sätze

214. Allerlei Scherz- und Schimpfnamen. Einen Jungen, der vor keinem Gegner zurückweicht, dem keine Gefahr zu groß ist, dem kein Wetter zu schlecht ist, dem kein Baum zu hoch ist, nennen wir einen Draufgänger. Wen nennen wir einen Angeber, einen Windbeutel, ein Muttersöhnchen, einen Dreikäsehoch, einen Dickschädel, ein Schmeichelkätzchen, einen Lausbuben?

Welche Pflanzen wir im Garten bauen sollen: Küchengemüse, Gewürz-, Bienenfutter-, Tee-, Heil-, Färbepflanzen. Alle diese Namen geben uns die Erklärungen von selbst: Färbepflanzen sind Pflanzen, die einen Farbstoff enthalten ...

Welche Pflanzen nennen wir Gespinst- und Ölpflanzen, Wurzelfrüchte, Zwischenfrüchte, Wildpflanzen, Kulturpflanzen?

Welche Tiere nennen wir Allesfresser, Winterschläfer, Schmarotzer, Raubtiere, Gliederfüßler, Weichtiere, Stachelhäuter, Insektenjäger ...?

Erkläre die Namen: Buckelwiesen, Humusboden, Brachland, Fettwiesen, Magerwiesen, Sauergräser, Süßgräser, ...!

a) Bilde Satzgefüge und stelle den Nebensatz in die Mitte! Auf welche Wörter beziehen sich die Nebensätze?

b) Bilde Satzgefüge und stelle den Nebensatz an das Satzende! Durch welche Wörter sind die Nebensätze mit dem Hauptsatz verbunden?

c) Erkläre die Namen mit einem erweiterten Satz! Z. B. Stachelhäuter sind Seetiere mit kalkigen Stacheln.
Humushaltigen Boden nennt man Humusboden ... Welche Sätze klingen besser?

Merke: Der Nebensatz in der Mitte steht zwischen zwei Beistrichen.

Verkürzte Nebensätze

215. Achtung! Verboten! Vorsicht!

Das Beschmieren der Wände.
Das Abladen von Schutt.
Das Betreten des Bauplatzes für Unberechtigte (Unbeschäftigte).
Das Abreißen von Zweigen und Blumen in öffentlichen Anlagen (Englischer Garten, Nymphenburger Schloßpark).
Das Fußballspielen auf der Straße.
Das Wegwerfen von Obstschalen (Orangen, Bananen) und Papierabfällen.
Das Schneeballwerfen auf Autos und Straßenbahnen.
Das Auf- und Abspringen während der Fahrt.
Das Berühren der Hochspannungsmasten.
Das Betreten des Speichers mit offenem Licht.
Das Feuermachen, Abkochen im Wald.
Das Betreten junger Pflanzungen, Schonungen.
Das Abpflücken von geschützten Pflanzen.

Was ist nach der Verkehrsordnung (Badeordnung, Hausordnung, Schulordnung ...) verboten, nicht erlaubt, nicht gestattet, unstatthaft, ungehörig, unzulässig, wird nicht geduldet, gehört sich nicht?
Es wird erwartet, verlangt, ersucht, gebeten ... in der Straßenbahn, in der Eisenbahn, im Krankenhaus, im Lebensmittelgeschäft, auf dem Sportplatz, im Schwimmbad, ...

Bilde alle Beispiele

a) dingwörtlich; z. B. Das Überqueren der Straße muß auf kürzestem Wege erfolgen;

b) mit Nebensatz; z. B. Es ist verboten, daß man ...

c) mit verkürztem Nebensatz; z. B. Es ist verboten, die Straße schief zu überqueren.

216. Es ist leichtsinnig, wenn man zu Bett geht, ohne das Licht auszudrehen, ohne den Gashahn nachzusehen. ... wenn man die Wohnung verläßt, ohne sie abzusperren. ... wenn man ausgeht, ohne sich Geld einzustecken. ... wenn man eine Wanderung macht, ohne den Weg richtig zu kennen. ...

a) Schreibe vollständige Sätze und unterstreiche die verkürzten Nebensätze!
b) Bilde ähnliche Beispiele!

217. Entscheide und begründe, ob ein Beistrich oder nicht:
Wir müssen arbeiten ohne zu klagen und zu verzagen. Er weiß sich nie zu helfen. Er verlangt zu essen. Er verlangt es zu tun. Er verlangte mich zu sprechen. Er bat mich sprechen zu dürfen. Er benützte die Ferien um in den Schwarzwald zu reisen. Wer statt zu arbeiten die Zeit vertrödelt erzielt nichts im Leben.

218. Stelle die Sätze so um, daß kein Beistrich steht:
Versäume nicht, morgen zu kommen, dich zu bedanken, deine Zähne zu putzen, ...
Wir sind verpflichtet, unseren Körper gesund zu erhalten, die Wahrheit zu sagen ...
Ich rate dir, sofort heimzugehen, zum Arzt zu gehen ...
Ich muß dich bitten, Geduld zu haben, das Buch zu bringen ...
Es war meine Absicht, dir eine Freude zu machen, dich zu besuchen, dir zu helfen ...

Merke: Es steht kein Beistrich beim „nackten" zu-Satz ohne Erweiterung. Z. B. Wir hoffen zu helfen.

Es steht ein Beistrich,
a) wenn der Satz eingekleidet ist: z. B. ich rate dir, Geduld zu haben,
b) wenn die verkürzten Nebensätze mit ohne zu, anstatt zu, um zu eingeleitet werden,
c) wenn der zu-Satz am Schluß steht: z. B. Es ist meine Pflicht, dir zu helfen. Baue immer kurze Sätze! Sätze mit der Grundform sind den daß-Sätzen vorzuziehen.

Der Beisatz

Verkürzte Nebensätze, die zu einem Hauptwort gehören.

219. Gute Bekannte: Mein Onkel Karl, der jüngste Bruder meines Vaters; Herr Fischer, unser Schuhmacher; Frau ..., eure Waschfrau; Herr Dr. ..., unser Hausarzt; Herr ..., der Betriebsleiter, der Vereinsvorstand, unser Nachbar, der Freund meines Vaters, Rechtsberater ..., der Schulkamerad, der Obmann, ...

a) Herr Fischer, unser Schuhmacher, ist erkrankt ...
b) Ich schreibe (besuche, bitte, gehe zu, traf, sprach) Herrn Schmidt, deinen(m) Onkel, ...
c) Das Geschenk überreichen wir Herrn Müller, unserem verehrten Freund ...

220. Deutsche Städte. München, die Hauptstadt Bayerns; Stuttgart, die Hauptstadt Württembergs; Frankfurt, die Geburtsstadt Goethes; Leipzig, die Messestadt.

a) München, die Hauptstadt Bayerns, liegt ...
b) Ich reise nach Frankfurt, der ...
c) Er wohnt in Leipzig, der ...
d) Ich besuche Stuttgart, die ...

Merke: Der Beisatz wird vom Hauptsatz durch einen Beistrich getrennt. Steht er in der Mitte, dann wird er zwischen zwei Beistriche gesetzt.

Vom Reichtum unserer Sprache; eine Probe aus der Wortbildung

221. sitze, saß, gesessen. ab-, auf-, be-, bei-, nieder-, ver-, vor-, ein-, zusammensitzen; auf-, ab-, ein-gesessen.

Sitz. — Be-sitz, Land-sitz, Wohn-sitz, Vor-sitz, Reit-sitz, Quer-sitz, Seit-sitz, Hoch-sitz, Sperr-sitz, Bischofs-sitz, Sitz-fleisch, ein-, zwei-, mehr-sitzig.

Sitzer, Be-sitzer, Bei-sitzer, Vor-sitzer.

Sitzung, Be-sitzung, Gerichts-sitzung, Sitzungssaal.

Sessel, Lehn-sessel, Thron-sessel, Drei-sessel-berg, Sessel-kissen, seß-haft, be-sessen.

Ge-säß. Sasse, Hinter-sasse, In-sasse, Gossen-saß, an-sässig, auf-sässig. Truch-seß, El-saß.

siedeln, Siedler, Siedelei, an-siedeln, An-siedler, An-siedlung, be-siedeln, Be-siedlung, Ein-siedler, Ein-siedelei, Neu-siedler, Neu-siedlung, Rand-siedler, Rand-siedlung.

setzen. — ab-, an-, ein-, aus-, auf-, be-, bei-, er-, durch-, ent-, fort-, hin-, über-, um-, unter-, ver-, vor-, zu-, zer-, nach-, hinauf-, herab-, nieder-, wider-, zurück-, zusammen-, auseinander-, nebeneinander-, übereinander-. — gesetzt, Ge-setzt-heit, Setz-kasten, Setz-waage, Setz-muster. Ab-, Aus-, Be-, Bei-, Ein-, Über-, Ver-, Zer-, Ent-, Fort-, Wider-, Zurück-setzung. Setzer, Über-setzer, Schrift-setzer, Setzer-lehrling, Setzer-saal, Setz-ling. Ge-setz, gesetz-lich, gesetz-los, unge-setz-lich, gesetz-widrig, Gesetz-lichkeit, Vorgesetzter, Gesetz-buch, Gesetz-geber, Gesetz-gebung, Gesetzes-lehrer, Gesetzes-sammlung, Natur-gesetz, Gesetzes-vorschriften. er-, ent-, uner-, wider-setzlich, Wider-setzlich-keit. ab-, er-, ver-, zer-, über-, unab-, uner-, unüber-setzbar.

Satz. — Auf-, An-, Ab-, Aus-, Ein-, Er-, Um-, Be-, Bei-, Zu-, Vor-, Nach-, Vorder-, Zwischen-, Gegen-, Unter-, Ver-, Ent-, Haupt-, Neben-, Prozent-, Grund-, Glaubens-satz. Satz-teil, Satz-glied, Satz-lehre, Satz-verbindung, Satz-gefüge, Boden-, zu-sätzlich, aus-sätzig, vor-sätzlich. Satzung, Be-satzung, Be-satzungs-macht, Be-satzungs-zone.

a) Stelle in der Zeichnung eines Baumes diese Wortfamilie mit Wurzel, Stämmen, Abzweigungen (Ableitungen und Zusammensetzungen) dar!
b) Unterstreiche die stets wiederkehrende Wurzel!
c) Hebe die Veränderungen mit Farbe hervor!
d) Welcher Art sind diese Veränderungen?
e) Bilde Wortfamilien zu sprechen, ziehen, schaffen, wissen!

V. RECHTSCHREIBEN

222. Unterscheide: end — ent!

Hauptwort:		Mittelwort:	Vorsilbe:	Binde-t
Abend	Barchent	jauchzend	entdecken	wöchentlich
Gegend	Prozent	lachend	entweder	wesentlich
Jugend	Student	leuchtend	entlang	eigentlich
Tugend	Element	zweifelnd	Entgelt	hoffentlich
Dutzend	Dokument	drohend	Entwurf	namentlich

Die Ente: Enterich, Wildente, Entenfeder, Entlein, ...
Das Ende: Kriegsende, endlich, endgültig, ...

a) Unterstreiche beim Abschreiben das besondere Wortmerkmal!
b) Suche zu den beiden Wortfamilien Wortverwandte und führe die übrigen Reihen fort!

223. Das oder daß? Was du nicht willst, — man dir tu, — füg auch keinem andern zu! Was einer hofft, — glaubt er gern. Faulheit kommt so langsam vorwärts, — die Armut sie bald einholt. Was der Mensch sät, — wird er ernten. Jeder hat ein Steckenpferd, — ist ihm über alles wert. Du mußt wissen, — keine Schuld ungesühnt bleibt! Willst du, — man mit hinein in das Haus dich baue, laß es dir gefallen, Stein, — man dich behaue! Ein Kleid, — wärmt und schützt, ist besser als eins, — glänzt und blitzt. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf — es dir wohl gehe und du lange lebest auf Erden! Was ich denk und tu, — trau ich andern zu!

Schreibe den richtigen Stammselbstlaut!

224. ei oder ai? — eu oder äu?

Reinheit, Feldrain	Leibweh, Brotlaib
Kohlmeise, Maismehl	Buchseite, Geigensaite
Weisheit, Waisenhaus	Leichnam, Froschlaich
heute, Häute	Seuche, Säugling
Teufel, Täufling	Beute, Gebäude
Leute, läuten	greulich, gräulich

a) Unterstreiche das Wortmerkmal!

b) Suche dazu weitere Wortgeschwister!

c) Sammle weitere Wörter mit ei, ai; eu, äu und füge Hauptwörtern das Geschlechtswort bei!

Der richtige Mitlaut

225. Die S-Laute

s — s		ß — ss	ß — ß	s — ss
Kreis	Puls	Fluß	Gruß	Zeugnis
Moos	Hals	Schloß	Maß	Iltis
Los	Mops	Riß	Floß	Kürbis
Haus	Gewächs	Faß	Spieß	Globus
Glas	Gesims	Schluß	Strauß	Zirkus

a) Führe die Reihen fort!

b) Setze sie in die 4 Fälle der Ein- und Mehrzahl!

c) Trenne!

Die Gans; ganze Kartoffeln; Pilz; Puls; Hals; Holz; Fels; Filz; Zins; Schwanz; Dienstag; nichts; jenseits; rückwärts; Malz; höchstens; Gase; Gasse; las; laß; bis; beißen; Biß; Bisse; bißchen; Ries; Riß; reiße; reise; Base; passen; Hasen; hassen; Reissuppe; aussetzen; Grassamen; aussäen; Fußsohle; Nußschale; Glasschale; Fleischschrank; Fuchsschwanz; las; lesen; vergaß; vergessen; groß; heiß; süß; weise; heiser; Nuß; rußig; Fleiß; fleißig.

a) Schreibe ab, unterstreiche das besondere Wortmerkmal und füge womöglich einige Wortverwandte bei!

b) Schreibe von den Zeitwörtern: 1. Die Grundformen, z. B. ich lese, ich las, ich habe gelesen; 2. die Beugungsformen, z. B. ich lese, du, er, wir ... 3. die Befehlsformen in Ein- und Mehrzahl, z. B. lies! lest!

c) Steigere die Eigenschaftswörter!

d) Trenne die zusammengesetzten Wörter!

e) Wende klangähnliche Wörter in kurzen Sätzen an!

226. f; pf; v; ph. Vater; Vetter; Volk; Vogel; Vieh; vorne; fort; der Baum trug viele Äpfel; fallen; gestern fiel ich hin; Pflaume; Pflaster; Sumpf; pflegen; empfehlen; Feile; Pfeiler; eine Verszeile; die Ferse am Fuße; Flug; Pflug; verfolgen (und alle Verbindungen mit ver); Gustav; Adolf; Lava; Vasall; Nerven; Larve; Sklave; Elefant; Farnkraut; brav; Graf; vorsetzen; fortbilden (und alle Verbindungen mit vor oder fort); Wetterprophet; Philipp; Triumph; Sumpfpflanze.

a) Gebrauche die Wörter in kurzen Sätzen!

b) Suche weitere Wortverwandte!

227. chs; cks; ks; gs; ks; x.

Drechsler (von drechseln)	stracks (strecken)
Verwechslung (wechseln)	Häcksel (hacken)
wachsen (von Wachs)	klecksen (Klecks)
flugs (fliegen)	links (Linke)
Fixstern (fix)	Keksdose (Keks)
hexen (Hexe)	blindlings

a) Schreibe ohne die in Klammern beigefügten Herkunftswörter ab und unterstreiche die Lautverbindung!

b) Füge das Herkunftswort auswendig bei!

c) Schreibe von den Zeitwörtern die Grund-, Beugungs- und Befehlsformen!

d) Suche mit Hilfe des Wörterbuches weitere Wörter mit obigen Lautverbindungen, füge Wortverwandte bei!

228. d oder dt, tt oder dt?

Grundformen:			Wortfamilie:	
senden	sandte	gesandt	Gesandte,	Gesandtschaft
versenden	versandte	versandt	Versand,	Absender
wenden	wandte	gewandt	Gewandtheit,	verwandt
winden	wand	gewunden	Gewand,	Windel
laden	lud	geladen	Branntwein,	Brandmal

a) Schreibe in Gegenwart und Vergangenheit: Ich sende, du (er) ...

b) Suche zu jedem Zeitwort noch weitere Wortverwandte! (Wörterbuch!)

229. Stadt — statt.

Hauptstadt, Stadttor, Städter, städtisch, verstädtern ..., anstatt, Statthalter, Werkstatt, bestatten, stattfinden.
Suche zu jeder einzelnen Gruppe weitere Wortverwandte, und zwar zunächst auswendig, dann mit dem Wörterbuch!

230. Unterscheide: z, tz; — k, ck!

Nach Selbstlauten:	Nach Doppellauten:	Nach Mitlauten:
Katze, Satz Putz, Schutz ritzt, spitzt Trotz, Metz	Kauz, Geiz Schweiz, Beize Weizen, Kreuz heizt, reizt	Salz, Pelz Holz, Arzt krächzt, schluchzt jauchzt, seufzt
Sack, Häcksel Reck, Weck flickt, strickt Rock, Stück	Pauke, pauken Schaukel, schaukeln Streik, streiken heikel	Volk, Birke melkt, welkt Gurke, Harke Imker, Kalk
	Ausnahmen: spazieren Notizbuch Flöz, Skizze skizzieren	
	Bismarck Makel, Ekel Plaken, Plakat Insekt, Klinik	

a) Schreibe ab und überprüfe, ob tz und ck nur nach kurzem Selbstlaut stehen!
b) Belege die Regel durch weitere Beispiele zu den drei ersten Gruppen und verwende dabei verschiedene Selbst-, Doppel- und Mitlaute!
c) Suche weitere Ausnahmen (Fremdwörter!) mit k nach kurzem Selbstlaut: Fabrik, Afrika, Lokomotive, ... Unterstreiche!
d) Bilde die Wortfamilien: Haken, hacken!

Gleichlautende Haupt- und Verhältniswörter

231. Inmitten des Gartens, in der Mitte des Gartens; mittels der elektrischen Kraft, ein gutes Mittel; laut der Gebrauchsanweisung, bei dem geringsten Laut; trotz des Verbots, der Trotz dieses Knaben; angesichts der

drohenden Gefahr, im Schweiße deines Angesichts; infolge seiner Härte (Diamant, Stahl usw.), die Folge seiner Niederlage; um des guten Freundes willen, mit gutem Willen; mangels eines Beweises; wegen des Mangels. Bilde Sätze und unterstreiche die gleichlautenden Wörter!

Der Betonungsunterschied

232. Verbundene Schreibweise:	Getrennte Schreibweise:
Seitdem er im Kriege war, ...	Seit dem Unfall war er krank.
Indem er mir versprach, ...	In dem Dorfe wohnt der Freund.
Nachdem er gesprochen hatte, ...	Nach dem Kriege heiratete er.
Vordem lebte er im Dorfe.	Vor dem Kriege besuchten wir ...
Sooft wir ihn besuchten ...	So oft kam er, daß ...
Sowie ich Näheres weiß, ...	So, wie er meinte, ...
Sosehr ich wünschte, daß ...	So sehr regnete es, daß ...
Soviel ich hörte, ...	So viel hinterließ er, daß ...
Soweit ich beurteilen kann, ...	So weit springt er nicht!
Sofern er uns anruft, ...	So fern ist der Hügel, daß ...
Solange der Vater lebt, ...	So lange läßt man nicht warten!
Sobald ich rufe, ...	So bald erwarte ich dich nicht.

a) Lies zunächst die Satzpaare und achte dabei auf den Unterschied in Betonung und Schreibweise! (Regel?)

b) Schreibe ab, ergänze die unvollendeten Sätze und füge zu den einzelnen Satzpaaren ein weiteres Beispiel!

c) Kleide auch folgende Wörter in sinnvolle Sätze: So schön, sodann, so groß, soeben, so breit, somit, so klein, sowohl, so hoch, so tief, so daß; es kam so, daß ...!

233. Achte auf den Wortsinn!

wallt, Wald	gerannt, Rand	offen, oft
ihr fallt, Falte	er kannte, Kante	schaffen, Schaft
es hallt, halt!	gebrannt, Brand	er trifft, Trift
es schallt, er schalt	es rinnt, Rind	er ißt, er ist
er fällt, Feld	er gewinnt, Wind	er frißt, Frist
Willi, Wilhelm	drinnen, drin	er haßt, Hast
allein, also	innen, in	ihr laßt, Last
ihr sollt, Sold	binnen, bin	er faßt, fast
Herr, Herzog	verwirrt, Wirt	Mittwoch, Mitleid
er harrt, hart	er hemmt, Hemd	Schachbrett, Wildbret

a) Gebrauche diese Wörter in kurzen Sätzen! (z. B. das Blut wallt).
b) Beuge mehrere Zeitwörter: Ich falle, du —!
c) Suche zu jedem Wort einige Wortverwandte!
d) Bilde die Wortfamilien: kennen, rennen, brennen!

Dehnung und Wortsinn

234. a (ä), ah oder aa?

Wahltag, Walküre	mahnen, Germanen	Viehwaage, Heuwagen
Gastmahl, Denkmal	Einnahme, Vorname	Vorsaal, Trübsal
Mahlzeit, Malkasten	Tragbahre, Barschaft	Saal, Säle
zermahlen, bemalen	Wahrheit, ich war	Paar, Pärchen
ein Mahl, einmal	bewahren, Waren	Haar, Härchen

a) Suche dazu weitere Zusammensetzungen!
b) Bilde die Wortfamilien von: mahlen, malen, mal (einmal), wahr!
c) Beuge: Ich male das Bild, du —; ich mahle den Kaffee, du —; ich nahm Abschied, du —!
d) Suche Reimwörter zu Star, Jahr, Saar!

235. e, eh oder ee?

Werfall, Notwehr	mehr, Meer	daher, Heer
umher, hehr	lehren, leeren	quer, Teer
Feder, Urfehde	entbehren, Beeren	selig, Seele
bequem, vornehm	sehen, Seen	beten, Beet
Demut, Wehmut	ehren, verheeren	Geste, Geest

a) Suche zu jedem Wort einige Wortverwandte!
b) Bilde Wortfamilien zu: lehren, Herr!
c) Suche Reimwörter zu Ger, Wehr, Speer!

236. i, ie oder ieh ?

Blütenstiel, Baustil	Blechtiegel, Tigerfell	Fibel, Kino
Marschlied, Augenlid	Biene, Turbine	Biber, Bibel
Wiederkehr, Widerhall	nachgiebig, er gibt	Kilo, Silo
Mienenspiel, Minenfeld	Sellerie, Kohlrabi	Linie, Lineal
Schiene, Maschine	Lotterie, Makkaroni	Lilie, Familie

a) Füge beim Abschreiben weitere Zusammensetzungen bei!
b) Suche Zusammensetzungen mit „wieder“ (= nochmals) und „wider“ (= gegen)!
c) Beuge: Ich ziehe, du —; ich krieche, du —; ich sehe, du —; ich lieh, du —!

237. o (ö), oh (öh) oder oo?

Schuhsohle, Salzsole	Mohn, Montag	Föhn, schön	Los, Moos
Hohlweg, holen	bohren, geboren	Föhren, hören	Bote, Boote
Drohne, Thron	Ohr, Tor	Möhren, stören	Mohr, Moor

a) Suche weitere Wortverwandte!
b) Bilde die Wortfamilien: holen, hohl!

238. u (ü), ie oder uh (üh)?

Uhr, Urkunde	Hühner, Hüne	fielen, fühlen
Ruhm, Rum	Gebühr, gebürtig	Kiel, kühn
Huhn, Hunsrück	blühte, Blüte	Stiele, Stühle
Muhme, Mumie	führen, für	Schwiele, Schwüle
Fuhre, Furt	ausführlich, natürlich	spielen, spülen

a) Suche dazu weitere Wortverwandte!
b) Bilde Wortfamilien zu: Uhr, Ur (ur)!

Wieder und wider

239. Bilde die möglichen Ableitungen mit wieder (noch einmal) und wider (= gegen) und wende sie in Sätzen — auch in der Vergangenheit — an: hallen, fahren, holen, rufen, kehren, kommen, sprechen, stehen, setzen, finden, reden, erkennen, bringen, spiegeln, erstatten, scheinen.
Bilde aus den Tätigkeitswörtern Dingwörter und gebrauche sie in Sätzen! (z. B. Wiederkehr, Widerhall, Widerschein, Wiedersehen, Widerruf).

INHALT

Seite

I. Vom Werden und Wandel der deutschen Sprache 3

Urahnen unserer Muttersprache 3
Alte Ortsnamen erzählen von unseren Vorfahren 3
Ausländer in unserer Sprache 7
Rückwanderer unserer Sprache 13
Wortfamilie „deutsch“ 13
Vom Wandel unserer Sprache 14

II. Von Arten und Entartungen der deutschen Sprache 16

Die Mundart, die Sprache des Hauses und der Heimat 16
Stand und Arbeit im Spiegel unserer Sprache (Berufssprachen) . . . 18
Aus der Bauernsprache 18
Aus dem Ritterleben 19
Aus der Handwerkersprache 20
Aus der Turn- und Sportsprache 21
Mode- und Schlagwörter 21
Die Aküsprache (Abkürzungssprache) 22

III. Von echten und falschen Schönheiten unserer Sprache 23

Die Bildkraft unserer Sprache 23
Der Bilderreichtum in der Sprache der Dichter 25
Steigerung des Ausdrucks 27
Verstiegenheiten und Schwulst 28
Die Hauptwörterkrankheit 29
Klangmalerei in unserer Sprache 30

IV. Vom Bauwerk unserer Sprache 33

A. Arbeit am Hauptwort 33

Ein- und Mehrzahl, Beugen 33
Vor- und Nachsilben 36
Alle Wortarten können Hauptwörter bilden 38
Aus Hauptwörtern werden Umstandswörter 40
Straßennamen 41

B. Arbeit am Zeitwort 42

Wortschatzübungen 42
Die Kraft der Vorsilben 43
Zeitwörter mit doppelter Beugung 45
Unterscheide: Leideform und Zukunft 47
„worden“ und „geworden“ 47
Betontes und unbetontes „zu“ 47
Trennbar und untrennbar verbundene Zeitwörter 49
Das falsche „um zu“ 49
Das richtige „um zu“ 49
Das Zeitwort wird zum Hauptwort befördert 50
Allerlei Redeweisen 50
Wünsche und Hoffnungen 53
Das falsche „würde“ 53
Das richtige „würde“ 54
Befehle 54
Wörtliche und abhängige Rede 55

Seite

C. Das Mittelwort 57
Ein Schmuckstück: Das Mittelwort 57
Vorsicht beim Gebrauch des Mittelwortes 58
Mittelwörter können gesteigert werden 58

D. Arbeit am Eigenschaftswort 59
Wortschatzübungen 59
Vergleiche 60
Wie oder als 60
Beugung 60
Die Steigerung 61
Eigenschaftswörter in Namen und Titeln 61
Eigenschaftswörter aus Orts- und Ländernamen 62
Groß- und Kleinschreibung des Eigenschaftswortes 62

E. Arbeit am Fürwort 64
Das Fürwort in der Mundart 64
Mir oder mich? 65
Vom Briefschreiben 65
Bewerbungsgesuch 66
Lebenslauf 67

F. Arbeit am Umstandswort 67
Umstandswörter, die den Ort näher bestimmen 67
Umstandswörter, welche die Zeit und Dauer näher bestimmen . . . 68

G. Übungen mit Verhältniswörtern 69

H. Vom Wort zum Satz 70
Fünf Teile — zwölf Fragen 70
Die einfachsten Sätze 71
Falsche Vereinfachung 71
Telegramme und Postkartengrüße 71
Erweiterte Sätze 72
Wir verbinden Hauptsätze zu Satzreihen (Satzverbindung) 72
Der Gebrauch der Bindewörter 73
Der falsche Satzdreh 75
Wir fügen Haupt- und Nebensätze aneinander und ineinander (Satzgefüge) 75
Gegenstandssätze 75
Ergänzungsnebensätze 77
Ortssätze 78
Zeitsätze 79
Volkslieder und Sprichwörter 79
Zeit und Bindewort 80
Der Vergleichungssatz 81
Der Begründungssatz 82
Der Zweck- und Absichtssatz 83
Bedingungssätze 84
Abhängige Fragesätze 85
Eingeschobene Sätze 85
Verkürzte Nebensätze 86
Der Beisatz 87
Vom Reichtum unserer Sprache, eine Probe aus der Wortbildung . 88

V. Rechtschreiben 89
Schreibe den richtigen Stammselbstlaut! 90
Der richtige Mitlaut 90
Gleichlautende Haupt- und Verhältniswörter 92
Der Betonungsunterschied 93
Dehnung und Wortsinn 94
Wieder und wider 95

Der einfache Satz

	Satzteile	Fragen	Wortarten: Begleiter		Stellvertreter			
nackter Satz	Satzgegenstand G	Wer? (Lebendes) Was? (Sache)	bestimmtes, unbest. Geschlechtswort (kein Verhältniswort)	Hauptwort nur 1. Fall	bestimmtes (persönl.), unbest., hinweisend. Fürwort			
	Satzaussage A	was ist? was tut? (Tatform) was geschieht? (Leideform) wie ist?	Geschlechtswort (kein Verhältniswort)	Hauptwort nur 1. Fall		Tätigkeitswort: abwandeln nach Person und Zeit → Mittelwort der Gegenwart („end") der Vergangenh. („ist ge-, be-, ver-, zer-")	Eigenschaftsw.: steigern	
erweiterter Satz	vor d. H. Beifügung B nach d. H.	was für (ein)? welche (-r, -s)?	Verhältniswort	Hauptw. 2. Fall u. Hauptw. Eigenname	besitzanzeig., hinweisend. Fürwort		Eigenschaftswort Mittelwort	bestimmtes unbest. Zahlwort
	Ergänzung E	wessen? wem? wen? was? wo(r) -nach -auf, -um, -für, -über, -vor?	Verhältniswort	Hauptw. 2. Fall Hauptw. 3. Fall Hauptw. 4. Fall u. Hauptw.				
	Ort Zeit Umstand U Weise Grund	wo? wie weit? woher? wohin? wann? wie lange? seit wann? wie oft? wie? weshalb? warum? wozu? trotz wessen?	Verhältniswort	u. Hauptwort	Umstandswort		Eigenschaftswort Mittelw.	Zahlwort

Der Umstand des Grundes

Satzbeispiele	Fragen	Fall	Inhalt	Wortarten
Fritz blieb **vor Angst** beim Aufsagen des Gedichtes stecken	weshalb?	3.	Ursache	Hauptwort mit Verhältniswort
Hans wurde **wegen** seines **Fleißes** gelobt	weswegen?	2.	Anlaß	
Karl lief **aus Furcht** vor Strafe davon	warum?	3.	Grund	
Zur Zierschrift benützten wir Breitfedern	wozu?	3.	Zweck	
Trotz der Kürze der Zeit wurde ich mit meinem Aufsatz fertig	trotz wessen?	2.	Einräumung	
Deshalb bekam ich eine gute Note	warum?	·	Grund	Umstandswort

Umstandswörter des Grundes: Meines-, deines-, seines-, unseres-, euret-, ihret-**wegen**; schanden-, krankheits-, vorsichts-, anstands-, beispiel-, spaß-**halber**; dazu, deshalb, deswegen.

Verhältniswörter, die bei Angabe des Grundes verwendet werden: vor, wegen, aus, zu, trotz, z. B. aus Übermut.

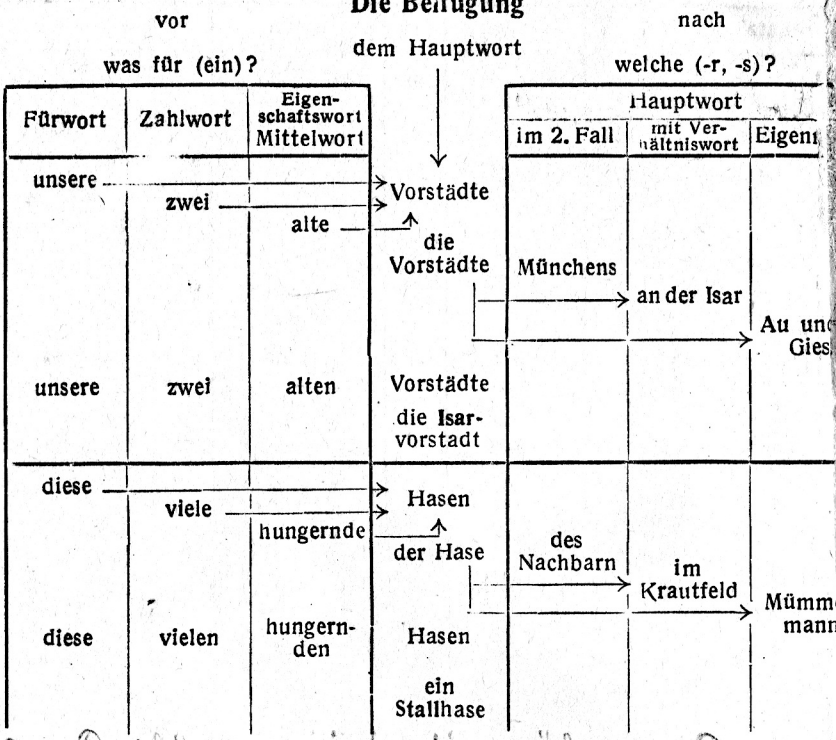
Der Umstand der Weise

Satzbeispiele	Frage	Fall	Inhalt	Wortarten
Fritz sitzt **ruhig** an seinem Platze	wie?	·	Art und Grad der Tätigkeit	Eigenschaftswort
Er folgt dem Unterricht **mit** großer **Aufmerksamkeit**		3.		Hauptwort mit Verhältniswort
Deshalb wird er vom Lehrer **sehr** gelobt		·		Umstandswort
Beglückt macht er sich auf den Heimweg		·		Mittelwort

Umstandswörter der Weise: Ziemlich, sehr, äußerst, außerordentlich, überaus, allmählich, ganz, häufig, zusehends, eilends, vollends, flugs, paarweise, scherzweise, vielleicht, wirklich, vergebens, rückwärts.

Verhältniswörter, die bei Angaben über die Art und Weise einer Tätigkeit verwendet werden: Ohne, wider, nebst, mittels, z. B. ohne Widerrede folgen.

Die Beifügung



Die Beifügung ist die nähere Bestimmung eines Hauptwortes.

(schmückende Beiwörter im Aufsatz)